



Wenn Roboter plötzlich
Rätoromanisch sprechen
Bild: NONOphotography



Bilden und forschen. **graubünden**



Diversity in Leadership und Tech

Gleichstellung und Vereinbarkeit von Beruf und anderen Bereichen
SEITEN 6-7



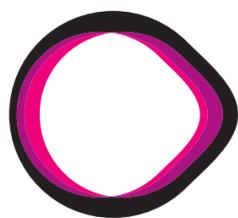
Schweizerischer Wissenschaftsrat

Für die Zukunft von Bildung, Forschung und Innovation
SEITEN 15, 16



Forschung in Graubünden

Eine Übersicht über die Forschungsaktivitäten
SEITEN 22-26



OST

Ostschweizer
Fachhochschule



Die nahe Fachhochschule

Einzigartig bezüglich Integration von AI in Forschung und Lehre

An der OST sind die Themen von morgen schon heute ein Thema: in 21 Bachelor- und Masterstudiengängen, 35 Forschungsinstituten und 3 Standorten in der Ostschweiz.

An den **drei OST-Standorten** Buchs, Rapperswil-Jona und St.Gallen studieren aktuell **3800 Bachelor- und Master-Studierende**. Sie bilden sich an den **sechs Departementen** «Architektur, Bau, Landschaft, Raum», «Gesundheit», «Informatik», «Soziale Arbeit», «Technik» und «Wirtschaft» in **21 Bachelor- und Masterstudiengängen**. Viele der studentischen Praxisarbeiten werden zusammen mit einem Unternehmen, einem Planungsbüro oder einer Institution durchgeführt. Das bringt viele Vorteile: Die Aufgabenstellungen sind hochaktuell, die Atmosphäre spiegelt das Berufsleben und die Studierenden knüpfen wertvolle Kontakte für die Zukunft. Damit stärkt die OST als Nachwuchskräfte-Lieferantin den Bildungsstandort Ostschweiz.

Praxisnah, wissenschaftsbasiert und zielorientiert – auch für Weiterbildungen. Die OST bietet 250 Weiterbildungen in verschiedenen Fachbereichen sowie eine breite Palette an konsekutiven und exekutiven Masterstudiengängen für alle Fach- und Führungskräfte, welche den nächsten Karriereschritt anstreben oder das neuste Wissen in ihren anspruchsvollen Berufen anwenden wollen.

Künstliche Intelligenz in Forschung und Studium

Künstliche Intelligenz (AI) beweist in den letzten Jahren immer häufiger ihren direkten Nutzen in der Realität. An der OST ist AI schon länger ein Thema – auch im Unterricht: Bereits 2015 wurde im Bachelor-Unterricht des Departements Technik der OST ein Machine-Learning-Modul angeboten. Jeder Studiengang der OST bietet seinen Absolventinnen und Absolventen die Möglichkeit, AI für ihr spezifisches Fachgebiet zu verstehen. Dafür wurde 2022 die erste Gruppe von Dozierenden durch das Interdisciplinary Center for Artificial Intelligence (ICAI) in die wichtigsten AI-Methoden eingeführt. Das ICAI ist angesiedelt in der Fachabteilung Interdisziplinäre Querschnittsthemen. Dies bietet beste Voraussetzungen für innovative Projekte in der Ausbildung aller Studierenden sowie in der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung. Ein aktuelles Beispiel: Im OST-Forschungsprojekt «AI Physio» erkennt ein kamerabasiertes System in Echtzeit, ob ein Patient oder eine Patientin in der Physiotherapie die Übung korrekt ausführt und gibt Feedback.

Mehr KI-Projektbeispiele unter:
ost.ch/icai



Campus St.Gallen

Campus Rapperswil-Jona



Campus Buchs



Infoevent
Rapperswil-Jona
18. März 2023



Bachelor- und Master-Studienangebot

Campus Buchs

- BSc Systemtechnik
- Master of Engineering (MSE)

Campus Rapperswil-Jona

- BSc Bauingenieurwesen
- BSc Betriebsökonomie
- BSc Elektrotechnik
- BSc Erneuerbare Energien und Umwelttechnik
- BSc Informatik
- BSc Landschaftsarchitektur
- BSc Maschinenteknik | Innovation
- BSc Stadt-, Verkehrs- und Raumplanung
- BSc Wirtschaftsinformatik
- BSc Wirtschaftsingenieurwesen
- Master of Engineering (MSE)

Campus St.Gallen

- BA Architektur
- BSc Betriebsökonomie
- BSc Informatik
- BSc Management und Recht
- BSc Pflege
- BSc Physiotherapie
- BSc Soziale Arbeit
- BSc Systemtechnik
- BSc Wirtschaftsinformatik
- BSc Wirtschaftsingenieurwesen
- MSc Business Administration
- MSc Pflegewissenschaft
- MSc Soziale Arbeit
- MSc Wirtschaftsinformatik
- Master of Engineering (MSE)

Rico Cathomas (links) und Vincenzo Todisco
sind die Leiter der Sonderprofessur
«Integrierte Mehrsprachigkeitsdidaktik»

Wissenschaft als Beruf – Einblick in zwei Arbeiten der Sonderprofessur «Integrierte Mehrsprachigkeitsdidaktik» an der Pädagogischen Hochschule Graubünden

Seit dem Jahr 2018 setzt die Regierung des Kantons Graubünden das Instrument der Sonderprofessuren zur Förderung der wissenschaftlichen Exzellenz in bestimmten, für die kantonalen Hochschulen prioritären Gebieten ein. Mit diesem Schritt wird die Entwicklung der Wissenschaft als Beruf – im Sinne Max Webers (vgl. Anmerkung Box) – und damit die Entwicklung an bzw. der Bündner Hochschulen entscheidend gefördert. Von Gian-Paolo Curcio, Rektor der PH Graubünden

Auf der Grundlage des Gesetzes über Hochschulen und Forschung (GHF) des Kantons Graubünden sowie eines Expertenberichts (Bieri, 2015) hat die Regierung eine kantonale Hochschul- und Forschungsstrategie definiert. In dieser Forschungs- und Hochschulstrategie werden die sechs Profile der «Tourismus und Wirtschaft», «Ressourcen und Naturgefahren», «Schlüsseltechnologien», «Kultur und Vielfalt», «Life Science» sowie «Computational Science» als strukturierende Elemente eingesetzt. Zur Umsetzung der im Expertenbericht enthaltenen Empfehlungen wurden seit 2017 verschiedene Förderinstrumente eingesetzt, wie beispielsweise jenes der Sonderprofessuren. Mit diesem Instrument werden vor allem drei Ziele verfolgt: a) die Stärkung und Basisfinanzierung von Forschung und Entwicklung in jeweils einem der sechs Profile der, insbesondere an den Hochschulen mit kantonaler Trägerschaft, b) personelle Verknüpfungen mit ausgewählten ausserkantonalen Universitäten sowie c) Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Professuren sind in der Regel disziplinär hoch differenzierte Wissenseinheiten, akquirieren Drittmittel und decken mehrere Bereiche des vierfachen Leistungsauftrags (Lehre, Forschung und Entwicklung, Weiterbildung und Dienstleistungen) ab.

Sonderprofessur «Integrierte Mehrsprachigkeitsdidaktik» an der PH Graubünden

Die Dreisprachigkeit des Kantons Graubünden beeinflusst die Schule und ihre Lehrpersonen sowie die Lehrerinnen- und Lehrerbildung an der Pädagogischen Hochschule Graubünden in hohem Masse. Die Sonderprofessur «Integrierte Mehrsprachigkeitsdidaktik» (IMD) ist im Profile d «Kultur und Vielfalt» verortet und fördert Aspekte zur Entwicklung, Erhaltung sowie die Didaktisierung der drei Kantonssprachen. Mit ihren beiden Schwerpunkten Romanisch und Italienisch forscht, entwickelt und implementiert die Sonderprofessur IMD Aspekte des schulischen Sprachenunterrichts, indem sie sich an den vier Gestaltungsfeldern der integrierten Mehrsprachigkeitsdidaktik orientiert. Hauptziel der Sonderprofessur IMD ist es, den Sprachenunterricht in der Volksschule zu erforschen und weiterzuentwickeln. Die Sprachen sind nicht voneinander getrennt zu lehren und zu lernen, sondern gemäss der Mehrsprachigkeitsdidaktik und in Anbetracht des Bildungszieles «funktionale Mehrsprachigkeit» miteinander zu verknüpfen, wozu ein entsprechendes Modell entworfen worden ist (Cathomas, Todisco, Caglia, Moskopf-Janner & Oberholzer, 2022). Weil dieses Modell eine spezifische Richtung der Mehrsprachigkeitsdidaktik beinhaltet, können damit wesentliche Erkenntnisse gewonnen werden, mit welchen Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler beim Lehren und Erlernen von Sprachen unterstützt werden können, was insbesondere für einen dreisprachigen Kanton und seine Schulen richtungsweisend sein kann.

Für die Sonderprofessur IMD stehen die romanische Sprache und ihre Didaktik, die italienische Sprache und ihre Didaktik sowie die Mehrsprachigkeitsdidaktik im Zentrum. An den Beispielen des «certificat rumantsch» und der «Studie Italienischbünden» werden Einblicke in die Sonderprofessur IMD ermöglicht.

- **Certificat Rumantsch:** Die Sonderprofessur IMD Romanisch arbeitet schwerpunktmässig an der Entwicklung und wissenschaftlichen Validierung des Zertifikats für die rätoromanischen Idiome und Rumantsch Grischun. Es geht darum, a) das «certificat rumantsch» in erster Priorität für die Idiome Sursilvan und Valader und in zweiter Priorität für die Idiome Sutsilvan, Surmiran, Puter und Rumantsch Grischun zu entwickeln, b) mit dem certificat rumantsch die Sprachkompetenzen objektiv, valide und reliabel zu erfassen und entlang der bekannten Sprachniveauebenen nach GER zu bestimmen, und c) das Sprachzertifikat in der Praxis in einer ersten Phase für angehende Lehrpersonen (Niveau C1 und C2) und in einer zweiten Phase für weitere Personen (alle Niveaus) einzusetzen.
- **Berufliche Ausbildung in Deutschbünden von Jugendlichen aus Italienischbünden – eine Situationsanalyse:** Mit der Studie «Berufliche Ausbildung in Deutschbünden von Jugendlichen aus Italienischbünden – eine Situationsanalyse und -beschreibung aus der Sicht der Lernenden und AusbilderInnen» hat die Pädagogische Hochschule im Auftrag der Regierung eine Situationsanalyse aus der Perspektive von Lernenden und Lehrenden, welche ihre berufliche Ausbildung in Deutschbünden absolvieren, durchgeführt. Die eingesetzte Forschungsgruppe um Vincenzo Todisco untersuchte folgende Fragestellung: Wie beschreiben a) Lernende aus Italienischbünden, welche ihre berufliche Ausbildung in Deutschbünden absolvieren, b) deren Lehrpersonen der Berufsschulen und c) die für die Ausbildung verantwortlichen Personen in den Lehrbetrieben die gegebene Situation und welche Herausforderungen und Chancen werden in dieser Situation erkannt? Aufgrund der Studie hat die Regierung des Kantons Graubünden mit Regierungsbeschluss vom 16. Januar 2023 (Protokoll Nr. 26/2023) folgende Massnahmen beschlossen:
 - **Massnahme 1:** Konsequente Verwendung von Hochdeutsch im Unterricht;
 - **Massnahme 2:** Förderung des Austauschs unter den Berufsschulen über die Verwendung von Hilfsmitteln;
 - **Massnahme 3a:** Bedarfsgerechte Terminierung von angebotenen Stützkursen, wenn möglich nicht an Samstagen
 - **Massnahme 3b:** Prüfung eines Pilotprojekts für Stützkurs-Angebote via Fernunterricht unter den betroffene Berufsschulen

- **Massnahme 3c:** Durchführung von Einzelfallabklärungen (auf Anfrage des Lehrbetriebs oder der Lernenden) für den Besuch von Stützkursen an einer näher gelegenen Berufsschule.

Ausblick

Die Sonderprofessur IMD hat sich in der nationalen und internationalen Wissensgemeinschaft etabliert, was die zahlreichen Publikationen, Kongressbeiträge und Expertisen-Anfragen unterstreichen. Erkenntnisse aus Forschungsprojekten bzw. Antworten auf Forschungsfragen sind keine definitiven Schlüsse, sondern vorübergehende, nicht abschliessende Befunde, welche mit Bezug auf das gewählte Untersuchungssetting zu verstehen sind. Entsprechend generieren sich aus Forschungsergebnissen in der Regel neue Fragestellungen sowie Forschungsvorhaben, was den Prozess des «Behauptens» und «Widerlegens» innerhalb der science community antreibt. Die Etablierung von Sonderprofessuren hat den Hochschul- und Forschungsstandort Graubünden nachhaltig gestärkt. Die langfristige Finanzierung der Sonderprofessuren und deren Überführung in den Regelbetrieb der Hochschulen sind entsprechend anzustreben. Die Etablierung der Sonderprofessuren in Graubünden zeigt zudem, was Hochschulen zu leisten vermögen, wenn die notwendige Offenheit, Autonomie und die erforderlichen Ressourcen zur Verfügung gestellt werden sowie hoch motiviertes und qualifiziertes Personal gewonnen werden kann. Mit Letzterem schliesst sich der Kreis zum Vortrag von Max Weber «Wissenschaft als Beruf»: «Denn nichts ist für den Menschen als Menschen etwas wert, was er nicht mit Leidenschaft tun kann.» (Weber, 1999, S. 589)

Das sagt ChatGPT zu Max Webers Vortrag «Wissenschaft als Beruf»

Max Weber beschäftigte sich in seinem Essay «Wissenschaft als Beruf» mit der Frage, wie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihr Berufsfeld verstehen und ausüben sollten. Er betonte die Notwendigkeit einer klaren Trennung von wissenschaftlicher Forschung und persönlicher Meinung, um eine objektive und verlässliche Wissensbasis zu schaffen. Darüber hinaus beschrieb Weber, dass Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eine Berufung für ihre Arbeit benötigen, da sie oft lange und schwierige Forschungsprozesse durchlaufen müssen, um neue Erkenntnisse zu gewinnen. Weber betonte auch, dass Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sich der gesellschaftlichen Verantwortung bewusst sein sollten, die mit ihrer Arbeit einhergeht.

Verlaufen im Dschungel der Weiterbildungen?

Wir haben den Gastro-Kompass in Richtung Zukunft für dich!



- G1 GASTRO-GRUNDSEMINAR Wirtekurs
- G2 GASTRO-BETRIEBSLEITER eidg. FA
- ...über 20 modulare und berufsbegleitende Kurse für Hotellerie und Gastronomie.

Jetzt anmelden!

gastrogr.ch

GASTROGRAUBÜNDEN

zhaw
Life Sciences und
Facility Management

Jetzt
anmelden!

Bachelor-Infoanlass 1. April 2023
in Wädenswil

STUDIÉR, WAS ZÄHLT.

Bachelor-Studiengänge: Applied Digital Life Sciences,
Biomedizinische Labordiagnostik, Biotechnologie,
Chemie, Facility Management, Lebensmitteltechnologie,
Umweltingenieurwesen.



[zhaw.ch/lsfm/studieren](https://www.zhaw.ch/lsfm/studieren)

Präven
sana.

Die Schweizer Fachschule
für Gesundheitsberufe

Gesundheit
hat Zukunft.



Medizinische Grundlagen
Medizinische Massage
Naturheilkunde
Fitness & Bewegung
Ernährungsberatung
Mentales & Psychosoziales

Kontaktieren Sie uns.
Wir sind gerne für Sie da.

praevensana.ch

FLURYSTIFTUNG
GESUNDHEITSVERSORGUNG

future

Ausbildungsqualität in modernen Strukturen

Möchtest du den Grundstein deiner beruflichen Bildung in einem vielseitigen, modernen Unternehmen legen? Dann bist du bei der **Flury Stiftung** genau richtig.

Wir bieten nebst Schnuppertagen und Praktika folgendes breites Angebot an Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten an:

- Berufslehre**
- › Assistent*in Gesundheit und Soziales EBA
 - › Fachperson Gesundheit EFZ
 - › Hauswirtschaftspraktiker*in EBA
 - › Fachperson Hauswirtschaft EFZ
 - › Fachperson Betreuung EFZ
 - › Küchenangestellte*r EBA
 - › Koch*in EFZ
 - › Kaufleute E- oder M-Profil EFZ
 - › Informatiker*in EFZ

- Höhere Fachschule**
- › Dipl. Pflegefachperson HF
 - › Dipl. Fachperson OT HF
 - › Dipl. Rettungssanitäter*in HF

Ausführliche Informationen: www.flurystiftung.ch/karriere



[@flurystiftung](https://www.instagram.com/flurystiftung)

TecDay an der Bündner Kantonsschule im Rahmen der MINT-Förderung

Am Freitag, 24. Februar 2023, fand an der Bündner Kantonsschule für alle Schülerinnen und Schüler der TecDay statt. Einen Tag lang drehte sich alles rund um Technik und Naturwissenschaften. Die Schülerinnen und Schüler besuchten anstelle des normalen Unterrichts spezifische Module in Technik und Naturwissenschaften. Dabei kamen sie mit Persönlichkeiten aus Forschung und Industrie intensiv ins Gespräch. Die TecDays sind eine Initiative der Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften (SATW) und sollen den Zugang zu technisch-naturwissenschaftlichen Disziplinen erleichtern.

Der TecDay war ein offizieller Unterrichtstag, der jedoch ausserhalb des gewohnten Lektionsrasters nach Stundenplan stattfand. Rund 80 Fachleute boten an diesem speziellen Tag den mehr als 1000 Schülerinnen und Schülern in Form von interaktiven Modulen einen praxisnahen Zugang zu technisch-naturwissenschaftlichen Themen und zeigten ihnen deren Bedeutung und Faszination auf. Insgesamt 47 verschiedene Hochschulen, Forschungsanstalten und Firmen aus der ganzen Schweiz waren dabei, darunter auch mehrere lokale Institutionen wie AO Research Institute Davos, ars solaris hächler, BTG – Büro für Technische Geologie AG, CSD Ingenieure AG, Fachhochschule Graubünden, Geosuisse Graubünden, Hamilton Medical AG, Kantonsspital Graubünden, Schweizerisches Institut für Allergie- und Asthma-Forschung SIAF Davos, SLF / CERC, SYN-BONE AG und Tiefbauamt Graubünden. Mit diesem Tag sollte auch ein Beitrag zur Förderung des Netzwerks zwischen Wirtschaft, Forschung und Bildung geleistet werden.

«Ich finde es spannend, dass am TecDay nicht nur Solar-, Wind- und Wasserenergie thematisiert werden – das kennt man ja bereits –, sondern beispielweise auch Kernfusion als Energiequelle.»

Alessandra Schweizer
Schülerin Klasse 4Ha

Die Bündner Kantonsschule ist als eines der schweizweit ersten Gymnasien seit 2019 Trägerin des Labels «MINT aktives Gymnasium» der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT). Neben der Förderung der Kantonsprachen mittels zweisprachiger Bildungsgänge und Englisch als Wissenschaftssprache liegt ein weiterer Entwicklungsschwerpunkt der Schule im MINT-Bereich. Mit den Schwerpunkten will die Schule ihren Beitrag zur Stärkung des Bildungs- und Forschungsstandorts Graubünden leisten und mithelfen, gut gebildetes Personal für den Arbeitsmarkt zur Verfügung zu stellen. Es ist uns ein grosses Anliegen, unseren Schülerinnen und Schülern im Verlauf ihrer Schulzeit mit verschiedenen Angeboten die spannende Welt der Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik näherzubringen und deren Bedeutung für unsere Gesellschaft aufzuzeigen. Mit dem TecDay wurde genau dieses Ziel verfolgt. Er verbindet die aus Sicht der Lernenden oft theoretisch-abstrakte Materie mit der Realität in der praktischen Anwendung. Neben den vielen gezeigten spannenden technisch-naturwissenschaftlichen Phänomenen und Entwicklungen spielt der Mensch in der Wissensvermittlung und in der Motivation der jungen Generation eine zentrale Rolle. An diesem Tag waren viele begeisterte Expertinnen und Experten aus Wirtschaft, Bildung und Forschung anwesend, die mit Herzblut in der Welt der MINT-Berufe tätig sind. Neben der Faszination für die Technik spielen sie als Vorbilder nach wie vor eine zentrale Rolle am Bildungs- und Laufbahnerfolg der Jugendlichen. Für die Schülerinnen und Schüler konnte der TecDay deshalb auch zu ihrer Studien- und Berufswahl beitragen.

Mehr als ein Dutzend Vertreterinnen und Vertreter aus den verschiedensten bildungsnahen Institutionen und Gremien wie der PH Graubünden, der FH Graubünden, dem Amt für Höhere Bildung, der Stadtschule Chur, der Aufsichtskommission der Mittelschulen im Kanton Graubünden, dem VSLGR, dem Amt für Wirtschaft und Tourismus Graubünden (AWT) sowie drei Mitglieder des Grossrats durfte die Leitung der Bündner Kantonsschule ebenfalls an diesem Tag im Zeichen von Naturwissenschaften und Technik willkommen heissen. Sie besuchten verschiedene Module des TecDays und konnten so einen praktischen Einblick in die MINT-Förderung an der Bündner Kantonsschule gewinnen.

Urs Spirig, Prorektor der Bündner Kantonsschule BKS, Projektleiter TecDayBKS

Ausstellungen im Rahmen des TecDays

Überhaupt standen die letzten Wochen an der BKS ganz im Zeichen der Tech-Welt. Verschiedene Ausstellungen im Vorfeld des TecDays haben zur Einstimmung in das Thema gedient, wobei die Schülerinnen und Schüler der BKS selbst einen grossen Teil dazu beigetragen haben.

Bei ihrem ersten Kontakt mit einfachen Mikrocontrollern (Calliope oder Arduino Uno) im Informatikunterricht bearbeiteten Schülerinnen und Schüler kleine Programmieraufgaben, aus denen schliesslich eigene Schlussprojekte entstanden sind, darunter ein ferngesteuertes Auto, ein Lift mit automatisch öffnender Tür oder ein Klavier mit zwölf Tasten. Zu diesen Exponaten gesellten sich Modelle der Platonischen Körper (der bekannteste unter ihnen dürfte der Würfel sein), die im Rahmen einer Themenwoche der BKS durch Schülerinnen und Schüler erst in einem CAD-Programm gezeichnet und anschliessend im 3D-Druck selbst hergestellt wurden.

Neben den von Schülerinnen und Schülern produzierten Ausstellungsobjekten konnte im Schulgebäude auch «eine Reise durch den Kosmos» des Swiss Space Museum angetreten werden. Diese «Reise» zeigt von Bildern von der Marsoberfläche, aufgenommen bei der letzten Marsmission der Nasa 2021, über die Entstehung neuer Sterne aus Gas und Staub im «Adlernebel» bis zur Evolution des Universums seit dem Urknall einen faszinierenden Querschnitt durch die Astronomie.

Neben diesen, von den MINT-Fachschaften organisierten Ausstellungen hat die Mediothek die besten naturwissenschaftlichen Maturarbeiten präsentiert. Darunter eine Arbeit, die Mikroplastik im Niederschlag an drei Orten im Kanton Graubünden nachweisen konnte, oder eine, die nach radioaktiven Spuren von Chernobyl in unseren Bergen gesucht und diese auch gefunden hat.

Urs Müller, Lehrperson für Physik, Bündner Kantonsschule BKS



Am TecDay der Bündner Kantonsschule stand alles im Namen der MINT-Fächer

«Ich möchte den Schülerinnen und Schülern eine etwas andere Chemie zeigen, als sie sie möglicherweise vom Unterricht kennen. Wissenschaft ist ein Monster, sondern im Alltagsleben an vielen Orten präsent und erfahrbar, zum Beispiel in der Küche.»

Francesca Olgiate
Doktorandin an der EPFL

TecDays – eine Initiative der SATW

Die TecDays der Schweizerischen Akademie der technischen Wissenschaften SATW unterstützen die Gymnasien in der Technik-Bildung und MINT-Förderung. Während eines Tages besuchen alle Lernenden drei interaktive, technisch-naturwissenschaftliche Module, welche Einblick in die Praxis geben und spannende Diskussionen mit Fachleuten ermöglichen. Die Fachleute stammen aus Hochschulen, Forschungsanstalten, Behörden, Non-Profit-Organisationen, der Industrie und Wirtschaft.

Die freie Themenwahl aus bis zu 60 und mehr Modulen, die praktische Herangehensweise der Module sowie der persönliche Kontakt zu motivierten Fachleuten begeistern die Schülerinnen und Schüler für technisch-naturwissenschaftliche Themen. So zeigt der TecDay ihnen die Relevanz dieser Themen für die Bewältigung der Herausforderung unserer Zeit, gibt Einblick in aktuelle Forschung und neue Studiengänge und präsentiert Rollenmodelle und authentische Laufbahnen. Immer wieder stellt der TecDay als Schlüsselerlebnis auch Weichen, wenn es um die Fächer-, Berufs- und Studienwahl geht.

Mehr Infos zu den TecDays www.satw.ch/tecday

Belinda Weidmann und Ester Elices, SATW

Diversity in Leadership and Tech

Diversität ist viel mehr als nur ein Wort in aller Munde. Die Veränderungen in der Arbeitswelt und der Gesellschaft eröffnen neue Chancen für alle Beteiligten. Doch wie steht es um die Situation bezüglich Diversität und Inklusion in Graubünden? Wie sieht es aus mit der Vereinbarkeit von Beruf, Freizeit und Familie sowie der Gleichstellung von Frau und Mann? Was benötigen Arbeitnehmende und was bieten Unternehmen? Und nicht zuletzt: Welchen Einfluss hat die Politik auf diese Themen? **Von Christian Ehrbar**

Vor diesem Hintergrund antworten Fraktionsvertreter und -vertreterinnen der Bündner Parteien im Grossen Rat auf die folgenden Fragen:

- Was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Massnahmen, die ergriffen werden sollten, um beispielsweise Chancengleichheit zu ermöglichen, traditionellen Rollenbildern entgegenzuwirken und die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben weiterzuentwickeln?
- Was kann die Politik beitragen, um die Wirtschaft beziehungsweise die Branchen auf dem Weg zu mehr Gleichstellung zu unterstützen?



Beatrice Baselgia
Fraktionspräsidentin SP Graubünden



Reto Cramer
Co-Fraktionspräsident Die Mitte Graubünden



Vera Stiffler
Fraktionspräsidentin FDP Graubünden



Kappeler Jürg
Fraktionspräsident GLP Graubünden



Valérie Favre Accola
Fraktionsvizepräsidentin SVP Graubünden

Gelebte Vielfalt ist für jedes Unternehmen, jede Organisation und unsere gesamte Gesellschaft enorm wertvoll. Denn erst der gesammelte Erfahrungsschatz möglichst vieler Lebenswege öffnet uns die Augen für Probleme, die in homogenen Gremien gerne übersehen werden. Und nur eine Gesellschaft, die Wert auf Diversität legt, ermöglicht all ihren Mitgliedern, sich voll zu entfalten. Auf dieses Potenzial zu verzichten, wäre einfältig. Für die SP ist es eine Frage der Gerechtigkeit, aber auch des sozialen und ökonomischen Sachverständs, sich für Gleichstellung und Diversität einzusetzen.

Um echte Gleichstellung und Vielfalt zu verwirklichen, reichen hehre Zielsetzungen leider nicht aus. Erfahrungsgemäss braucht es im Berufsleben wie auch bei der Besetzung politischer Ämter deutlich mehr Aufwand, um vielfältiges Personal zu rekrutieren – namentlich Frauen. Viele Organisationen scheuen diese Mühe. Deshalb braucht es nötigenfalls die Hilfe von Quoten.

Natürlich müssen für echte Gleichstellung von Mann und Frau die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen stimmen. Was heisst das? Familie und Beruf müssen vereinbar sein dank attraktiven Teilzeitstellen sowie guter und bezahlbarer Kinderbetreuung. Damit Diversity nicht Wunschdenken, sondern Realität wird, braucht es aber Taten und nicht lediglich Worte. So macht sich die SP unter anderem mit einer nationalen Kita-Initiative und mit einem nationalen Referendum gegen den Abbau bei der beruflichen Vorsorge, der insbesondere Frauen nachteiligen würde, stark für «Diversity in Leadership an Tech».

Chancengleichheit, Vereinbarkeit von Beruf, Freizeit und Familie und Inklusion sind Themen, die schon länger auf der politischen Agenda stehen und für die auch bereits verschiedene Massnahmen ergriffen wurden. So hat der Grosse Rat in der Dezembersession 2022 das Gesetz über die Förderung der familienergänzenden Kinderbetreuung totalrevidiert. Diese Gesetzesrevision ist ein wichtiger Schritt zur Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit. Arbeitskräfte stehen so vermehrt der Wirtschaft zur Verfügung und gleichzeitig besteht mehr Raum für die Familie und Freizeit. Eine Win-win-Situation, auch wenn die Realität zeigt, dass es mit dem Gesetz auf kantonaler Ebene freilich noch nicht getan ist: Jetzt sind auch die Gemeinden gefordert, denn neue Kindertagesstätten schiessen nicht wie Pilze aus dem Boden, gerade in peripheren Gebieten mit wenig Kindern.

Bereits vor Jahren wurden mit dem Schulgesetz und der dazugehörigen Verordnung die Voraussetzungen für Tagesstrukturen geschaffen, was gerade den Familien zugutekommt. Vor uns steht in nächster Zukunft die Teilrevision des kantonalen Schulgesetzes und auch dort müssen wir genau hinschauen, wo Verbesserungspotenzial, gerade auch bei der Chancengleichheit und Integration, besteht. Aus verschiedenen Kreisen wurden schon Anliegen deponiert. Der Kanton Graubünden ist also gut unterwegs. Die Arbeit ist aber noch nicht abgeschlossen. Die Mitte Graubünden hat sich stets für eine konsequente Vereinbarkeit von Familie und Beruf eingesetzt und wird dies auch weiterhin tun!

Die gesetzlichen Rahmenbedingungen wurden von Politik und Gesellschaft in den vergangenen Jahren sichtlich verbessert, auch mithilfe der FDP: steuerliche Abzüge bei ausserfamiliärer Betreuung, Teilzeit in vielen Berufsbereichen sowie Ausbau und neues Finanzierungsmodell für Kitaplätze. Als Churerin war ich seit Geburt meiner Kinder in einer komfortablen Situation, weil immer genügend Kitaplätze zur Verfügung standen. Ich sehe aber die Schwierigkeit, dass man nicht in jedem Dorf ganzjährig genügend Kitaplätze anbieten kann. Dieses Problem zu lösen wird die grosse Herausforderung der Zukunft sein. Denn ein gutes familienergänzendes Angebot ist oft ausschlaggebend für einen attraktiven Arbeits- und Wohnort.

Glücklicherweise hat das Umdenken bezüglich Gleichstellung in Schule und Familie weitgehend stattgefunden. Eine grosse Veränderung kommt wegen den Ansprüchen der jüngsten Generation in der Arbeitswelt, der sogenannten Generation Z, auf uns zu. Bei dem aktuellen Fachkräftemangel diktiert sie die Bedingungen und bringt ihre Erfahrungen in den sozialen Medien auch bei der Arbeitssuche ein. Dadurch sind viele KMUs gezwungen, sich den neuen Marktbedingungen anzupassen.

Auf Graubünden bezogen besteht Handlungsbedarf bei Unternehmen auf der Führungsebene und in politischen Gremien auf Gemeinde- und Kantonsebene. Positiv sehe ich, dass Verwaltungsratsjobs vermehrt öffentlich ausgeschrieben werden. Ganz konkret werden einerseits Frauen aufgerufen sich zu bewerben, und andererseits sind ergänzend zu den klassischen Kompetenzen neu auch Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Kommunikation gefragt.

Wichtig ist, dass ein Bewusstsein für Diversity geschaffen wird. Mit der permanenten Thematisierung des Handlungsbedarfs wird in dieser Hinsicht bereits viel erreicht. Bezüglich der Chancengleichheit sind wir für Zielgrössen, nicht jedoch für Quoten, da für uns die Eignung im Vordergrund steht. Bei gleicher Eignung sind jedoch die Ansprüche aus Diversität und Inklusion zu berücksichtigen. Bezüglich der Rollenbilder setzen wir uns als gesellschaftsliberale Partei für die Ermöglichung aller Lebensmodelle ein. Wir schliessen Modelle nicht gegeneinander aus. Jede und jeder soll frei ein Modell wählen können (auch die traditionelle Rollenteilung). Allerdings besteht beim aktuellen Arbeitskräftemangel ein grosses Bedürfnis, dass möglichst viele Menschen in den Arbeitsprozess integriert sind. D.h., dass wir alles zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie resp. Privatleben unternehmen müssen, z.B. mit flexiblen Arbeitszeitmodellen sowie mit gut ausgebauter Kinderbetreuung. Viele öffentliche Organisationen verhalten sich bereits vorbildlich. So ist auch im neuen Campus der FHGR eine Kindertagesstätte vorgesehen. Und solche Angebote führen infolge des aktuellen Arbeitskräftemangels dazu, dass sich grössere Unternehmen an die veränderten Bedürfnisse anpassen, sofern sie es nicht schon getan haben. Für kleinere Betriebe stellen Teilzeitarbeit und Kinderbetreuung eine Herausforderung dar. Doch solche Unternehmen weisen den Vorteil von Persönlichkeit und Individualität auf.

Es ist die Aufgabe des Staats, gute Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit zu schaffen, so wie es der Grosse Rat mit der Teilrevision des Gesetzes zur Förderung der Kinderbetreuung gemacht hat. Und letztlich liegt es in der Eigenverantwortung von uns allen, Diversität und Inklusion zu leben. Sie sind nämlich eine Bereicherung.

Um Diversität in Führungsetagen und Tech-Berufen zu erreichen, können erste Grundsteine bereits an der Volksschule gelegt werden, ohne zu vergessen, dass es schlussendlich die Menschen auch in Form von Lehrenden und Auszubildenden sind, welche den Berufsnachwuchs inspirieren und bewegen. Jene Menschen, welche unsere Kinder und Jugendlichen täglich aufs Neue motivieren, coachen, fördern, fordern, und zwar geschlechterunabhängig.

Persönlich gute Erfahrungen habe ich zudem mit zusätzlichen Veranstaltungen wie Klassenbesuche von (Führungs-)Persönlichkeiten gemacht, bei welchen mit Stereotypen und klassischen Rollenbildern aufgeräumt wurde: der fürsorgliche Krankenpfleger oder Kindergärtner, der von seiner Arbeit geschwärmt hat oder die erfolgreiche Physikerin und Unternehmerin, die von ihrem anspruchsvollen Berufsalltag erzählt haben. Diese Besuche haben die Kinderaugen immer zum Strahlen gebracht und den Nachwuchs nachhaltig inspiriert. Aber auch der TecDay, der den Jugendlichen praxisnah technische Berufe näherbringt, die Mint-Förderprogramme wie Begabtenförderung, welche der «sprachlastigen» Volksschule etwas entgegenwirken. Dies sind effektive und nachhaltige Fördermittel, welche die Politik auch finanziell unterstützen soll.

Es ist aber auch wichtig, dass die Politik dezentrale Bildungsangebote in den Regionen sicherstellt: dabei sind Berufsfachschulen genau so wichtig wie (Fach-) Mittelschulen, Höhere Fachschulen und Fachhochschulen. Es gilt den Arbeits- und Fachkräftemangel konsequent zu bekämpfen, indem wir jungen Menschen vor Ort bei uns ausbilden.

Des Weiteren soll die Politik in erster Linie ihre Vorbildfunktion wahrnehmen und konsequent ihre Vertretungen in gemeinde- oder kantonsnahen Organisationen und Unternehmungen öffentlich ausschreiben. Auf diese Weise kann sich die Politik direkt und effektiv für mehr Diversität einsetzen. Wichtig ist jedoch, dass die Politik in erster Linie ermöglicht und fördert, nicht reguliert (Quoten), einschränkt und verhindert.



Das sagt ChatGPT zu den Fragestellungen:

Um die Gleichstellung von Frau und Mann zu fördern und die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben zu verbessern, sollten Arbeitgeber eine offene und inklusive Arbeitskultur schaffen, flexiblere Arbeitsbedingungen ermöglichen, Frauen gezielt fördern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sensibilisieren. Die Politik kann die Wirtschaft durch Gleichstellungsgesetze, Frauenförderprogramme, Vernetzung und Austausch sowie Bildungsprogramme unterstützen. Zusammen können diese Massnahmen dazu beitragen, die Diversität und Inklusion in der Arbeitswelt zu fördern und traditionellen Rollenbildern entgegenzuwirken.

Talentförderung: Vielfalt macht den Unterschied

Unternehmen in Graubünden sind mehrfach gefordert: Fach- und Arbeitskräfte sind rar, Standorte sind fern der Metropolen, Arbeitnehmende stellen Ansprüche. Eine inklusive und diskriminierungsfreie Organisationskultur ermöglicht, zusätzliche Personengruppen anzusprechen. Die Tagung «Diversity in Leadership und Tech» im November 2022 lotete die Möglichkeiten dazu aus. von Barbara Wülser, Sara Dolf-Metzler und David Schmid

Wie können die Förderung von Gleichstellung und Vereinbarkeit von Beruf und anderen Lebensbereichen zur Organisationskultur beitragen? Welche strukturellen und kulturellen Veränderungen braucht es dafür? Welche wirtschaftlichen Vorteile gewinnen Unternehmen, die sich auf solche Veränderungsprozesse einlassen? Diese und weitere Fragen wurden an der Tagung «Diversity in Leadership und Tech» am 8. November 2022 an der ibW – Höhere Fachschule Südostschweiz in Chur diskutiert. Eine zentrale Erkenntnis vorneweg: Es fehlt an Betreuungsplätzen für Kinder, wie die beiden Referentinnen, Bettina Bachmann von Women in Tech und Luisa Delgado, Unternehmerin und Mentorin, betonten. Dafür bräuchte es ein Konzept und Infrastrukturen für flächendeckende schulergänzende Tagesstrukturen und Ferienbetreuung. Die Schweiz habe im internationalen Vergleich signifikanten Nachholbedarf bezüglich Vereinbarkeit von Familie und Beruf, doppelte Reto Bleisch, Leiter des Amtes für Wirtschaft und Tourismus, nach: «Typischerweise muss ein Partner teil zu Hause bleiben – in der Regel die Frau. Wir müssen dieses Thema konsequent angehen und Lösungen finden, ansonsten verlieren wir als Wirtschaftsstandort an Wettbewerbsfähigkeit.»

Um das Talentpotenzial in Graubünden zu nutzen, braucht es die Vernetzung und die Zusammenarbeit von Fachpersonen und vielerlei Akteuren aus Wirtschaft, Politik, Bildung und Gesellschaft. Die Tagung war ein wichtiger Baustein zu dieser Vernetzung. Sie wurde von sehr unterschiedlichen Organisationen ausgerichtet: dem

ändern. Oft fehlt ihnen aber das Bewusstsein für die Zusammenhänge mit der Gleichstellung und einer verbesserten Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Freizeit. Wenn, dann sieht die Tech-Branche vor allem Aufwand und zusätzliche Komplexität auf sich zukommen und verkennt das wirtschaftliche Potenzial, das dadurch genutzt werden kann. Eine Flexibilisierung der Arbeitsrahmenbedingungen – etwa leitende Positionen im Top-Sharing-Modell – eröffnet neue Möglichkeiten der Rekrutierung, bedingt gegebenenfalls aber auch eine Anpassung der Arbeitsorganisation. Dass das funktioniert, bestätigte an der Veranstaltung Stefan Schneider, Geschäftsstellenleiter CSD Engineers und Teilnehmer am KMU-Projekt «Familienfreundliches Graubünden» 2014-2017 der Stabsstelle für Chancengleichheit. Doch die Bereitschaft, sich auf solche Prozesse einzulassen, nimmt zu; nicht zuletzt ist die Veranstaltung im November aufgrund des Bedürfnisses der grösseren Tech-Firmen in Graubünden hin entstanden. Sie suchen Wege, wie der Anteil weiblicher Fach- und Führungskräfte erhöht werden kann. Dass sie dadurch auch dem Fachkräftemangel entgegenwirken und eine neue Generation von Arbeitnehmenden ansprechen, steigert ihre Motivation. Für Alexandre Pauchard, CEO der CSEM, gewinnt wirtschaftlich, wer den gesamten Talente-Pool anspricht und daraus schöpfen kann: «Vielfalt fördert nicht nur Kreativität und Innovation, sondern sorgt auch dafür, dass sich jede und jeder Einzelne in einer Organisation integriert fühlt und diese von einer Vielzahl von Meinungen, Ideen und Erfahrungen profitieren kann.»

de Personen bessergestellt als Personen mit einem Teilzeitpensum. Familien mit einem ausgeglichenen 70:70%-Modell, das beiden eine Karriere ermöglicht und das Armutsrisiko minimiert, sind gegenüber dem 100:40%-Modell benachteiligt.

«Vielfalt fördert nicht nur Kreativität und Innovation, sondern sorgt auch dafür, dass sich jede und jeder Einzelne in einer Organisation integriert fühlt und diese von einer Vielzahl von Meinungen, Ideen und Erfahrungen profitieren kann.»

Alexandre Pauchard
CEO



An der Tagung «Diversity in Leadership und Tech» wurde Vielfalt im Arbeitsumfeld diskutiert.

Innovationszentrum CSEM, der Stabsstelle für Chancengleichheit von Frau und Mann, der Academia Raetica, Women in Tech Switzerland, der Fachhochschule Graubünden, Samedia und der Agentur Marken Kern. Unterstützung leisteten unter anderem das Amt für Wirtschaft und Tourismus, die Graubündner Kantonalbank, EWZ, ÖKK, Cedex AG, Integra Biosciences AG und das KMU-Zentrum Graubünden.

Welche Herausforderungen für Tech-Unternehmen?

Das Bedürfnis nach Fachkräften ist in Graubünden, wie mittlerweile überall, gross und auch Tech-Firmen betreiben viel Aufwand für die Rekrutierung. Unternehmensvertreter sind sich bewusst, dass sie wenig weibliche Arbeitskräfte und sehr wenig weibliche Führungskräfte beschäftigen. Sie wären durchaus gewillt dies zu

lecken – in der Ausbildung und während der Karriere. Unter anderem zeigen Studien, dass Frauen weniger weiterentwicklungsorientierte Bewertungen erhalten und für die gleichen Verhaltensweisen kritischer bewertet werden. So werden beispielsweise Männer als «durchsetzungsfähig» beurteilt, während Frauen mit ähnlichem Verhalten zu «fordernd» erscheinen.

Auch die Abweichungen bezüglich Lohngleichheit sind gross. Durchschnittlich verdienen Frauen im Jahr 2020 18 Prozent weniger als Männer. Der unerklärte Lohnunterschied liegt bei durchschnittlich acht Prozent und ist in den höchsten Kader-Positionen und bei Akademikerinnen am grössten. Ebenso sind Sozialversicherungen nicht neutral gestaltet und orientieren sich vornehmlich am «Alleinerntermodell». Unter anderem in der 2. Säule werden Vollzeitarbeiten-

Zahlreiche Lücken

Nach wie vor bestehen in der Schweiz Defizite bei der Gleichstellung von Frauen und Männern am Arbeitsplatz und in der Familie. Die Schweiz wurde 2022 im «gender gap report WEF» von Costa Rica überholt und liegt auf Rang 13 von 146. Insbesondere im Bereich «economic participation and opportunity» belegt die Schweiz nur Rang 47. Obwohl die Geschlechterverteilung bei Tertiärabschlüssen und in den Belegschaften relativ ausgeglichen ist, gibt es in Führungspositionen eine Übervertretung von Männern. Im Top-Management liegt die Verteilung bei 83 Prozent Managern und 17 Prozent Managerinnen. Auch im unteren Management sind es immer noch 69 Prozent gegenüber 31 Prozent. Mit bloss 22 Prozent Frauenanteil in den MINT-Abschlüssen bildet die Schweiz ein Schlusslicht in der OECD. Die «gläserne Decke» in Unternehmen und die «Leaky Pipeline» an Hochschulen existiert. Die Talent-Pipeline

Gleichzeitig besteht in der Familienarbeit Nachholbedarf. Frauen übernehmen immer noch einen Grossteil der unbezahlten Betreuungsarbeit. Bedürfnisse und Realität gehen auseinander. Viele Männer möchten gerne ihr berufliches Pensum reduzieren. In der Ostschweiz sind dies gemäss «Gleichstellungs-Barometer Schweiz» ein Drittel der Väter. Frauen würden tendenziell gerne ihr Erwerbsarbeitspensum erhöhen.

Erwartungen reflektieren – Talentpotenziale nutzen!

Diese vielschichtigen Lücken widerspiegeln ungenutzte Potenziale. Bevor Rollenerwartungen einen Einfluss u. a. auf die Potenzialentfaltung von Talenten haben, lohnt es sich, diese Erwartungen zu reflektieren – persönlich und systemisch – in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Für eine bessere Vereinbarkeit von privaten und beruflichen Herausforderungen, insbesondere in den «rush hours of life», braucht es flexible Arbeitsmodelle und praktische Unterstützung durch Arbeitgebende sowie geeignete politische Rahmenbedingungen.

Die Förderung von Vielfalt und Gleichstellung gelingt über den Einbezug in die strategischen Leitlinien und eine zielgerichtete Umsetzung. Um die Ergebnisse langfristig in den Unternehmen zu sichern und in der Gesellschaft zu verankern, braucht es nicht zuletzt einen Kulturwandel. Rollenmodelle müssen hinterfragt, Geschlechterstereotypen aufgebrochen werden. Soziale Kompetenzen gewinnen neben digitalen Kompetenzen an Bedeutung, da Herausforderungen vermehrt kollaborativ gelöst werden müssen. Neben vielfaltsfördernden Rahmenbedingungen und einem Bildungssystem, das sowohl fachliche als auch soziale Kompetenzen fördert und fordert, ist eine inklusive Führungskultur ein wichtiger Schritt zu mehr Vielfalt.



Barbara Wülser ist Journalistin mit Vertiefung in Kommunikationsmanagement und Leadership zhaw. Die Fachfrau für Vielfalt und Nachhaltigkeit leitet die Stabsstelle für Chancengleichheit von Frau und Mann Graubünden und ist Mitinitiantin von «Diversity in Leadership und Tech».

Sara Dolf-Metzler ist Ökonomin UZH und Expertin für Diversität und inklusive Organisationsentwicklung. Sie leitet die Fachstelle Diversity an der FH Graubünden und ist Mitinitiantin von «Diversity in Leadership und Tech».

David Schmid ist Ingenieur Mikrotechnik EPFL und Experte für Angewandte Forschung und Entwicklung. Er leitet die Regionale Entwicklung und Zusammenarbeit des CSEM für die Ostschweiz und ist Mitinitiant von «Diversity in Leadership und Tech».

Höhere Berufsbildung

Bereich	Höhere Fachschule (HF)	Nachdiplomstudium (NDS HF)	Eidg. Höhere Fachprüfung	Eidg. Berufsprüfung	Diverse Zertifikate	Ausbildungsgang
BAU						
IBW Höhere Fachschule Südostschweiz www.ibw.ch	•					Dipl. Techniker/-in HF Bauplanung, Architektur Dipl. Techniker/-in HF Bauplanung, Ingenieurbau
				•		Baupolier/-in mit eidg. FA Energieberater/-in Gebäude mit eidg. FA Projektleiter/-in Gebäudeautomation mit eidg. FA Projektleiter/-in Gebäudetechnik mit eidg. FA
					•	Bauen mit Lehm
DIVERSE						
IBW Höhere Fachschule Südostschweiz www.ibw.ch					•	Diverse Sprachzertifikate Allgemeine Kurse und Seminare
Klubschule Migros www.klubschule.ch				•		Eidg. FA für Ausbilder/-innen SVEB Zertifikat Kursleiter/-in
		•			•	Fotografie CAS Diverse Sprachdiplome Cambridge Diplomprüfungen Englisch (First, Advanced) Allgemeine Kurse und Seminare
FORST- UND LANDWIRTSCHAFT						
IBW Höhere Fachschule Südostschweiz www.ibw.ch	•					Dipl. Förster/-in HF
				•		Forstwart-Vorarbeiter/-in mit eidg. FA Seilkran-Einsatzleiter/-in mit eidg. FA Forstmaschinenführer/-in mit eidg. FA
				•	•	Forstwart-Gruppenleiter/-in Forstbetriebsleiter/-in mit ibW Zertifikat diverse Module und Fachkurse
Plantahof www.plantahof.ch			•	•		Betriebsleiterschule für Landwirte und Landwirtinnen
GESUNDHEIT UND SOZIALES						
Bildungszentrum Gesundheit und Soziales www.bgs-chur.ch	•					Höhere Fachschule Pflege, Vollzeit- und berufsbegleitendes Studium zur dipl. Pflegefachperson HF (verkürzte Studienvarianten für Personen mit Abschluss als FaGe, FaGe mit eidg. Berufsprüfung Langzeitpflege, DN1)
		•				Nachdiplomstudium HF Intensivpflege
			•			Vorbereitungsmodule eidg. Höhere Fachprüfung Institutionsleitung
				•		Vorbereitungslehrgang eidg. Berufsprüfung Langzeitpflege und -betreuung Vorbereitungslehrgang eidg. Berufsprüfung Teamleitung in sozialen und sozialmedizinischen Institutionen
					•	Weiterbildung Überwachungspflege (WB ÜP) Spiritualität und spirituelle Begleitung in der Pflege Basiskurs für Haushelfer/-innen in der Spitex Module Abteilungs-/Bereichsleitung Fachwissen Gerontologie Ergänzende Bildung Medizinaltechnik Nachdiplomkurs Forensic Nursing In Zusammenarbeit mit H+ Bildung plant das BGS den Fachkunde 1 Lehrgang zur/zum technischen Sterilisationsassistenten/-in nach den Vorgaben der schweizerischen Gesellschaft für Sterilgutversorgung (SGSV)
Höhere Fachschule für Sozialpädagogik www.hfs-zizers.ch	•					Sozialpädagogik HF
					•	Zertifikat des Fachverbands Traumapädagogik / DeGPT in Traumapädagogik
Institut für Logotherapie und Existenzanalyse ILE www.logotherapie.ch	•	•			•	Lehrgang «Sinnzentrierte Beratung nach Viktor E. Frankl (Logotherapie und Existenzanalyse)» / Ausbildung in wertorientierter Imagination nach Uwe Böschmeyer
Klubschule Migros www.klubschule.ch					•	Fitness-Instruktor/-in mit DIPLOMA ErnährungsCoach - Blended Learning Medizinische Sekretärin mit DIPLOMA Medizinische/r Teamleiter/-in SVMB Stressbewältigung MBSR
				•		Medizinische/r Praxiskoordinator/-in mit eidg. Fachausweis
				•		Ausbildung zum/zur Medizinischen Masseur/-in mit eidg. Fachausweis Ausbildung zum/zur Spezialist/-in für Bewegung und Gesundheitsförderung mit eidg. Fachausweis
Swiss Prävensana Akademie www.swisspraevensana.ch			•			Ausbildung zum/zur Naturheilpraktiker/-in TEN mit eidg. Diplom Ausbildung zum/zur Berater/-in im psychosozialen Bereich mit eidg. Diplom
					•	Fitnesstrainer/-in mit Diplom Fitnessinstruktor/-in mit Diplom Med. Fitnessinstruktor/-in mit Diplom Personaltrainer/-in mit Diplom Gesundheitsberater/-in* mit Diplom Gesundheitsmasseur/-in mit Diplom Berufsmasseur/-in* mit Diplom Therapeutische/r Masseur/-in* mit Diplom Fussreflexzonen-Therapeut/-in* mit Diplom Lymphdrainage-Therapeut/-in* mit Diplom Bindegewebs-Therapeut/-in* mit Diplom Ernährungsberater/-in mit Diplom Ernährungscoach* mit Diplom Ernährungstherapeut/-in* mit Diplom Mentaltrainer/-in mit Diplom Mentaltrainer/-in Sport mit Diplom Mentalcoach mit Diplom Medizinische Grundlagen* 150/350/600/700 Stunden. * Krankenkassenanerkennung
GEWERBE						
IBW Höhere Fachschule Südostschweiz www.ibw.ch	•					Dipl. Techniker/-in HF Holztechnik, Holzbau Dipl. Techniker/-in HF Holztechnik, Schreinerei
			•			Eidg. dipl. Coiffeuse/Coiffeur
				•		Holzbau-Polier/-in mit eidg. FA Holzbau-Vorarbeiter/-in mit eidg. FA Projektleiter/-in Schreinerei mit eidg. FA Coiffeuse/Coiffeur eidg. FA
					•	Fertigungsspezialist/-in VSSM Berufsbildner/-in VSSM (eidg. anerkanntes Diplom)
HAUSWIRTSCHAFT						
Plantahof www.plantahof.ch			•	•		Offener Kurs für Bäuerinnen
INFORMATIK						
IBW Höhere Fachschule Südostschweiz www.ibw.ch	•					Dipl. Techniker/-in HF Informatik Dipl. Wirtschaftsinformatiker/-in HF
		•				Dipl. Projekt- und Prozessmanager/-in NDS HF Dipl. Applikationsentwickler/-in NDS HF Dipl. Energiemanager/-in NDS HF
				•		ICT-System- und Netzwerktechniker/-in mit eidg. FA Wirtschaftsinformatiker/-in mit eidg. FA
					•	SIZ Informatiklehrgänge ECDL Informatik-Kurse
Klubschule Migros www.klubschule.ch					•	Lehrgänge ECDL Base, ECDL Profile und ECDL Standard PC-Techniker/-in mit DIPLOMA Desktop Publisher mit DIPLOMA Netzwerk-Supporter mit DIPLOMA Diverse Informatikdiplome Digital Marketing Manager mit iab Zertifikat Social Media Marketing mit iab Gütesiegel Digital Advertising: Display, Video, Programmatic Suchmaschinen-Marketing: Google Ads & SEO Texten für digitale Medien
INNENARCHITEKTUR						
IBW Höhere Fachschule Südostschweiz www.ibw.ch	•					Dipl. Techniker/-in HF Bauplanung, Innenarchitektur Dipl. Gestalter/-in HF Produktdesign
					•	Interior Designer/-in Visual Merchandising Bauvorkurs Digital Video Production
MANAGEMENT, WIRTSCHAFT UND VERWALTUNG						
Bündner Gewerbeverband www.kgv-gr.ch					•	Lehrgang für die KMU-Geschäftsfrau Seminare in Kooperation mit der ibW Höhere Fachschule Südostschweiz
IBW Höhere Fachschule Südostschweiz www.ibw.ch	•					Dipl. Betriebswirtschafter/-in HF Dipl. Rechtsfachfrau/-mann HF
		•				Dipl. in Unternehmensführung NDS HF Dipl. Finanzplanungsexperte/-in NDS HF
				•		Technische Kaufleute eidg. FA HR-Fachleute eidg. FA Marketingfachleute eidg. FA Verkaufsfachleute eidg. FA Verkaufsleiter/-in mit eidg. Diplom Treuhänder/-in eidg. FA Fachleute im Finanz- und Rechnungswesen eidg. FA Sozialversicherungsfachkurs eidg. FA Versicherungsfachleute eidg. FA Finanzplaner/-in mit eidg. FA Logistikfachleute mit eidg. FA Fachleute öffentliche Verwaltung mit eidg. FA
					•	Wirtschaftsfachleute HWD edupool.ch Handelsschule edupool.ch Sachbearbeiter/-in Marketing & Verkauf Digital Marketing Manager Visual Merchandising Sachbearbeiter/-in Personalwesen edupool.ch Sachbearbeiter/-in Sozialversicherung edupool.ch Sachbearbeiter/-in Rechnungswesen edupool.ch Sachbearbeiter/-in Treuhand edupool.ch Sachbearbeiter/-in Immobilien-Bewirtschaftung edupool.ch Kommunikationsdesigner/-in mit Zertifikat Logistikassistent/-in (SSC Basismodule) dipl. Finanzberater/-in IAF Zertifikat Leadership SVF Grundlagenkurs Betriebswirtschaft Vorkurs Rechnungswesen Grundlagen Marketing, Kommunikation und Verkauf Allgemeine Kurse und Seminare
Höhere Fachschule für Tourismus Graubünden, Academia Engiadina Samedan www.hfgr.ch				•		Marketingfachfrau/-mann mit eidg. FA PR-Fachfrau/-mann mit eidg. FA
					•	Dipl. PR-Praktiker/-in HFT Graubünden Sprachzertifikate (Cambridge Certificates)
Klubschule Migros www.klubschule.ch					•	Teamleiter/-in Blended-Learning mit Attest Handelsschule mit DIPLOMA/ECDL Base Medizinische Sekretärin mit DIPLOMA Sachbearbeiter/-in Administration mit Attest Social Media Marketing mit iab Gütesiegel Digital Advertising: Display, Video, Programmatic Suchmaschinen-Marketing: Google Ads & SEO Sachbearbeiter/-in Export/Import Kurse und Seminare Management, Rechnungswesen und Online Business Sachbearbeiter/-in Rechnungswesen mit veb.ch Zertifikat
Höhere Wirtschaftsschule Graubünden www.hwsgr.ch					•	Finanzberater/-in IAF Versicherungsvermittler/-in VBV
				•		Finanzplaner/-in mit eidg. FA Versicherungsfachleute mit eidg. FA
					•	Seminare in den Bereichen Finanzen, Steuern und Vorsorge

Bereich	Höhere Fachschule (HF)	Nachdiplomstudium (NDS HF)	Eidg. Höhere Fachprüfung	Eidg. Berufsprüfung	Diverse Zertifikate	Ausbildungsgang
MANAGEMENT, WIRTSCHAFT UND VERWALTUNG (FORTSETZUNG)						
HSO Wirtschaft- und Informatikschule www.hso.ch	•					Dipl. Wirtschaftsinformatiker/-in HF Dipl. Betriebswirtschafter/-in HF Dipl. Betriebswirtschafter/-in (verkürzt)
		•				Dipl. Agile Project Manager/-in NDS HF Dipl. Betriebswirtschafter/-in NDS HF Dipl. Digital Innovation Manager/-in NDS HF
					•	Handelsdiplom VHS; Handelsdiplom VSH (Quereinsteiger/-in Zertifikat SVF Leadership Höheres Wirtschaftsdiplom VSK/HWD Bürofachdiplom HSO HR-Assistent/-in mit Zertifikat HRSE Sachbearbeiter/-in Rechnungswesen VSK
				•		Führungsfachleute mit eidg. Fachausweis Spezialist/-in Unternehmensorganisation mit eidg. Fachausweis Technische Kaufleute mit eidg. Fachausweis Direktionsassistent/-in (Executive Assistant) mit eidg. Fachausweis
SVIT Swiss Real Estate School AG www.svit-sres.ch				•		Immobilienbewirtschaftung mit eidg. FA
TECHNIK						
IBW Höhere Fachschule Südostschweiz www.ibw.ch	•					Dipl. Techniker/-in HF Elektrotechnik Dipl. Techniker/-in HF Gebäudetechnik Dipl. Techniker/-in HF Systemtechnik Dipl. Techniker/-in HF Energie und Umwelt
			•			Dipl. Elektroinstallations- und Sicherheitsexperte/-expertin Dipl. Elektroplanungsexperte/-expertin
				•		Elektroprojektleiter/-in Installation und Sicherheit mit eidg. FA Elektroprojektleiter/-in Planung mit eidg. FA Automobilagnostiker/-in eidg. FA Hauswart/-in eidg. FA Energieberater/-in Gebäude eidg. FA Projektleiter/-in Gebäudeautomation eidg. FA Projektleiter/-in Gebäudetechnik mit eidg. FA Chefmonteur/-in Heizung mit eidg. FA Chefmonteur/-in Sanitär mit eidg. FA Chefmonteur/-in Lüftung mit eidg. FA
					•	Elektro-Teamleiter/-in (EIT.swiss Zertifikat) / Anschlussbewilligung NIV Art. 15
Seilbahnen Schweiz Ausbildungszentrum www.seilbahn-profis.ch			•			Höhere Fachprüfung Seilbahnmanager/-in mit eidg. Diplom
				•		Eidg. Berufsprüfung Seilbahnfachmann/-frau
				•		Eidg. Berufsprüfung Fachmann/-frau des Pisten- und Rettungsdienstes
					•	Fit für die Medien Planung und Bewilligung von Seilbahnprojekten Patrouillekurs Lawinensprengkurs Pistenfahrzeugführerkurs Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz (AS/GS) Sachkundigenprüfer / -in Personenzertifizierung für Seilendbefestigung Verguss- und Klemmkopf Skiliftfachkurs Maschinist Kurse Arbeitszeitgesetz Weiterbildungen für VR und GL von Bergbahnen, Sicherheit in Snowparks, Patrouillekurs Sommer, Sicherheit auf Mountainbikeanlagen
TOURISMUS UND HOTELLERIE						
Höhere Fachschule für Tourismus Graubünden, Academia Engiadina Samedan www.hftgr.ch	•					Dipl. Tourismusfachfrau/-mann HF (Variante inkl./exkl. Praktikumsjahr, Variante mit Saisonstellen Sommer und Winter)
					•	CAS Event Management Dipl. Eventmanager/-in HFT Graubünden Dipl. Produktmanager/-in HFT Graubünden Dipl. Marketingfachfrau/-mann HFT Graubünden
Schweizer Bergführerverband www.sbv-asgm.ch				•		Bergführer/-in mit eidg. Fachausweis Wanderleiter/-in mit eidg. Fachausweis Kletterlehrer/-in mit eidg. Fachausweis
Schweizer Schneesport Berufs- und Schulverband Swiss Snowsports www.ssbs.ch www.snowsports.ch				•		Schneesportlehrer/-in mit eidg. Fachausweis
					•	SSBS Instruktor Ski mit Risikoaktivitätenbewilligung SSBS Instruktor Snowboard mit Risikoaktivitätenbewilligung
EHL Hotelfachschule Passug (EHL SSTH) www.ssth.ehl.edu	•					Höhere Fachschule College of Applied Science Dipl. Hoteliere Gastronomin/Hotelier Gastronom HF, Deutschsprachiger Lehrgang Advanced Federal Diploma of Higher Education in Hospitality Management (Swiss Professional Degree), Englischsprachiger Lehrgang
GastroGraubünden Hotel- und Gastronomie-Fachschule www.gastrogr.ch					•	G1 Gastro-Grundseminar mit Zertifikat GastroSuisse (Wirtekurs)
					•	G2 Gastro-Betriebsleiterseminar mit eidgenössischem Fachausweis
					•	Berufsbildnerkurs für Hotellerie und Gastronomie mit schweizerisch anerkanntem Berufsbildnerausweis

Gesundheit als Beruf

Eine gesunde und ausgewogene Ernährung, genügend Bewegung, Erholung und Entspannung sowie die mentale Gesundheit führen zu einem gesunden Körper und aktivieren die Selbstheilungskräfte. Die ganzheitliche Ausbildung mit Schul-, Natur- und Präventivmedizin steht dabei im Zentrum.

Von Daniel Willi, Schul- und Standortleiter, Prävensana, Chur

Die Schweizer Fachschule für Gesundheitsberufe Prävensana bildet Fachpersonen in sechs Fachbereichen aus: Medizinische Grundlagen, Medizinische Massage, Ernährung, Naturheilkunde, Fitness und Bewegung sowie Mentales und Psychosoziales. Alle Lehrgänge sind dazu ausgelegt, eine berufliche Tätigkeit mit einer Krankenkassenanerkennung aufzunehmen oder auf einen eidgenössischen Abschluss vorzubereiten.

Ernährung

Viele Menschen ernähren sich heute ungesund und einseitig – sie essen zu süss, zu salzig, zu fettig und zu viel. Eine ausgewogene Ernährung hält den Körper in der Balance. Dieser wird widerstandsfähiger und bleibt gesund. Die Ernährung wird an der Prävensana in drei Stufen unterrichtet. In der Einstiegsstufe geht es vor allem um die gesunde Ernährung, Ernährungsumstellung, die Gewichtsreduktion und die Sporternährung. Die beiden weitergehenden Lehrgänge sind krankenkassenanerkannt, gemäss dem Erfahrungs-Medizinisches-Register EMR, unter anderem mit 350 Stunden medizinischen Grundlagen.

Bewegung

Die regelmässige Bewegung ist ein weiterer Pfeiler für die Gesunderhaltung des Körpers. Die Prävensana bildet sport- und gesundheitsinteressierte Personen unter anderem zu Personaltrainern und Gesundheitsberaterinnen aus. Zusätzlich kann mit dem Lehrgang Spezialist in Bewegungs- und Gesundheitsförderung ein Eidgenössischer Fachausweis erworben werden. Nicht nur Spitzensportler leisten sich einen persönlichen Fit-

nnesscoach, sondern immer mehr leistungsorientierte Personen nehmen die Hilfe eines Personaltrainers in Anspruch – vielfach auch in Kombination mit einem Ernährungscoach und/oder einer Mentaltrainerin. Denn neben einer gesunden Ernährung und regelmässiger Bewegung ist auch hinreichend bewiesen, dass die mentale Gesundheit einen wesent-

lichen Beitrag zur körperlichen Gesundheit leistet. In den Lehrgängen im Bereich Mentales und Psychosoziales werden unter anderem Mentaltechniken vermittelt und eingeübt, die einem helfen, den komplexen Alltag zu beherrschen. Führungskräfte, Spitzensportler und Personen im Gesundheitswesen sind sich dessen bewusst und setzen immer öfters

Mentaltraining ein, um ihr Leistungspotenzial zu steigern und sich auf die gesetzten Ziele fokussieren zu können. Denn der Erfolg beginnt im Kopf.

Erholung

Der letzte Pfeiler ist, dem Körper genügend Erholung zu geben. Viele Menschen verspüren in der heutigen von Stress geprägten Zeit das Bedürfnis nach Massage und Entspannung. Mit einer Gesundheits- oder Wellnessmassage kann man sich in kurzer Zeit optimal wieder regenerieren. Die klassische Massage ist ein guter Einstieg, um die Grundlagen der Massagetechnik zu lernen. Mit einer vertiefteren Ausbildung in den Methoden Fussreflexzonen-, Lymphdrainage- und Bindegewebstherapie können gesunde sowie auch kranke Personen massiert werden. In diesen Therapiemethoden wird auch auf eine Krankenkassenanerkennung gemäss EMR hin ausgebildet. Personen, die noch einen Eidgenössischen Fachausweis oder einen Diplomabschluss anstreben, können sich bis zur Medizinischen Masseurin oder zum Naturheilpraktiker in der Fachrichtung Traditionelle europäische Naturheilkunde weiterbilden. Die Eidgenössischen Lehrgänge sind Vorbereitungskurse nach den Vorgaben der fachlichen Organisationen der Arbeitswelt Oda. Sie sind so aufgebaut, dass bereits nach dem ersten Jahr eine Krankenkassenanerkennung in der Klassischen Massage erreicht wird. Eidgenössische Abschlüsse sind auf diesen Stufen eine Voraussetzung, um eine kantonale Praxisbewilligung zu erhalten, und garantieren, dass Klienten von gut ausgebildeten Fachkräften betreut werden.



WEITER BILDEN

Jetzt informieren und unverbindlich beraten lassen.

Nächste Infoabende:
Chur: 03.05.
Ziegelbrücke: 09.05.
Sargans: 11.05.
Online: 13.06.



Höhere Fachschule Südostschweiz



Kantonsspital Graubünden



AUS- UND WEITERBILDUNG

Berufliche Perspektiven

Entwickle dich jetzt weiter! Vielfältigkeit, Praxisnähe und hohe Qualität sind Merkmale unserer Aus- und Weiterbildungsprogramme.

Höhere Fachschule HF

- Biomed. Analytiker:in
- Radiologiefachperson
- Fachperson für Operationstechnik
- Pflegefachperson
- Rettungsanwärt:in

Nachdiplomstudium NDS

- Expert:in Anästhesiepflege
- Expert:in Intensivpflege
- Expert:in Kinderintensivpflege
- Expert:in Notfallpflege

Fachhochschule Bachelor of Science FH

- Ernährung und Diätetik
- Hebamme
- Logopädie
- Physiotherapie
- Soziale Arbeit
- Pflege
- Gesundheitsförderung und Prävention

Hier erfährst du mehr über die Karrieremöglichkeiten im Kantonsspital Graubünden:



ksgr.ch/jobs-karriere

Es ist da und die Welt steht Kopf!

Weiterbildungsprogramm 2023



Studium mit Aussicht?

Werde Physiotherapeut/-in in den Bündner Bergen!

Bei der SUPSI Landquart profitierst du von einem modernen Studium in familiärem Umfeld und mit hohem Praxisbezug. Und das Beste: Nach der Vorlesung sind die Skipiste oder der nächste Bike-Trail auch nicht weit weg! Melde dich jetzt für unser einzigartiges Physiotherapie-Studium an!

Anmeldung: supsi-landquart.ch/physiotherapie-ausbildung
Anmeldeschluss: 24. April 2023



SUPSI Landquart
Weststrasse 8, 7302 Landquart



b·gs



Lehrgänge und Kurse 2023

ein Perspektivenwechsel, unzählige Möglichkeiten

Bildungszentrum Gesundheit und Soziales direkt am Bahnhof Chur

bgs-chur.ch/lehrgaenge
bgs-chur.ch/kurse



Weiterbildung lohnt sich

Eine kürzlich veröffentlichte Studie des Bundesamts für Statistik zeigt, dass nach einem Abschluss im Bereich der Höheren Berufsbildung (HBB) auch höhere Einkommen winken. Trotzdem hat das Modell HBB noch Optimierungsbedarf. Von Cornelius Raeber, freischaffender Journalist

«Die Höhere Berufsbildung (HBB) ist für viele Absolvierende einer Berufslehre die ideale Plattform für eine berufliche Karriere», sagt Stefan Eisenring, der Direktor der IBW, Höhere Fachschule Südostschweiz. Neben der fachlichen Weiterbildung bietet die HBB auch Chancen, sich persönlich weiterzuentwickeln.

Nachfrage nach HBB ist gross

Dass die HBB ein wichtiger Bestandteil des Schweizerischen Bildungssystems ist, bestätigen auch Ursula Oehy Bubel, Rektorin an der Höheren Fachschule für Tourismus (HFT) Graubünden der Academia Engiadina in Samedan, und Peter Küchler, Direktor des Plantahofs in Landquart. «Die Nachfrage nach Eidgenössischen Fachausweisen EF und Eidgenössischen Diplomen ED ist in den letzten Jahren stark gestiegen und ich denke, der Anteil im Bereich Landwirtschaft ist im Vergleich mit handwerklichen Berufen auf einem hohen Niveau», so Küchler. Rund ein Drittel der Absolventinnen und Absolventen mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) würden sich für eine HBB am Plantahof einschreiben. Ein wichtiger Grund für Landwirte, eine solche Weiterbildung in Angriff zu nehmen, sei die Aussicht, mit dem erlangten Diplom Lernende auf dem Betrieb ausbilden zu dürfen. Die allgemeine Qualität und die Arbeitsmarktfähigkeit der Weiterbildungsangebote würden durch den Schweizer Bauernverband und Partnerorganisationen sichergestellt, ergänzt der Plantahofdirektor. Auch Oehy Bubel weist auf die steten Bemühungen der Berufsverbände und Organisationen der Arbeitswelt (OaA) hin, den Level hoch zu halten und so die Ausbildungsqualität den Anforderungen des Arbeitsmarkts anzupassen. Dabei erwähnt sie insbesondere die Praxisnähe der Ausbildungen an der HFT Graubünden und den Umstand, dass sie viel mehr Stellenangebote erhielten, als sie über Studierende/Alumni abdecken könnten. Dass bei einem Entscheid für eine HBB die praktische Ausrichtung eine grosse Rolle spiele, bestätigt auch Beatrice Schweighauser von der EHL Swiss School of Tourism and Hospitality in Passugg.

Bildung bringt höhere Löhne

Eine im Januar 2023 veröffentlichte Studie des Bundesamts für Statistik zeigt nun auf, dass sich eine Höhere Berufsbildung auch finanziell lohnt. Die Analyse zeigt über einen längeren Zeitraum detailliert auf, wie das monatliche Medianeinkommen der HBB-Absolventen und -Absolventinnen sechs Jahre nach Erwerb eines Abschlusses deutlich gestiegen ist. Überdurchschnittlich gestiegen ist das Einkommen für Personen mit einem Eidgenössischen Diplom, vor denjenigen mit einem Eidgenössischen Fachausweis oder solchen mit einem Diplom einer Höheren Fachschule.

Weil die HBB aber ein sehr heterogener Bildungsweg ist, gibt es je nach Bildungsfeld grosse Unterschiede, was die Verdienstmöglichkeiten betrifft. So gehören gemäss der Studie das «Rechnungswesen/Marketing/Sekretariatsarbeit», das «Finanz-/Bank- und Versicherungswesen» sowie «Management und Verwaltung» sechs Jahre nach Abschluss der HBB zu den Bereichen, welche das höchste Einkommen ermöglichen. Wie Stefan Eisenring präzisiert, bestehe aber eine eindeutige Korrelation zwischen den übrigen Lohnentwicklungen in den einzelnen Branchen.

Weitere Faktoren, welche das Lohnniveau respektive das Niveau des Medianeinkommens beeinflussen, sind zudem das Alter der Absolventen oder die Wohnregion. So bestätigt Rektorin Oehy Bubel, dass eine Bank-Marketingstelle in einer Metropole leichter zu besetzen ist als in einer Tourismusorganisation in den Bergen. «Das einfach aufgrund des Standorts und der generellen Potenz des Arbeitgebers.» Nebenbei erwähnt sie den demografischen Knick und dass auch die Tou-

rismusbranche händierend nach Fachkräften suche, um den grossen Nachholbedarf der Gäste nach Corona zu decken. «Da müssen die Betriebe im Kampf um Profis schon tiefer in die Taschen greifen.» Eine Situation, die auch Schweighauser kennt. «Ich denke, da spielt Angebot und Nachfrage eine wesentliche Rolle.»

Die Höhere Berufsbildung als Teil der Tertiären Bildungsstufe

Mehr als 25 000 Abschlüsse wurden auf der Stufe Höhere Berufsbildung (HBB) 2020 vergeben. Damit spielt die HBB eine wichtige Rolle im Schweizer Bildungssystem. Diese ohne Maturität zugängliche Aus- und Weiterbildung bietet Personen mit einem Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) die Möglichkeit, einen Tertiärababschluss zu erlangen. Zum Bildungsweg HBB gehören drei Arten von Abschlüssen: erstens das Erlangen eines Diploms einer Höheren Fachschule (HF), zweitens das Erlangen eines eidgenössischen Fachausweises (EF) sowie drittens ein eidgenössisches Diplom (ED) zu erhalten. Grundsätzlich ist der vorgängige Erwerb eines EF Voraussetzung für die Erlangung eines ED.

Einkommen während der HBB-Ausbildungszeit

Die Studie geht auch auf die Einkommenssituation der Absolventinnen und Absolventen während der Aus-/Weiterbildungszeit ein. Natürlich spielt dabei eine Rolle, ob eine Weiterbildung berufsbegleitend oder in Vollzeit absolviert wird/werden muss. Die Berechnungsmodelle standardisiertes/nicht standardisiertes Einkommen (Erklärung siehe Box) zeigen, dass bei der Mehrheit der Absolventen das Einkommen während der Ausbildungszeit – verglichen mit der Zeit davor – nicht zurückgeht. Nur 15 Prozent der Absolventinnen und Absolventen einer HBB im Bereich Höhere Fachschulen verfügen während der Aus-/Weiterbildung über ein geringeres Einkommen. Das betrifft insbesondere die drei Bildungsfelder «Pflegepersonal», «Gesundheit ohne Humanmedizin und Pflegepersonal» sowie «persönliche Dienstleistungen». Diese Beobachtungen lassen vermuten, dass die Personen in den drei genannten Bildungsfeldern während ihrer Ausbildung häufiger auf eine externe finanzielle Unterstützung angewiesen sind als andere.

In diesem Zusammenhang weist Eisenring auf einen aus seiner Sicht störenden Faktor hin. Lohneinbussen während des Studiums seien selbstverständlich, viel gravierender sei jedoch die schweizweit zu tiefe Beteiligung der Öffentlichen Hand (Bund und Kantone) an den Studienkosten – dies insbesondere im Vergleich mit den Angeboten des Hochschulbereichs. «Das führt dazu, dass Studierende an einer Institution der Höheren Berufsbildung rund dreimal so hohe Semesterbeiträge bezahlen müssen wie Studierende an einer Fachhochschule oder Universität.» Graubünden dürfe man jedoch als löbliche Ausnahme nennen, betont Eisenring.

Frauen im Nachteil

Was hinlänglich bekannt und in der Schweiz gut dokumentiert ist: Es gibt Unterschiede zwischen den Einkommen der Männern und Frauen für gleiche Arbeit. Auch im ausgewählten Bereich der Höheren Berufsbildung gibt es solche, zeigt die Studie weiter auf. Bei den Frauen, die einen HBB-Abschluss haben, lässt sich ein Lohnunterschied zwischen standardisiertem/nicht standardisiertem Medianeinkommen ausma-

chen (Erklärung siehe Box). Während das standardisierte Einkommen nach dem Abschluss tendenziell zunehme, verändere sich ihr nicht standardisiertes Einkommen eher nicht. Diese Stagnation stehe im Zusammenhang mit dem schrittweisen Rückgang des Anteils Vollzeitbeschäftigter bei den Frauen. Diese Tendenzen liessen sich jedoch nicht nur bei den Absolventinnen der HBB erkennen, sondern sie seien weitgehend auf die Familienphase zurückzuführen, wenn viele erwerbstätige Frauen ihren Beschäftigungsgrad reduzieren würden, erklärt die Studie. «Grundsätzlich ist der starke Lohnunterschied zwischen Frau und Mann nicht zeitgemäss und es muss unbedingt dort angesetzt werden», fordert Beatrice Schweighauser.

Fehlende Anerkennung

Ein Dorn im Auge ist sowohl Eisenring wie Oehy Bubel die fehlende nationale und internationale Anerkennung der HBB. «Die internationale Ausrichtung der Märkte führt mehr und mehr dazu, dass unsere Abschlüsse international nicht bekannt oder nicht anerkannt werden», so Eisenring. Immerhin versuche das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) dies im Rahmen des Projekts Berufsbildung 2030 zu ändern. Und auch Oehy Bubel bemängelt, dass ausgerechnet im internationalen Tourismusbereich die HBB nicht im ECTS-System eingebunden ist und deswegen die Lernleistungen bei einem weiterführenden Studium im Ausland erklärungsbedürftig oder schlicht nicht anerkannt seien.

Erst letzte Woche wurden die Bemühungen, die Eidgenössischen Berufs- und Fachprüfungen aufzuwerten, auf der politischen Bühne torpediert. Der Ständerat hat die Motion Aebischer abgelehnt. Diese hätte die neuen Titel Professional Bachelor und Professional Master ermöglicht, was Absolventinnen und Absolventen der Höheren Berufsbildung sowohl in der Schweiz als auch im Ausland bessere Karrierechancen ermöglicht hätte. «Dieser Entscheid hat mit Stärkung der Berufsbildung gar nichts zu tun», moniert Eisenring.

Standardisiertes/nicht standardisiertes Einkommen

Das **standardisierte Einkommen** entspricht dem Monatseinkommen der arbeitnehmenden Personen mit Vollzeitpensum. Das standardisierte Einkommen einer arbeitnehmenden Person mit einem Beschäftigungsgrad von 80 Prozent und einem Lohn von 4000 Franken beläuft sich beispielsweise auf 5000 Franken (so viel würde sie bei einem 100-Prozent-Pensum verdienen). Mit dieser Messung kann das Lohnniveau auf einer gemeinsamen Grundlage verglichen werden.

Das **nicht standardisierte Einkommen** beschreibt, wie viel die Personen am Ende des Monats tatsächlich erhalten (im Beispiel oben sind das 4000 Franken). Mit dieser Messung kann über das erzielte Erwerbseinkommen die wirtschaftliche Situation der Personen eingeschätzt werden. Die meisten in dieser Publikation präsentierten Analysen basieren auf dem standardisierten Einkommen. Für einige wird jedoch das nicht standardisierte Einkommen verwendet, beispielsweise um das Einkommen während der Ausbildung oder den Umfang der Teilzeitbeschäftigten zu beschreiben.

Höhere Berufsbildung

Höhere Fachschulen

Die Bildungsgänge der höheren Fachschulen vermitteln den Studierenden Kompetenzen, die sie befähigen, in ihrem Bereich selbstständig Fach- und Führungsverantwortung zu übernehmen. Sie sind arbeitsmarktorientiert und fördern insbesondere die Fähigkeit zum methodischen und vernetzten Denken. Die Ausbildung ist generalistischer und breiter ausgerichtet als bei den eidgenössischen Prüfungen.

Eidgenössische Berufs- und Höhere Fachprüfungen

Berufsprüfungen ermöglichen Berufsleuten eine erste fachliche Vertiefung und Spezialisierung nach der beruflichen Grundbildung in einem Beruf. Sie setzen eine mehrjährige Berufserfahrung im entsprechenden Berufsfeld voraus. Erfolgreiche Absolventen erhalten einen eidgenössischen Fachausweis (z. B. «HR-Fachfrau mit eidgenössischem Fachausweis»). Der Fachausweis ist in der Regel eine Zulassungsbedingung für die höhere Fachprüfung.

Die höheren Fachprüfungen verfolgen zwei Ziele: Zum einen qualifizieren sie Berufsleute als Expertinnen und Experten in ihrem Berufsfeld. Zum anderen bereiten sie die Absolventinnen und Absolventen auf das Leiten eines Unternehmens vor. Erfolgreiche Absolventen einer höheren Fachprüfung erhalten ein eidgenössisches Diplom (z. B. «Informatiker mit eidgenössischem Diplom»). Existiert in einem Berufsfeld sowohl eine Berufs- als auch eine höhere Fachprüfung, entspricht die höhere Fachprüfung einem höheren Qualifikationsniveau.



Höhere Fachschule für Sozialpädagogik

Die HFS Zizers bietet Studierenden eine eidgenössisch anerkannte Ausbildung zur dipl. Sozialpädagogin HF/zum dipl. Sozialpädagogen HF an. Dafür stehen eine dreijährige Vollzeitausbildung oder eine vierjährige berufsintegrierte Ausbildung zur Auswahl. Die HFS Zizers bietet eine fachliche und praxisnahe Ausbildung.

In Zusammenarbeit mit der UPK Basel führt die HFS Zizers einen NDK in Traumapädagogik durch. Zudem bietet die HFS Zizers verschiedene praxisnahe Weiterbildungskurse an.

Kantonsstrasse 8
7205 Zizers
Telefon 081 307 38 07
info@hfs-zizers.ch
www.hfs-zizers.ch



Bergbahnen Graubünden – Ausbildungszentrum Seilbahnen Schweiz

Bergbahnen Graubünden (BBGR) ist die Branchenorganisation der Bündner Bergbahnunternehmen. Die Bündner Bergbahnunternehmen beschäftigen im Winter rund 4300 Mitarbeitende und im Sommer 1700 Mitarbeitende (Bahn und Nebenbetriebe). Bezüglich Ausbildung dieser Mitarbeitenden arbeitet BBGR mit dem Ausbildungszentrum von Seilbahnen Schweiz (AZ SBS) in Meiringen zusammen. Dieses Ausbildungszentrum bietet – nebst der beruflichen Grundbildung mit den beiden Seilbahn-Lehren EFZ und EBA – auch branchenspezifische Weiterbildungen in den Bereichen Technik, Pisten- und Rettungsdienst, Management und Kommunikation an.

Zeughausstrasse 19
3860 Meiringen
Telefon 033 972 40 00
ausbildungszentrum@seilbahnen.org
www.seilbahnen.org

Institut für Logotherapie und Existenzanalyse (ILE)

«Logotherapie» ist ein auf die Sinn- und Wertfrage zentriertes Verfahren der Lebensberatung («Logos» meint «Sinn»). Sie basiert auf dem Menschenbild von Viktor E. Frankl. Nach ihm ist in jedem Menschen die Sehnsucht vorhanden, ein sinnvolles Leben zu führen.

Kernangebot des ILE ist ein dreistufiger Lehrgang. Er vermittelt Grundkenntnisse zu Frankls Lehre (Stufe Basis), eröffnet Möglichkeiten der praktischen Anwendung logotherapeutischer Vorgehensweisen im persönlichen und beruflichen Lebensalltag (Stufe Aufbau) und führt zu einem Diplom in logotherapeutischer Beratung (Stufe Expertise). Das

Diplom ist von der Schweizerischen Gesellschaft für Beratung anerkannt. Der Lehrgang beginnt jeweils im August mit dem Basiskurs.

Anwendungsfelder der Logotherapie sind Kranken- und Altenpflege, Medizin und Psychotherapie, Rehabilitation, Sterbebegleitung, Seelsorge, Sozialarbeit, Pädagogik, Mitarbeiterführung.

Gürtelstrasse 48
7000 Chur
Telefon 077 480 46 45
info@logotherapie.ch
www.logotherapie.ch

GastroGraubünden – Hotel- und Gastronomie Fachschule

GastroGraubünden ist der Verband und der Partner für die Hotellerie und Gastronomie. An der Hotel und Gastronomie Fachschule bietet GastroGraubünden anerkannte Aus- und Weiterbildungslehrgänge. Nebst dem G1 Gastro-Grundseminar (Wirtkurs), dem G2 Gastro-Betriebsleiterseminar mit eidg. Fachausweis (Berufsprüfung) und dem Berufsbildnerkurs sowie dem einzigen Diplomelehrgang für Berufsbildner im Kanton Graubünden hat GastroGraubünden vielfältige Fachseminare und Küchenkurse im Angebot.

Loëstrasse 161
7000 Chur
Telefon 081 354 96 96
info@gastrogr.ch
www.gastrogr.ch

Höhere Wirtschaftsschule Graubünden HWSGR

Die Höhere Wirtschaftsschule Graubünden (HWSGR) bietet modulare Weiterbildungsprogramme im Bereich Finanzen, Recht und Versicherung. Das Unterrichtskonzept ist nach neusten Lehr- und Lernmethoden aufgebaut. Der Unterricht ist praxisorientiert und erhöht die Arbeitsmarktfähigkeit der Absolvierenden.

Comercialstrasse 23
7000 Chur
Telefon 081 258 40 00
info@hwsgr.ch
www.hwsgr.ch

Bildungszentrum Gesundheit und Soziales BGS

Das BGS bietet als ISO- und EduQaa-zertifizierte Institution eine Vielfalt an Vollzeit- und berufsbegleitenden Weiterbildungsangeboten in den Bereichen Pflege, Betreuung und Führung an. Unser Kursprogramm beinhaltet Lehrgänge zu verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkten sowie Kurse in den Bereichen Beratung und Kommunikation, Langzeitpflege, Pflege und Betreuung. Weitere Details zum Kursprogramm finden Sie auf unserer Webseite unter www.bgs-chur.ch/kurse

Sie sachdienliche Dokumentation führen, ohne den gängigen betrieblichen Behandlungsablauf zu stören. Sie erlangen die Kompetenz, interdisziplinär und interprofessionell vernetzt zu planen und zu handeln. Der Lehrgang richtet sich an dipl. Pflegefachpersonen HF oder FH, welche in einer Notfallstation, Kinderabteilung, in einem Frauenspital, in Heimen oder in der Spitex tätig sind. Weitere Details zum Lehrgang finden Sie auf unserer Webseite unter www.bgs-chur.ch/lehrgaenge. Gerne beraten wir Sie auch persönlich!

Am 26. September 2023 startet der Nachdiplomkurs Forensic Nursing mit den Modulen Grundlagen, Basiswissen/Basisfertigkeiten und Praxistransfer/Übungen. Während 12 Monaten setzen Sie sich intensiv mit medizinisch relevanten Themen aus der Forensik auseinander. Sie lernen forensisch bedeutende Aspekte im klinischen Alltag kennen und wie

Gürtelstrasse 42/44
7000 Chur
Telefon 081 286 85 34
info@bgs-chur.ch
www.bgs.chur.ch

EHL Hotelfachschule Passugg (EHL SSTH)

Die EHL Hotelfachschule Passugg (EHL SSTH) steht für herausragende Berufsausbildung und beispielhafte Schweizer Hospitality. Seit 1966 haben fast 6000 Lernende und Studierende aus über 30 Ländern Diplome auf Berufs- sowie Hochschulniveau absolviert. Mit der starken Kombination aus akademischem und praktischem Lernen erlangen sie ein umfassendes Branchen-Verständnis. Im Mittelpunkt der Affektiven Hospitality stehen die individuellen Emotionen der Gäste und die Frage, mit welchen Kompetenzen diese bedient werden können. Absolventen überzeugen mit ihrer Persönlichkeit, Professionalität und Leidenschaft für das Gastgeberium.

Hauptstrasse 12
7062 Passugg
Telefon 081 255 11 11
info@ssth.ch
www.ssth.ehl.edu



Schweizer Bergführerverband

Der Schweizer Bergführerverband bietet alternierend in den Gebieten der Kantone Wallis, Bern und Graubünden die Ausbildung zum/zur Schweizer Bergführer/in an. Der erfolgreiche Besuch der Module gilt als Voraussetzung für die Berufsprüfung zur Erlangung des eidgenössischen Fachausweises für Bergführer/innen. Die Schlussprüfungen werden vom Schweizer Bergführerverband gemäss den Vorgaben des SBFJ durchgeführt. Zudem bietet der Schweizer Bergführerverband eine Ausbildung zum/zur Wanderleiter/in mit eidg. Fachausweis an (die eidgenössische Fachprüfung wird durch die Comex durchgeführt) sowie zum/zur Kletterlehrer/in mit eidg. Fachausweis (die eidg. Fachprüfung wird von sportartenlehrer.ch durchgeführt). Für alle drei Ausbildungen können die Teilnehmer/innen im Anschluss an die eidg. Prüfung einen Teilbetrag der Kursgelder in Form von Subventionen beim Bund beantragen.

Monbijoustrasse 61
Postfach
3000 Bern 14
Telefon 031 370 18 78
ausbildung@sbv-asgm.ch
www.sbv-asgm.ch

Swiss Snowsports/ Schweizer Schneesport Berufs-, Schulverband

Die beiden Verbände Swiss Snowsports und Schweizer Schneesport Berufs- und Schulverband SSBS bieten in Graubünden Module der Schneesportlehrer/Schneesportlehrerinnenausbildung (Ski, Snowboard, Langlauf und Telemark) an. Der erfolgreiche Besuch dieser Module gilt als Voraussetzung für die Berufsprüfung zur Erlangung des eidgenössischen Fachausweises für Schneesportlehrer/innen.

Schweizer Schneesport Berufs- und Schulverband
Voa Pedra Grossa 9
7078 Lenzerheide
Telefon 081 384 06 06
info@ssbs.ch
www.ssbs.ch

Swiss Snowsports
Hühnerhubelstrasse 95
3123 Belp
Telefon 031 810 41 11
info@snowsports.ch
www.snowsports.ch

HSO Wirtschafts- und Informatikschule

Die HSO Wirtschafts- und Informatikschule ist mit insgesamt über 4800 Studierenden an zwölf Standorten eine der grössten Wirtschaftsschulen der Schweiz. Vom Handelsdiplom über Fachausweise bis zu den dipl. Betriebswirtschafter/innen HF bietet die HSO Chur ein breites Angebot an, welches immer weiter ausgebaut wird. Einer der jüngsten Standorte der HSO, öffnete seine Tore im August 2020 und befindet sich zentral am Bahnhof Chur mit direktem Zugang vom Postautodeck. Von der Dachterrasse aus geniesst man bei Pausen einen wunderbaren Blick in die Bündner Berge.

Gürtelstrasse 20
7000 Chur
Telefon 058 680 15 60
chur@hso.vantage.ch
www.hso.ch

ibW Höhere Fachschule Südostschweiz

Die ibW Höhere Fachschule Südostschweiz führt seit über 30 Jahren anerkannte Aus- und Weiterbildungslehrgänge in den Bereichen Technik & Informatik; Wirtschaft; Bau, Holz & Energie; Wald sowie Gestaltung durch. Ergänzt wird das Angebot durch eine breite Palette an Sprachkursen, ein spannendes Angebot an Kursen und Seminaren sowie Weiterbildung für Berufsbildende und Dozierende. Die ibW ist Qualitätszertifiziert nach ISO sowie dem eidg. Bildungsetikett Eduqua.

Gürtelstrasse 48 Gleis d
7001 Chur
Telefon 081 403 33 33
info@ibw.ch
www.ibw.ch

Bündner Gewerbeverband (BGV)

Der KMU-Lehrgang wird seit 25 Jahren vom Bündner Gewerbeverband durchgeführt. Das Ziel des KMU-Lehrgangs ist, den Teilnehmenden die Grundlagen für eine selbstständige Erledigung der administrativen und betriebswirtschaftlichen Arbeiten im Klein- und Mittelbetrieb zu vermitteln. Neben der Einführung in theoretischen Grundlagen, zeichnet der Praxisbezug sowie der Austausch zwischen den Absolvent/innen diese betriebswirtschaftliche KMU-Weiterbildung aus.

Hinterm Bach 40
7000 Chur
Telefon 081 257 03 23
www.kgv-gr.ch

Höhere Fachschule für Tourismus (HFT) Graubünden, Academia Engiadina Samedan

Die Ausbildung im Engadin ist einzigartig und inspirierend. Studieren inmitten einer der bekanntesten Feriendestinationen und das «echte» Campusleben geniessen: das zeichnet die Höhere Fachschule für Tourismus (HFT) Graubünden aus. Dank der flexiblen Studienvarianten, inkl./exkl. Praktikumsjahr oder mit 5 Saisonstellen, wird optimal auf individuelle Bedürfnisse eingegangen. Zu den Stärken gehören aber nicht nur das Tal und die Flexibilität: Nicht minder wichtig sind der starke Praxisbezug, Vertiefungsrichtungen in Marketing, PR und Eventmanagement sowie der direkte Zugang zum Bachelor in Tourism.

Quadratscha 18
7503 Samedan
Telefon 081 851 06 11
hft@academia-engiadina.ch
www.hftgr.ch

Swiss Prävensana Akademie

Die Prävensana ist die führende Schweizer Fachschule für Gesundheitsberufe in der Schweiz. An sechs Standorten in Basel, Bern, Chur, Luzern, Rapperswil und Zürich betreuen über 180 Dozierende die über 1600 Studentinnen und Studenten. Das Angebot umfasst 22 Diplomelehrgänge in sechs Fachbereichen: Medizinische Grundlagen, Medizinische und Therapeutische Massagen, Naturheilkunde, Ernährungsberatung, Fitness & Bewegung, Mentales & Psychosoziales. In vielen Lehrgängen können jeweils ein eidgenössischer Titel oder eine Krankenkassenanerkennung erreicht werden.

Gürtelstrasse 20
7000 Chur
Telefon 081 630 85 85
chur@swisspraevensana.ch
www.swiss-praevensana.ch

Höhere Fachschule für Tourismus (HFT) Graubünden, Academia Engiadina Samedan

Die Ausbildung im Engadin ist einzigartig und inspirierend. Studieren inmitten einer der bekanntesten Feriendestinationen und das «echte» Campusleben geniessen: das zeichnet die Höhere Fachschule für Tourismus (HFT) Graubünden aus. Dank der flexiblen Studienvarianten, inkl./exkl. Praktikumsjahr oder mit fünf Saisonstellen, wird optimal auf individuelle Bedürfnisse eingegangen. Zu den Stärken gehören aber nicht nur das Tal und die Flexibilität: Nicht minder wichtig sind der starke Praxisbezug, Vertiefungsrichtungen in Marketing, PR und Eventmanagement sowie der direkte Zugang zum Bachelor in Tourism.

Quadratscha 18
7503 Samedan
Telefon 081 851 06 11
hft@academia-engiadina.ch
www.hftgr.ch

Klubschule Migros

Ob Sprachen, Management und Wirtschaft, Neue Medien, Bewegung, Kunst und Kultur: Die Klubschule Migros ist mit über 50 Standorten und 600 Kursen und Lehrgängen die grösste Weiterbildungseinrichtung der Schweiz. Dank Unterstützung des Migros-Kulturprozent überzeugt sie mit qualitativ hochstehenden Angeboten und überdurchschnittlichem Preis-Leistungs-Verhältnis. In Chur erwerben Erwachsene jeden Alters in kleinen Lerngruppen Fähigkeiten und Fachkompetenzen und entwickeln sich persönlich weiter. Im neuen Kursbereich Digital Business bietet die Klubschule ein aktuelles Angebot an Kursen und Lehrgängen im Online-Bereich.

Gartenstrasse 5
7000 Chur
Telefon 058 712 44 40
info.ch@gmos.ch
www.klubschule.ch

Plantahof

Der Plantahof kann auf eine über hundertjährige Tradition als Bildungsstätte zurückblicken. Seit 2002 ist er ISO-zertifiziert. Es ist unsere Ambition, als anerkanntes Zentrum für zukunftsgerichtete Aus- und Weiterbildung sowie als Ort interessanter und gewinnbringender Begegnung zwischen der bäuerlichen und nicht bäuerlichen Bevölkerung zu wirken. Dabei orientiert sich der Plantahof an seiner Vision: Der Plantahof ist Kompetenzzentrum und emotionale Heimat für Menschen im ländlichen Raum. Das Leitbild beschränkt sich auf vier aussagekräftige Kernsätze, welche Raum für Interpretationen lassen, eine Mehrdeutigkeit in sich bergen und eine Spannung aufbauen, die zum Nachdenken anregt: Lernerlebnis Plantahof – Fortschritt hat bei uns Tradition – Schaufenster unseres Berufs – Bei uns verpassen Sie den Anschluss nicht.

Kantonstrasse 17
7302 Landquart
Telefon 081 257 60 00
info@plantahof.gr.ch
www.plantahof.ch

ZEIT FÜR NEUE PERSPEKTIVEN

inspirierend. weitsichtig. praxisnah.



Infoanlässe &
Beratung online
& vor Ort
Details & Anmeldung:
www.hftgr.ch

Dipl. Tourismusfachfrau/mann HF

«Variante inkl./exkl. Praktikumsjahr»

«Variante mit Saisonstellen Sommer & Winter»

Ihre Vorteile auf einen Blick

- eidg. anerkannter Abschluss zur/zum diplomierten Tourismusfachfrau/mann HF
- Vorbereitung für eidg. Fachausweise in Marketing & PR während des Studiums
- spannende Vertiefungsrichtungen in Marketing, PR & Event Management
- gleichzeitig fundierte Branchenkenntnisse & sehr starker Praxisbezug
- in einem Zusatzjahr zum Bachelor in Tourism an der Fachhochschule Graubünden
- «echtes» Campusleben mit vielseitigen Freizeitaktivitäten

Unser Studienberater, Luzi Heimgartner, freut sich auf Sie.
T +41 81 851 06 06 oder unter luzi.heimgartner@hftgr.ch

Höhere Fachschule für Tourismus Graubünden
Quadratscha 18 | 7503 Samedan
T +41 81 851 06 11 | contact@hftgr.ch
www.hftgr.ch

 **HÖHERE FACHSCHULE
FÜR TOURISMUS
GRAUBÜNDEN**

AO

Weltweit führend in Ausbildung,
Innovation und Forschung für die
chirurgische Behandlung von
Traumata und Erkrankungen des
Bewegungsapparats.

Erfahren Sie mehr über die AO



Die AO ist eine medizinisch geleitete, gemeinnützige Organisation, ein globales Netzwerk von Chirurgen und die führende Ausbildungs-, Innovations- und Forschungsorganisation für die chirurgische Behandlung von Traumata und Erkrankungen des Bewegungsapparates.

AO Foundation | Clavadelerstrasse 8 | 7270 Davos | Switzerland | www.aofoundation.org

Student for a day

Komm vorbei!

Architektur und BWL
Mi 29.03.2023

Jetzt
anmelden!



 UNIVERSITÄT
LIECHTENSTEIN

uni.li/info





Der Schweizerische Wissenschaftsrat bringt verschiedene Experten mit wissenschaftlichem Hintergrund zusammen.

Frau Süsstrunk, der Wissenschaftsrat besteht aus 15 Mitgliedern. Wie setzen sich diese zusammen?

Im Wissenschaftsrat bringen wissenschaftlich tätige Personen mit unterschiedlichem Hintergrund verschiedenste Ideen zusammen. Die Mitglieder sind an Universitäten, Fachhochschulen oder in der forschenden Industrie tätig. Sie stammen, wie üblich bei ausserparlamentarischen Kommissionen, aus verschiedenen Landesteilen, Sprachregionen und Fachgebieten; Männer wie Frauen sind adäquat vertreten. Die Vielfalt der «Rucksäcke» von Physik-, Medizin-, Geisteswissenschaften-, Ökonomie-, Informatik-, Geografie- oder Innovationsspezialistinnen und -spezialisten bereichert die Diskussionen und führt oft zu Klarheit darüber, wo es noch Unklarheiten gibt. So hat zum Beispiel die Ratsdiskussion über Forschungsinfrastrukturen gezeigt, dass es in verschiedenen Fachbereichen ein unterschiedliches Verständnis von Forschungsinfrastruktur gibt. Das bearbeiten wir nun weiter. Der Wissenschaftsrat arbeitet dabei im Konsensverfahren. Die Empfehlungen basieren auf verschiedenen Perspektiven und werden vom Gesamtrat getragen.

Wie weit prägen die Institutionen der verschiedenen Mitglieder die Arbeit im Rat?

Die institutionelle Einbettung und der Werdegang beeinflussen natürlich den Gesichtspunkt einer Person. Allerdings werden die Mitglieder ad personam gewählt und repräsentieren nicht ihre Institution. Zudem ermöglicht das Vertrauensverhältnis untereinander, dass alle ihre Meinung frei äussern, auch wenn dies vielleicht eine Kritik an der eigenen Institution beinhaltet. Das Ziel des Rats ist es, die Politik, also den Bundesrat, zu beraten und Handlungsbedarf – und auch Handlungsoptionen – aufzuzeigen.

Sie treffen sich im Wissenschaftsrat zu fünf Plenarsitzungen im Jahr und führen eine Geschäftsstelle, alle Mitglieder sind zudem an einer Institution tätig. Wie soll man sich die Arbeit des SWR vorstellen?

Wir haben zwei verschiedene Arbeitsweisen. Einerseits nehmen wir Stellung zu Vorhaben des Bundes und führen Evaluationen für Bundesinstitutionen durch, beispielsweise im Auftrag vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI. Dazu gehört etwa die Begutachtung von ausseruniversitären Forschungseinrichtungen von nationaler Bedeutung wie dem CSEM (Centre Suisse d'Electronique et de Microtechnique), das ja auch einen Sitz in Landquart hat. Die geförderten Einrichtungen tragen zum wissenschaftlichen Mehrwert in den entsprechenden Fachbereichen bei und ergänzen die Forschungsaktivitäten an den Hochschulen und im ETH-Bereich. Wir evaluieren diese Institutionen alle vier Jahre, äussern uns zur Höhe der beantragten Mittel und empfehlen dem Bund allenfalls, worauf bei der künftigen Förderung zu achten ist. Stellungnahmen, Begutachtungen und Evaluationen sind ein Teil unserer Arbeit.

Andererseits erstellt der Wissenschaftsrat ein Arbeitsprogramm für vier Jahre. Die Inhalte bestimmen wir selbst, auch diese werden im Konsens erarbeitet. Im aktuellen Arbeitsprogramm ziehen wir Lehren aus Covid-19, und zwar auch für die wissenschaftliche Politikberatung. Zudem beschäftigen wir uns mit der digitalen Transformation in der Bildung, und wir haben eine Analyse über Nachwuchsforschende erarbeitet.

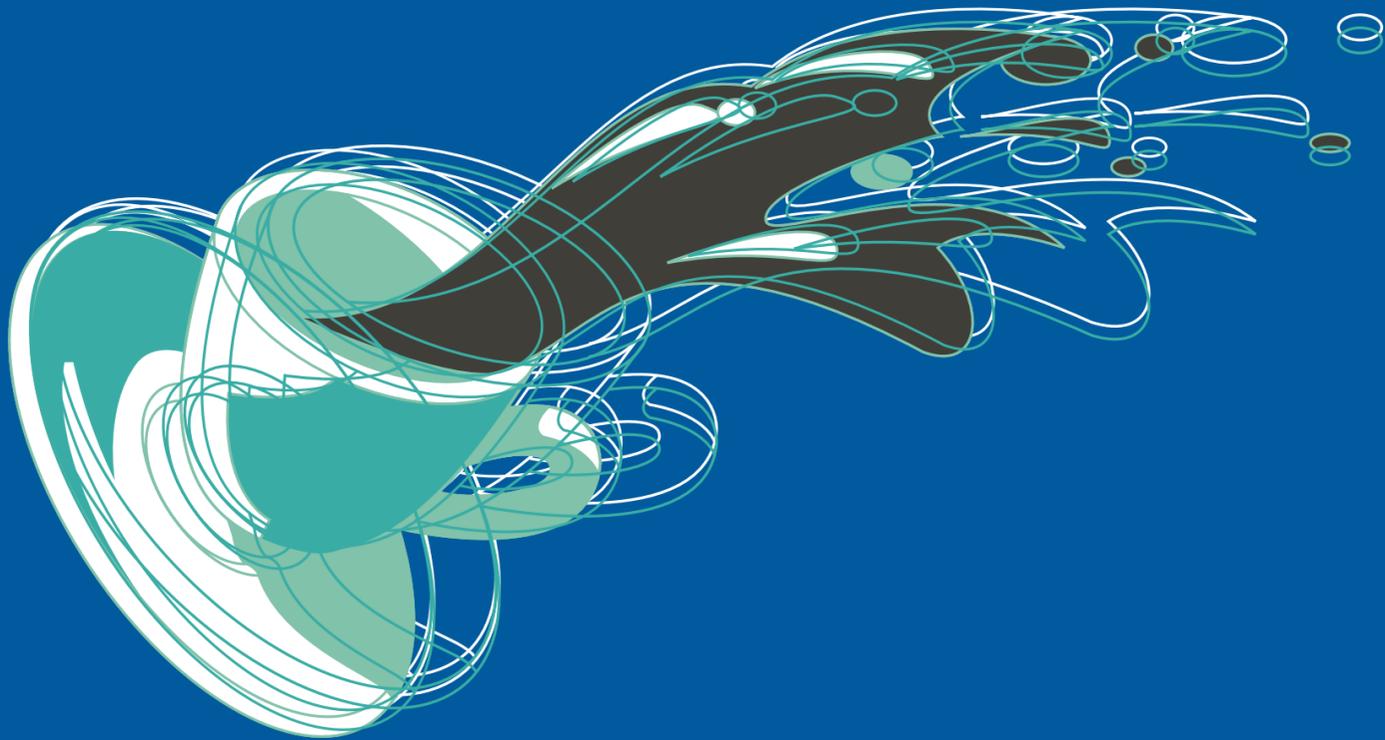
«Ohne Bildung gibt es keine Forschung und Innovation. Und ohne Innovation gibt es auch keine neue Bildung.»

Sabine Süsstrunk
Präsidentin SWR

Engagierte Experten für die Zukunft von Bildung, Forschung und Innovation – und die Gesellschaft

Als unabhängiges Expertengremium unterstützt der Schweizerische Wissenschaftsrat den Bundesrat in allen Fragen der Wissenschafts-, Hochschul-, Forschungs- und Innovationspolitik. Seine Aufgabe besteht darin zu empfehlen, wie Bildung, Forschung und Innovation in der Schweiz kontinuierlich verbessert werden können. Ein Einblick in die Arbeit des Wissenschaftsrats.

Mit Sabine Süsstrunk, Präsidentin des Schweizerischen Wissenschaftsrats, sprach Christian Ehrbar, Stv. Amtsleiter Amt für Höhere Bildung



wissenschaftscafé graubünden

Cafés waren schon immer ein Ort der Gespräche. Die Wissenschaftscafés thematisieren wissenschaftliche und gesellschaftliche Fragen in Diskussionen zwischen Expertinnen, Experten und dem Publikum. Dabei stehen für Graubünden relevante Themen im Vordergrund. Der Eintritt ist frei.

Weitere Informationen:
academiaractica.ch
linkedin.com/company/wissenschaftscafé-graubünden/

Chur
Café B12
Brandisstrasse 12

Do 30. März 2023
18.30–20.00 Uhr
Höhentraining
Veranstalter: THIM – Die internationale Hochschule für Physiotherapie

Do 4. Mai 2023
18.30–20.00 Uhr
Digitale Gesundheit – Vor(ur)teile
Veranstalter: CSEM Landquart

Wergenstein
Center da Capricorns
Veia Cantunala 51

Do 1. Juni 2023
14.30–18.30 Uhr
Informations- und Netzwerkanlass inkl. Apéro

18.30–20.30 Uhr
Es geht um die Wurst! Ernährung, Berglandwirtschaft und Tourismus in Graubünden
Veranstalter: ZHAW – FG Tourismus und Nachhaltige Entwicklung

 **talendo** PARTNERIN FÜR STUDIUM,
BERUFSEINSTIEG UND KARRIERE

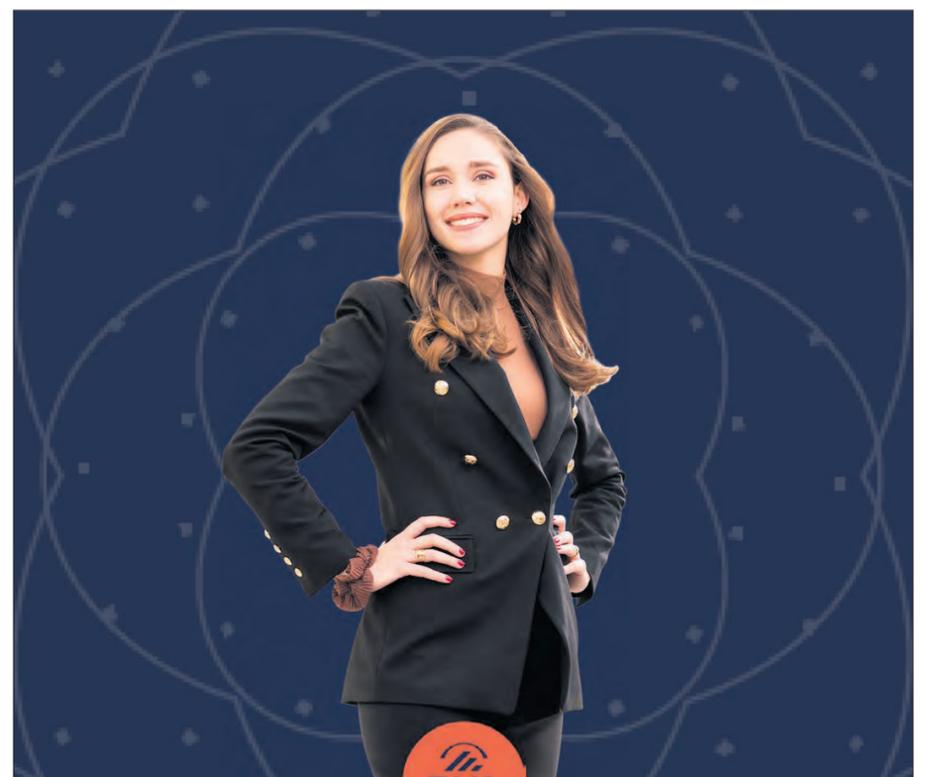
Sprungbrett-Event Graubünden

14. April 2023, 15:00 – 19:00 Uhr

**Dein Sprung in die berufliche Zukunft
zwischen Skipiste und Alpenpanorama!**



www.se-graubuenden.ch



EHL Hotelfachschule Passugg

Wähle das duale Hotel-Management Studium

Dipl. Hoteliere-Gastronomin/ Hotelier-Gastronom HF

- Praxisorientierte Ausbildung für Management-Positionen
- Leben und lernen auf einem internationalen Campus
- Nach dem Studium in nur 3 Semestern zum EHL Bachelor



Informationsveranstaltungen

Auf unserer Webseite erhalten Sie weitere Einblicke und finden alle Informationen zu den Informationsveranstaltungen.

Es ist mir dabei ein Anliegen, dass unser Arbeitsprogramm nicht allzu voll ist. Wenn aus einer organischen Diskussion ein für den Rat wichtiges Bildungs-, Forschungs- und Innovationsthema entsteht, möchten wir uns damit beschäftigen können. Unsere Möglichkeiten sind jedoch beschränkt. Der Wissenschaftsrat ist eine Milizorganisation, und auch die Ressourcen der Geschäftsstelle sind limitiert. Wir haben seitens Bundesrat und SBFI eine grosse Freiheit bei der Auswahl der zu behandelnden Themen; im Wissen, dass wir nicht alles machen können.

Wie strategisch oder operativ muss man sich diese Tätigkeit vorstellen? Beispielsweise in der Diskussion um die schweizerische Teilnahme am EU-Forschungsrahmenprogramm Horizon Europe.

Bei solchen Themen sind wir natürlich involviert. Ich bin bei Horizon dezidiert der Ansicht, dass eine Nicht-Assoziierung langfristig eine Katastrophe ist. Aber die Verknüpfung der Europäischen Union mit dem Rahmenabkommen macht das Vorgehen schwierig. Ich bin nicht Politikerin, ich kann nur die Wichtigkeit der Kooperation betonen: Wissenschaft ist kein isoliertes Unterfangen im kleinen Kämmerlein, hinter dem Computer, aus dem eines Tages ein Einstein mit der grossen Entdeckung entsteigt, die allen gepredigt werden kann. Wissenschaft ist etwas Lebendiges, es braucht Netzwerke, um Hypothesen zu erstellen, zu beweisen oder zu widerlegen und um schliesslich zu einem Konsens zu gelangen. So erst entstehen Fakten, die dann in den Schulen gelehrt werden. Die Zusammenarbeit mit Ländern und Kontinenten ausserhalb der EU ist wichtig; glücklicherweise gibt es bereits Abkommen. Doch können Zeitunterschiede und Reisebeschränkungen die Zusammenarbeit erschweren. Es ist darum wichtig, Netzwerke in Europa aufzubauen und zu pflegen, um den Fluss der Wissenschaftler und der Wissenschaftsergebnisse aufrechtzuerhalten.

«Die Wissenschaft muss sich besser erklären und in die Gesellschaft integrieren, während die Politik die Wissenschaft systematischer in die politischen Prozesse einbeziehen muss.»

Wie funktioniert das Zusammenspiel von Bildung, Forschung und Innovation?

Ohne Bildung gibt es keine Forschung und Innovation. Und ohne Innovation gibt es auch keine neue Bildung. Denken Sie an die künstliche Intelligenz. Diese wird sicher das ganze Bildungswesen auf den Kopf stellen. Bildung, Forschung und Innovation sind in einer engen Symbiose miteinander verbunden. Bildung bereitet die Gesellschaft auf Forschung und Innovation vor, während Forschung die Rahmenbedingungen schafft, um Innovation zu fördern. Ich muss anfügen, dass in der Schweiz Bildung, Forschung und Innovation bis jetzt immer gut finanziert worden sind; auch wenn es bei den Innovationen noch Verbesserungspotenzial gibt, insbesondere wenn man die ganze Wertschöpfungskette betrachtet. Denn die Finanzierung für Wachstum finden Start-ups primär im Ausland.

Die Themenbereiche im Wissenschaftsrat sind Bildung, Forschung und Innovation. Was ist für Sie Innovation?

Innovation bedeutet, dass etwas Neues in die Öffentlichkeit gebracht wird, sei es ein neuartiges Produkt, eine soziale Innovation oder neues Gedankengut, die etwas verändern. Für mich ist Innovation etwas, was der Gesellschaft von Nutzen ist – was nicht immer gegeben ist, denken Sie nur an die Auswüchse der Sozialen Medien. Für verschiedene Akteure kann Innovation unterschiedliche Bedeutungen haben; für Universitäten den Transfer von Technologie oder Wissen, für den Staat die Finanzierung von Experimenten oder für Einzelpersonen die Umsetzung einer Idee und die Überzeugung der Kunden am Markt. Es ist aber nicht immer vorauszusehen, ob eine Idee erfolgreich wird und zu einer Innovation führt.

Wie kann Bildung, Forschung und Innovation aus Ihrer Tätigkeit beeinflusst oder gesteuert werden?

Der Wissenschaftsrat nimmt eine besondere Rolle unter den Wissenschaftsorganisationen (swissuniversities, Innosuisse, ETH-Rat, Akademien der Wissenschaften, Nationalfonds) ein. Er hat keine direkte Steuerungsmöglichkeit, da er weder Geld bekommt noch Geld vergibt. Das gibt uns eine gewisse Narrenfreiheit. Wir können wirklich an relevanten Themen arbeiten und saubere Evaluationen durchführen. Es gibt uns zudem Unabhängigkeit. Obwohl der Rat keine Macht hat, kann er sensibilisieren und auf relevante Themen aufmerksam machen sowie Evaluationen durchführen. Wichtig ist für uns die BFI-Botschaft, die der Bund alle vier Jahre erarbeitet. Denn der Wissenschaftsrat will sich nicht vom politischen Tagesgeschäft vereinnahmen lassen und nimmt in der Regel eine Langzeitperspektive ein. Als ausserparlamentarische Kommission werden wir hauptsächlich zu wissenschaftspolitischen Themen befragt. Wir haben vorher von Horizon gesprochen; dazu wurden wir um eine Stellungnahme gebeten. Natür-

lich wollen wir mit unseren Empfehlungen etwas bewirken, aber wie sie aufgenommen werden, ist unterschiedlich.

Welche Themen werden im Bereich Bildung, Forschung und Innovation wichtig werden?

Die Folgen der Nicht-Assoziierung an Horizon Europe sind ein grosses Thema, das leider wohl nicht so schnell verschwinden wird. Ein weiteres Thema wird die mögliche Kürzung von finanziellen Mitteln im Bereich Bildung, Forschung und Innovation sein, da müssen Prioritäten gesetzt werden. Doch wie setzt man diese Prioritäten? Wer setzt die Prioritäten? Zudem werden uns die Herausforderungen des Klimawandels beschäftigen. Wer geht das an? Wie geht man das wissenschaftlich an? Und wie setzt man Erkenntnisse um? Weiter steht aber auch die geopolitische Unruhe im Raum. Welche Auswirkung hat das auf die Wissenschaft und das Bildungssystem? Auf Eis gelegte Forschungsoperationen sind möglicherweise erst der Anfang. Aus wissenschaftlicher Sicht werden uns die künstliche Intelligenz und digitale Transformation weiter beschäftigen, konkret muss man sich in der Schweiz mit der digitalen Transformation intensiver auseinandersetzen. Ganz wichtig ist in all diesen Fragen die Akzeptanz der Bevölkerung. Auf diese sind wir angewiesen, sonst können wir unser demokratisches System nicht aufrechterhalten. Das sind echte Herausforderungen. Die Wissenschaft muss sich besser erklären und in die Gesellschaft integrieren, während die Politik die Wissenschaft systematischer in die politischen Prozesse einbeziehen muss. Die Wissenschaft ist unabdingbar, um Lösungen für die aktuellen Herausforderungen zu finden. Vielleicht sieht sie von aussen ab und zu aus wie ein Durcheinander, ist aber eigentlich ein gut organisiertes Chaos. Wir haben sehr viele Herausforderungen. Ich finde, die Wissenschaft ist mehr gefragt denn je. Beispielsweise geht es bei der Quantentechnologie nicht um Super-Computer für Forschende; sondern um verschlüsselte Kommunikation oder neue Ansätze der medizinischen Forschung. Ich persönlich bin überzeugt, dass solche Veränderungen notwendig sind. Und ich sehe es als meine Aufgabe an, das auch zu erklären und gleichzeitig Menschen mit anderen Werten ernst zu nehmen.

Wie ermöglicht es der Schweizer Wissenschaftsrat, der Zeit voranzuschauen und dazu noch strategische Aussagen zu machen?

Wir wählen Themen aus, die für die Schweiz politisch und gesellschaftlich relevant sind. Dabei wird darauf geachtet, dass die Themen im nächsten Jahrzehnt relevant bleiben und die Schweiz international nicht den Anschluss verliert. Der Fokus liegt auf der Schweizer Gesellschaft, dem Bundesrat, dem Parlament und den Kantonen, auch wenn wir natürlich internationale Experten und Literatur beziehen. Es ist nicht die Aufgabe des Wissenschaftsrats zu sagen, in welche Forschungsthemen investiert werden soll. Die Forschungsthemen sollten von den Universitäten, von den Forschenden kommen. Der Wissenschaftsrat ist zudem in ein europäisches Netzwerk der Wissenschaftsräte eingebunden. Kürzlich trafen wir uns alle zu einer Sitzung in Lausanne zum Thema Innovation. Gerade für das Europa-Dossier ist dieses Netzwerk eine grosse Unterstützung. Wir Mitglieder des Wissenschaftsrats sowie unsere Geschäftsstelle sind in verschiedene Netzwerke eingebettet. Wir haben so Zugriff auf Expertinnen und Experten, national oder international, für einen gezielten Erfahrung- und Informationsaustausch.

Zurück in die Schweiz, nach Graubünden. Wie nimmt man den Bildungs- und Forschungsstandort Graubünden wahr?

Da gibt es zwei Themen. Einerseits hat der Kanton Graubünden während der Covid-Pandemie besser reagiert als andere Kantone, dies auch aufgrund der Erfahrungen in der Krisenbewältigung. Das gilt insbesondere für den Umgang mit Daten – und wurde durchaus zur Kenntnis genommen. Andererseits gibt es in Graubünden sehr gute Forschungsinstitutionen, unter anderem das SIAF für Asthma und Allergien oder die Lawinenforschung sowie die bekannte und anerkannte Fachhochschule. Zudem engagiere ich mich aktuell in der Begleitgruppe zur Teilrevision des kantonalen Gesetzes über Hochschulen und Forschung. Ich schätze es sehr, als Mitglied des Wissenschaftsrats dazu angefragt worden zu sein und einen Beitrag zu leisten. Dieser Weg von Graubünden, Meinungen von Fachleuten von ausserhalb des Kantons einzubeziehen, finde ich spannend

«Die Wissenschaft ist unabdingbar, um Lösungen für die aktuellen Herausforderungen zu finden.»

Was möchten Sie zum Wissenschaftsrat sonst noch sagen?

Gerne komme ich nochmals zurück zu meinem Beispiel, zum Wissenschaftler im Kämmerlein. Den Wissenschaftsrat darf man sich nicht als Tischrunde von emeritierten Professorinnen und Professoren vorstellen. Der Wissenschaftsrat hat eine wichtige Beratungsfunktion und gründet seine Empfehlungen auf evidenzbasierten Erkenntnissen. Es handelt sich um eine engagierte Gruppe, die bestrebt ist, etwas für die Schweizer Gesellschaft zu tun und unabhängig von finanziellen Interessen arbeitet. Diese Motivation spürt man in der Zusammenarbeit im Rat. Die Empfehlungen des Wissenschaftsrats sind solide und können akzeptiert oder abgelehnt werden. Aber es kann uns niemand sagen, diese Empfehlungen wären einfach aus der Luft gegriffen



Zusammen mit dem Schweizer Wissenschaftsrat berät Süssstrunk den Bundesrat in allen Fragen der Wissenschafts-, Hochschul-, Forschungs- und Innovationspolitik.

IMPRESSUM

Herausgeberin Somedia Press AG, Sommeraustasse 32, Postfach 491, 7007 Chur, Verleger: Hanspeter Lebrument, CEO: Thomas Kundert
Redaktion Emilia Kimidzikic **Redaktionelle Mitarbeitende** Christian Ehrbar, Gian-Paolo Curcio, Urs Spirig, Belinda Weidmann, Urs Müller, Ester Elices, Barbara Wülser, Sara Dolf-Metzler, David Schmid, Daniel Willi, Cornelius Raeber, Daniela Heinen, Ralph Kohler, Heiko Röike, Katja Bärenfaller, Ralf-Peter Mundani, Corsin Capol, Louise Bastin, Adrian Fischer **Layout** Somedia Production AG Glarus/Chur **Bilder** NONOphotography, Christian Ehrbar, Matthias Scherer, Michael Casutt, Patrick Blumenthal, Jan Schüssler (FHGR), Hans Lozza (Nationalpark), Adobe Stock / Joerg Rofeld Picture-Factory, zVg **Inserate** Somedia Promotion AG, Chur **Druck** Somedia Partner AG, Haag
Diese Ausgabe erscheint in folgenden Publikationen Südostschweiz, Regionalausgaben: Bündner Zeitung, Bündner Tagblatt, Glarner Nachrichten, Linth Zeitung **Aufla** e 39 370

Institution						Studiengang/ Forschungs- bereich	Hochschule und Forschung	
	Bachelor	Master	Doktorat	Forschung	Weiterbildung		• Ausbildungsangebot	■ Forschungsangebot
GESUNDHEIT UND SOZIALES								
Fachhochschule Südschweiz SUPSI www.supsi-landquart.ch	•	•		■	•	Studiengang: Physiotherapie Weiterbildung: MAS Exercise and Sports Physiotherapy CAS Coaching Competence Sport & Health CAS Medical Athletic Coach CAS International Sports Rehab CAS Nachhaltige Nachwuchsleistungsentwicklung Forschung: angewandte Forschung im Bereich Physiotherapie		
THIM – die internationale Hochschule für Physiotherapie www.physioschule.ch	•			■	•	Studiengang: Physiotherapie Forschung: angewandte Forschung im Bereich Physiotherapie Weiterbildung: CAS in digitales Praxismanagement		
DIGITAL SCIENCE, MULTIMEDIA PRODUCTION								
Fachhochschule Graubünden www.fhgr.ch	•	•	■	■	•	Studienangebote: Bachelorstudium Digital Business Management Bachelorstudium Information Science Bachelorstudium Multimedia Production/Media Engineering Masterstudienrichtung Data Visualization Joint Masterprogramm Digital Communication and Creative Media Production Masterstudienrichtung User Experience Design Weiterbildung: MAS in Information Digital Science CAS Augmented und Virtual Reality CAS Digital Communication Excellence CAS Museumsarbeit CAS Grundlagen der Informationspraxis CAS Bibliotheks- und Archivpraxis CAS Digitale Trends in der Informationspraxis CAS Music Production Fachkurs IMK-Lehrgang Medien (Journalismus-Fachausbildung) Forschung: Schweizerisches Institut für Informationswissenschaft (SII), Forschungsschwerpunkt: Informationsorganisation, Forschungsfelder: Bibliothek und Digitalisierung von analogem Kulturgut, Bildungsinformatik, Information Lifecycle Management; Forschungsschwerpunkt: Big Data und Analytics, Forschungsfelder: Data Analytics, Knowledge and User Research, Digital Business und Usability Engineering; Forschungsschwerpunkt: DAViS-Zentrum, Forschungsfelder: Practical Data Science, Process Data, Visualization, and Machine Learning, Scientific Computing Institut für Multimedia Production (IMP), Forschungsschwerpunkt: Medienkonvergenz und Multimedialität, Forschungsfelder: Innovative Storytellingformate und Arbeitsprozesse, Mediennutzung in der konvergenten Medienlandschaft, Multimediale Systeme und AR/VR Doktorat: Doktoratsprogramme in Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Universitäten		
LAB42 www.lab42.global	■	■	■	■	•	Aus-/Weiterbildung: Weiterbildungsmöglichkeiten in regelmässig stattfindenden Online-Seminaren, Praktika oder besonderen Vorlesungen vor Ort in Davos oder in Zürich an der Universität, ETH oder Fachhochschule Forschung: Diverse Forschungsprojekte im Rahmen von Semester-, Bachelor- oder Masterarbeiten sowie als visiting Professor oder visiting Fellow sind im Rahmen von Human Level AI benchmarkings (wie z.B. ARC), virtual life Simulationen, simulated robotics, artificial evolution und cellular automata nach Absprache möglich		
INGENIEURBAU UND ARCHITEKTUR								
Fachhochschule Graubünden www.fhgr.ch	•		■	■	•	Studienangebote: Bachelorstudium Architektur Bachelorstudium Bauingenieurwesen I Baupraxiskurs (Vorbereitung auf das Studium) Weiterbildung: MAS in nachhaltigem Bauen CAS Urban Forestry CAS Weiterbauen am Gebäudebestand Fachkurs Bauleitung Grundlagen Fachkurs Bauleitung Anwendung Fachkurs Brandschutz Fachkurs Bäume, Häuser und öffentliche Räume Fachkurs Von Bäumen und Menschen Forschung: Institut für Bauen im alpinen Raum (IBAR), Forschungsschwerpunkt: Bauen im alpinen Raum, Forschungsfelder: Angewandte Glaziologie, Alpine Infrastrukturbauten, Forschungsschwerpunkt: Siedlungsentwicklung, Forschungsfelder: Siedlungsplanung und Ortsbildentwicklung, Raumplanung Doktorat: Doktoratsprogramme in Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Universitäten		
Zentrum für Angewandte Glaziologie www.fhgr.ch/zag www.academia-engiadina.ch/zag	•			■	•	Ausbildung: Vertiefung Alpine Infrastrukturen/Naturgefahren in BSc Bauingenieurwesen Weiterbildung: Ökologie im Tourismus Forschung: Permafrost Süswasserspeicher und Gletscher Seeeisbildung Umweltgerechte Beschneigung Geografische Informationsverarbeitung		
KULTUR/SPRACHEN								
Frauenkulturarchiv Graubünden www.frauenkulturarchiv.ch				■		Forschung: Frauen- und Geschlechtergeschichte in Graubünden und im alpinen Raum		
Institut dal Dicziunari Rumantsch Grischun (DRG) www.drg.ch				■	•	Weiterbildung: Interne Ausbildung für die Redaktoren Unterstützung bei Bachelor- und Masterarbeiten Dissertationen und Habilitationsschriften möglich Forschung: Erforschung der rätoromanischen Sprache und Kultur		
Institut für Kulturforschung Graubünden ikg www.kulturforschung.ch			■	■	•	Weiterbildung: Tagungen Vorträge Exkursionen Forschung: Geschichte Kulturwissenschaft Sprachen Architektur Archäologie Musikethnologie		
MANAGEMENT UND WIRTSCHAFT								
Fachhochschule Graubünden www.fhgr.ch	•	•	■	■	•	Studienangebote: Bachelorstudium Betriebsökonomie Bachelorstudienrichtung Digital Supply Chain Management Bachelorstudienrichtung Sport Management Masterstudienrichtung New Business Masterstudienrichtung Sustainable Business Development Weiterbildung: DAS in Business Administration MAS in Business Administration Executive MBA in General Management Executive MBA in Digital Technologies and Operations Executive MBA in Digital Transformation Executive MBA in New Business Development I Executive MBA in Smart and Digital Marketing I Executive MBA für Absolventinnen und Absolventen Generalstabsschule Executive MBA für Absolventinnen und Absolventen Führungslehrgang Truppenkörper und Stabslehrgang Grosser Verband MAS für Absolventinnen und Absolventen Führungslehrgang Einheit und Stabslehrgang Truppenkörper MAS in Energiewirtschaft MAS in eHealth CAS Projektmanagement CAS Strategy with Impact CAS Digitale Praxismanagement CAS Führung öffentliche Verwaltung und Non-Profit-Organisationen CAS Digitale Transformation in der Verwaltung Fachkurs digitale Transformation erfolgreich meistern Fachkurs öffentliche Verwaltung und Non-Profit-Organisation mit eidg. FA Update!Sport-Kurse für Sportvereine Fachkurs Gemeinden und kantonale Verwaltung Forschung: Schweizerisches Institut für Entrepreneurship (SIFE), Forschungsschwerpunkt: Private Entrepreneurship, Forschungsfelder: Innovation, Digitale Strategien, Internationalisierung und Supply Chain, Corporate Responsibility Zentrum für Verwaltungsmanagement (ZVM), Forschungsschwerpunkt: Public Entrepreneurship, Forschungsfelder: Gemeindeführung und -fusionen, Miliz- und Freiwilligentätigkeit, Strategie, Organisation und Evaluation Zentrum für wirtschaftspolitische Forschung (ZWF), Forschungsschwerpunkt: Wirtschaftspolitik, Forschungsfelder: Regionalentwicklung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik, Energieökonomie. KMU-Zentrum Graubünden: Anlaufstelle für KMU aus dem Kanton für Start-up, Innovation und Internationalisierung Doktorat: Doktoratsprogramme in Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Universitäten		
MEDIZIN								
AO Innovation Translation Center (AO ITC) Davos www.aofoundation.org/itc				■	•	Weiterbildung: Forschungspraktikum über die Durchführung von klinischen Studien am Standort Davos Ausbildung in evidenzbasierter klinischer Forschung (www.aopeer.org): I – Prinzipien der klinischen Forschung, IIa – Forschungsanträge schreiben, IIb – Studienmanagement, IIc – Statistik und Datenmanagement Forschung: Klinische Studien und Evidenzgenerierung im Bereich Orthopädie, Wirbelsäulen-, Kiefer sowie Unfallchirurgie über das gesamte Feld muskuloskelettaler Erkrankungen		
AO Foundation/AO Education Institute www.aofoundation.org				■	•	Weiterbildung: Kurse für Chirurgen und OP-Personal eLearning Faculty Training, Kurse und Lehrmittel Forschung: eLearning Blended Learning Knowledge Translation and Innovation		
AO Research Institute www.aofoundation.org/ARI	■	■	■	■	•	Weiterbildung: Fellowships für Chirurgen um Erfahrung in Forschungsprojekten zu erhalten Forschung: Frakturheilung Defektheilung/Bandscheibendegeneration Tissue Engineering Sound Induced Morphogenesis (SIM) Biotechnologie Biomaterialien Biomechanik Implantatoberflächen Infektion Klinische und experimentelle Studien Verankerung von Implantaten im Knochen Osteoporose		
Cardio-CARE www.cardio-care.ch				■	•	Weiterbildung: Bachelor- oder Masterarbeit oder Promotion in informatischen, statistischen oder epidemiologischen Disziplinen (z. B. Bioinformatik, Biostatistik, Epidemiologie) Forschung: bioinformatische, genetisch-epidemiologische oder biostatistische Forschung Arbeiten an der Schnittstelle zwischen Klinik und Labor (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf und Universitätsspital Zürich)		
CK-CARE, Christine Kühne – Center of Allergy Research and Education www.ck-care.ch				■	•	Weiterbildung: Master in Medizin medizinische Dissertation Masterarbeit oder Doktorat in naturwissenschaftlichen Disziplinen (z. B. Humanbiologie), je nach Fragestellung in Zusammenarbeit mit den Konsortiums-partnern in CH und DE Forschung: translationale/patientenbezogene Forschung in den Partnerinstitutionen und/oder in Davos in den CK-CARE eigenen Forschungseinrichtungen		
Gehirn- und Traumastiftung Graubünden, Chur www.gtsg.ch	■	■	■	■	•	Weiterbildung/Forschung: in den Bereichen Neurobiologie, Biomarker, Neuroalgorithmen, Aufmerksamkeits-/Hyperaktivitätsstörung, Neurophysiologie, Arousal		
Hochgebirgsklinik Davos www.hochgebirgsklinik.ch	■	■	■	■	•	Weiterbildung: Facharztweiterbildung Innere Medizin, Pneumologie, Dermatologie, Allergologie/Klinische Immunologie, interdisziplinärer Schwerpunkt für psychosoziale und psychosomatische Medizin, Mantelstudium Allergologie der Universität Zürich Forschung: Grundlagenforschung, translationale Forschung, Versorgungsforschung und klinische Forschungsprojekte		

Institution	Bachelor	Master	Doktorat	Forschung	Weiterbildung	Studiengang/ Forschungs- bereich	Hochschule und Forschung (Fortsetzung)
							<ul style="list-style-type: none"> ● Ausbildungsangebot ■ Forschungsangebot
MEDIZIN (FORTSETZUNG)							
Kantonsspital Graubünden/Departement Chirurgie www.ksgr.ch		■	■	■	●	●	Weiterbildung: für das ganze Spektrum der Chirurgie Forschung: klinische Forschung im Bereich der Chirurgie
Kantonsspital Graubünden/ Departement Frauenklinik Fontana www.ksgr.ch		■	■	■	●	●	Weiterbildung: Facharztausbildung Gynäkologie und Geburtshilfe, operative Gynäkologie und Geburtshilfe, Fetomaternalmedizin und Senologie Ausbildung von Bachelor- und Masterstudenten der Medizin Forschung: klinische Forschung in Gynäkologie, Senologie und Geburtshilfe
Kantonsspital Graubünden/ Departement Innere Medizin www.ksgr.ch		■	■	■	●	●	Weiterbildung/Forschung: breite klinisch orientierte wissenschaftliche Tätigkeit mit Schwerpunkten in Tumorthherapie, Pneumologie, Immunologie
Klinik für Neurologie und Neurorehabilitation www.kliniken-valens.ch		■	■	■	●	●	Weiterbildung: Facharztausbildung Neurologie Für Masterarbeiten und Dokorate in der Medizin Zusammenarbeit mit der Universität Zürich Weiterbildung für Physiotherapeuten und Ärzte (Rehab Academy Valens Bachelor- und Master-Arbeiten oder Dissertation für Physio- und Ergotherapeuten in Zusammenarbeit mit der entsprechenden Fachhochschule Forschung: im Bereich Neurologie und Rehabilitationsmedizin
Klinik für Rheumatologie und internistische Rehabilitation www.kliniken-valens.ch		■	■	■	●	●	Weiterbildung: Facharztausbildung CH/EU für Rheumatologie Rehabilitation, Innere Medizin und Pneumologie Weiterbildung für Physiotherapeuten und Ärzte (Rehab Academy Valens) für Masterarbeiten und Dokorate in der Medizin Zusammenarbeit mit der Universität Bern sowie für Masterarbeiten im Rahmen des Joint medical master UniSG/UnizH mit der Universität Zürich Bachelor- und Master-Arbeiten oder Dissertation für Physio- und Ergotherapeuten in Zusammenarbeit mit der entsprechenden Fachhochschule Forschung: im Bereich muskuloskeletale und geriatrische Rehabilitation
Medizincampus Davos www.medizincampusdavos.ch		■	■	■	●	●	Weiterbildung/Forschung: auf Anfrage in den angeschlossenen Institutionen
PDGR Psychiatrische Dienste Graubünden www.pdgr.ch			●	■	●	●	Weiterbildung: Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Postgraduale Psychologie Forschung: Behandlungs- und Versorgungsforschung Psychiatrie und Psychotherapie
Spital Davos/Klinik für Chirurgie und Orthopädie www.spitaldavos.ch		■	■	■	●	●	Weiterbildung/Forschung: Chirurgie und Orthopädie Masterarbeiten und Dissertationen im Bereich Chirurgie
Davos Sports & Health www.davossportshealth.ch	■	■	■	■	●	●	Aus-/Weiterbildung: Sportmedizin Praktikum Bewegungswissenschaft/Forschung Forschung: Projekte zum Thema Sport und Immunologie/Allergie resp. Bewegungsapparat Entwicklung des Tourismus im Bereich Sport und Gesundheit
Schweizerisches Institut für Allergie- und Asthmaforschung (SIAF) www.siaf.uzh.ch		●	●	■	●	●	Studiengang: Master- und PhD-Arbeiten der Schweizer Universitäten und der ETH Zürich in Life Science Forschung: Immunologie Asthma Allergologie Impfstoffentwicklung
Stiftung für Gastroenterologische Chirurgie Davos www.davoscourse.ch					●	●	Weiterbildung: Bestandteil zur Erlangung des Facharztstitels CH und in mehreren Ländern Europas
Swiss Research Institute for Sports Medicine (SRISM) www.sportsmed-research.ch	■	■	■	■	●	●	Aus-/Weiterbildung: Arbeiten der Schweizer Hochschulen und der ETH Zürich in Life Science Forschung: Sportimmunologie (Training, Immunologie, Stoffwechsel), Frau und Sport/Bewegung personalisierte Gesundheits- und Sportmedizin
NATURWISSENSCHAFTEN UND UMWELT							
Bündner Naturmuseum www.naturmuseum.gr.ch				■	●	●	Weiterbildung: Sonderausstellungen «Zauneidechse. Alles in Ordnung?» mit Rahmenprogramm (09.03.23 bis 06.08.2023), «Die Katze. Unser wildes Haustier» (ab 24.08.23 bis 21.01.24) Dauerausstellungen Säugetiere Graubündens, Vielfalt in der Natur, Geologie – Paläontologie – Mineralogie. Vorträge und Führungen «Rendez-vous am Mittag», «Natur am Abend», Vortragsreihe der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden Forschung: Sammlungswesen Biologie von Wirbeltieren und Wirbellosen
Bündner Pärke www.graubuendenparcs.ch	■	■	■	■	●	●	Weiterbildung: Bachelor-, Master-, Doktorarbeiten Weiterbildungskurse Exkursionen Projektwochen Praktika Inputs in Vorlesungen Forschung: Natur und Umwelt Kultur und Sprache Nachhaltige Regionalentwicklung Tourismus Regionale Produkte und Wertschöpfungsketten Energie und Mobilität Partizipation und Sensibilisierung
CSEM AG – Schweizer Zentrum für Innovation und Technologietransfer www.csem.ch	■	■	■	■	●	●	Studiengang/Weiterbildung/Forschung: Bachelor-, Master- und Doktorarbeiten von Schweizer und ausländischen Universitäten und Hochschulen auf den Gebieten Life Sciences, Diagnostik, Biosensoren, Photonik, Optoelektronik und Nanotechnologie
Physikalisch-Meteorologisches Observatorium Davos und Weltstrahlungszentrum www.pmodwrc.ch	■	■	■	■	●	●	Studiengang/Forschung: Bachelor-, Master- und Doktorarbeiten von Schweizer Universitäten und der ETH Zürich in den Gebieten Physik und Naturwissenschaften
Schweizerischer Nationalpark www.nationalpark.ch	■	■	■	■	●	●	Weiterbildung: Naturama GIS- und Forschungskurse für Studierende Exkursionen Forschungs-Symposium 2. Juni 2023 Forschung: Praktika Ökologische Dauerbeobachtung (Ökosystemforschung) Säugetiere Pflanzen Geografische Informationsverarbeitung Gebirgsökologie
UNESCO-Weiterbe Tektonikarena Sardona www.unesco-sardona.ch	●	●		■	●	●	Weiterbildung: Bachelorarbeiten Masterarbeiten Forschung: Erdwissenschaften Geologie Geographie Natur Umwelt Tourismus Spezielles Interesse besteht an interdisziplinären Themen
WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF, Davos www.slf.ch	■	■	■	■	●	●	Aus- und Weiterbildung: Bachelor-, Master-, Doktorarbeiten Kurse für Lawinensachverständige Vorlesungen an der ETH Zürich Lehrveranstaltungen für Fachhochschulen Forschung: Schneephysik Wintersport und Klima Schneehydrologie Schneeprozesse Hydrologie und Klimafolgen in Gebirgsregionen Lawinenbildung und Lawindynamik Risiko und Resilienz Schutzmassnahmen Permafrost Alpine Fernerkundung Gebirgsökosysteme RAMMS Rapid Mass Movements Alpine Massenbewegungen
Climate Change, Extremes and Natural Hazards in Alpine Regions Research Centre CERC, Davos www.cerc.slf.ch	■	■	■	■	●	●	Aus- und Weiterbildung: Bachelor-, Master-, Doktorarbeiten Kurse für Studierende der ETH Zürich Lehrveranstaltungen für Fachhochschulen Beteiligung an Nachdiplomkurs Forschung: Permafrost Alpine Fernerkundung Gebirgsökosysteme RAMMS Rapid Mass Movements Alpine Massenbewegungen Wetter- und Klimaextreme Risiko und Resilienz
ZHAW Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen www.zhaw.ch/iunr	●	●	●	■	●	●	Studienangebote: Bachelorstudium Umweltingenieurwesen mit den Vertiefungen Biologische Landwirtschaft und Hortikultur, Erneuerbare Energien und Ökotechnologien, Naturmanagement, Umweltsysteme und Nachhaltige Entwicklung, Urbane Ökosysteme Masterstudium Umwelt und Natürliche Ressourcen mit den Schwerpunkten Agrarökologie und Ernährungssysteme, Biodiversität und Ökosysteme, Ökotechnologien und Erneuerbare Energien Weiterbildung: DAS Arten und Biodiversität CAS Süsswasserfische Europas – Ökologie und Management CAS Vegetationsanalyse und Feldbotanik CAS Säugetiere – Artenkenntnis, Ökologie und Management CAS Gewässerrenaturierung CAS Makrozoobenthos – Gewässerbeurteilung und Artenkenntnis CAS Phytobenthos – Wasserpflanzen und Algen CAS Gartentherapie CAS Therapiegärten – Gestaltung und Management CAS Wald, Landschaft und Gesundheit CAS Naturbezogene Umweltbildung CAS Bodenkartierung/cartographie des sols Lehrgang Botanisches Malen und Illustrieren MOOC Aquaponic – the circular food production system, Panzerkrebse – Umgang in der Gastronomie, Fachspezifische Berufsunabhängige Ausbildung (FBA) Aquakultur Drohnengestützte Fernerkundung – Anwendung und Analyse Lehrgang Gartengestaltung naturnah Lehrgang Natur im Siedlungsraum Lehrgang Wildstaudenpflege zur Biodiversitätsförderung Lehrgang Naturnahe Teichgestaltung Lehrgang Naturnaher Garten- und Landschaftsbau Lehrgang Pflanzenverwendung Lehrgang CAD im Gartenbau Forschung: Forschungsbereiche Biologische Landwirtschaft Geoökologie Nachhaltigkeitstransformation und Ernährungssysteme Ökotechnologien und Energiesysteme Tourismus und Nachhaltige Entwicklung Urbane Ökosysteme Doktorat: Double Degree Programme in Zusammenarbeit mit der Universität Ljubljana, Slowenien, der Inland Norway University, Norwegen, und der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde, Deutschland

Künstliche Intelligenz & ChatGTP

Die Zusammenarbeit von Mensch und Maschine, eine Zukunftsvision, die emotional geführt wird. Einerseits die Angst vor etwas Neuem, vor dem Ungewissen, und zum anderen die Faszination, sich neue Technologien nutzbar zu machen. In der aktuellen Ausgabe kommt ChatGPT zu Wort. Von Christian Ehrbar

Wie bereits in der letzten Ausgabe der Sonderbeilage beschrieben, bezieht sich die Künstliche Intelligenz (KI) auf die Fähigkeit von Maschinen, menschenähnliches Denken und Verhalten zu simulieren und komplexe Probleme zu lösen. KI umfasst eine breite Palette von Technologien und Anwendungen, darunter maschinelles Lernen, neuronale Netze, Natural Language Processing, Expertensysteme und Robotics. Die heutigen Anwendungen im Bereich KI basieren mehrheitlich auf maschinellem Lernen. Maschinelles Lernen ermöglicht es einem Computer, Daten zu lernen und Vorhersagen zu treffen oder Entscheidungen zu treffen

ChatGPT basiert auf einem maschinellen Lernverfahren, das als «unsupervised learning» bezeichnet wird. Dabei wird das Modell auf einer grossen Menge unstrukturierter Textdaten trainiert, um ein Verständnis für Sprache und Zusammenhänge zu entwickeln. Das Training erfolgt mithilfe von grossen Datensätzen. Dabei wird das Modell darauf trainiert, die Wahrscheinlichkeit zu berechnen, mit der bestimmte Wörter in einer bestimmten Reihenfolge in einem Satz erscheinen. Die Funktionsweise von ChatGPT basiert demnach auf mathematischen Berechnungen und Algorithmen und hat mit einem menschlichen Denken sehr wenig zu tun.

Obwohl ChatGPT nur ein Teilgebiet von KI darstellt, ist es dennoch ein beeindruckendes Beispiel für enorme Fortschritte, wie Assistenzsysteme unser tägliches Leben begleiten und auch beeinflussen werden. KI sammelt und verdichtet das vorhandene Wissen. Dieses gesammelte Wissen und die Fakten müssen vom Menschen zunutze gemacht werden. Dieses kann in der breiten Gesellschaft, aber auch in Bildung und Forschung genutzt werden. Der Mensch als echter Mensch muss demnach mit menschlicher Intelligenz denken, um sich solche Systeme zunutze zu machen.

Gerade in der Bildung geht es nicht mehr nur darum, reine Fakten zu lernen. Es geht darum, Wissen anzuwenden. Darauf ausgerichtete

Fragestellungen ermöglichen es, sich neue Technologien zunutze zu machen und darauf neues Wissen aufzubauen; Erkenntnisse aus dem vorhandenen Wissen abzuleiten, Zusammenhänge zu sehen, Thesen zu beweisen, neues Wissen aufzubauen und Empfehlungen und Handlungen daraus abzuleiten.

Wie bei jeder neuen Technologie sind Chancen und Risiken dieser Anwendungen zu erkennen. KI kann nicht aus der Zukunft der Gesellschaft verbannt werden. Die Überlegungen müssen dahingehen, wie KI gezielt genutzt werden kann. Dies gilt auch für die Bildung und Forschung. Ganz nach der Aussage von Sabine Süsstrunk vom Schweizerischen Wissenschaftsrat in dieser Ausgabe: «Ohne Bildung gibt es keine Forschung und Innovation. Und ohne Innovation gibt es auch keine neue Bildung.» Nur das miteinander schafft neue Erkenntnisse und bringt die Gesellschaft insgesamt weiter.

Das sagt ChatGPT dazu: Wie kann ChatGPT eingesetzt werden und welche Vorteile bietet es in verschiedenen Bereichen wie der Gesellschaft, Bildung und Forschung?

ChatGPT ist eine KI-Technologie, die in vielen Bereichen der Gesellschaft, Bildung und Forschung einen Mehrwert bieten kann. Es kann bei der Automatisierung von Routineaufgaben helfen, personalisierte Lernumgebungen unterstützen, bei der Durchführung von Forschungsarbeiten helfen, Menschen mit Sprachbarrieren oder eingeschränkten Lese- und Schreibfähigkeiten unterstützen und die Interaktion mit Kunden verbessern. Es kann als Chatbot, virtueller Assistent, in Chat-Plattformen oder zur Analyse von Kundenfeedback verwendet werden. Die Nutzung hängt von den Anforderungen und Bedürfnissen des Anwenders ab.



Zur Titelseite: Wenn Roboter plötzlich Rätoromanisch sprechen

Neben den Steinböcken und imposanten Bergketten gehört die rätoromanische Sprache zu Graubünden. Die vierte Landessprache ist jedoch mit ihrem Sprachanteil von 0,5 Prozent gefährdet. Nun möchte die heranwachsende Forschungscommunity in Graubünden dieses und weitere gesellschaftliche Probleme mit Daten lösen...



Sprungbrett-Event Graubünden – Studierende treffen Unternehmen

Der Sprungbrett-Event Graubünden ist eine Karriereveranstaltung der besonderen Art: Studierende knüpfen am Talent-Apéro persönliche Kontakte zu Bündner Unternehmen und erhalten durch Unternehmensbesichtigungen eine bessere Entscheidungsgrundlage für den Berufseinstieg. Von Louise Bastin und Adrian Fischer, Talendo/Together AG

Vier von zehn Hochschulabsolvierenden im Bereich MINT verlassen den Kanton Graubünden nach Studienabschluss – dies zeigt eine Studie vom Bundesamt für Statistik. Diesem Trend möchte das Amt für Wirtschaft und Tourismus sowie Höhere Bildung des Kantons Graubünden u.a. mit dem Sprungbrett-Event Graubünden entgegenwirken. Mittels Unternehmensbesichtigungen und dem Talent-Apéro steigern Unternehmen aus der Region Graubünden ihre Bekanntheit bei Studierenden als attraktive Arbeitgeber.

Die kantonalen Ämter für Wirtschaft und Tourismus und Höhere Bildung führen den Sprungbrett-Event Graubünden in Kooperation mit der together ag in diesem Jahr bereits zum 15. Mal durch. Hauptsponsorin ist seit der Geburtsstunde die Graubündner Kantonalbank. Der Sprungbrett-Event Graubünden findet in diesem Jahr am Freitag, 14. April 2023, statt. Damit werden Bündner Unternehmen bei ihrer Fachkräfterekrutierung unterstützt und das Image der Region Graubünden als Arbeitsregion bei Studierenden positiv beeinflusst. Jedes Jahr nutzen 60 bis 80 Studierende verschiedener Fachhochschulen und Universitäten aus der Schweiz die Möglichkeit, die Bündner Unternehmen als Arbeitgebende kennenzulernen.

Auf der anderen Seite erhalten die Unternehmen am Sprungbrett-Event die Chance, Bachelor-/Master-Studierenden der gewünschten Fachrichtung einen persönlichen Einblick in ihr Unternehmen zu geben. Sie können Kontakte zu zukünftigen Fachkräften knüpfen und sich als attraktive Arbeitgebende präsentieren. Sie lernen die Studierenden persönlich kennen, während diese wiederum einen einmaligen Einblick in die Unternehmen erhalten. Nach den Unternehmensbesichtigungen gibt es ab 17.30 Uhr einen Talent-Apéro im GKB Auditorium, wo sich die teilnehmenden Unternehmen in gemütlicher Atmosphäre mit den Studierenden austauschen können. Ein besonderes Highlight für die Studierenden beim Talent-Apéro ist jedes Jahr der Company Catwalk: Jedes Unternehmen hat eine Minute Zeit, um sich als Arbeitgeber zu präsentieren und dabei die Neugierde der Studierenden zu wecken.



Auch in diesem Jahr ist es uns gelungen, einen spannenden Mix von zwölf Bündner Unternehmen von einer Teilnahme zu überzeugen. Interessierte Studierende haben die Gelegenheit, folgende Unternehmen vertieft kennenzulernen: Academia Raetica, CSEM AG, EMS-CHEMIE AG, Graubündner Kantonalbank, Hamilton Bonaduz AG, INTEGRA Biosciences AG, Inventx AG, Landqart AG, Rhätische Bahn AG, VZ Vermögenszentrum AG, Würth International AG und Würth ITensis AG.

Dass der Sprungbrett-Event bei Studierenden gut ankommt, zeigen diverse Feedbacks vergangener Durchführungen. Ein Studierender der FH Graubünden unterstrich: «Der Sprungbrett-Event bietet die Chance, die Region Graubünden als möglichen zukünftigen Arbeitsort ehrlich und direkt kennenzulernen.» Eine Studentin der OST Campus Buchs meinte nach der Teilnahme: «Die Unternehmensbesichtigung hat mir sehr gefallen und einen guten Einblick gegeben.»

Anmeldung zum Sprungbrett-Event noch möglich

Der Sprungbrett-Event Graubünden ist einer von insgesamt sechs Sprungbrett-Events in der Schweiz. Interessierte Studierende können sich für den Sprungbrett-Event Graubünden noch anmelden unter: www.se-graubuenden.ch.

Sprungbrett-Events ermöglichen Studierenden die Kontaktaufnahme mit potenziellen Arbeitgebenden – ganz leger im Rahmen eines Apéros.

Institution	Bachelor	Master	Doktorat	Forschung	Weiterbildung	Studiengang/ Forschungsbereich
Hochschule und Forschung (Fortsetzung)						
● Ausbildungsangebot ■ Forschungsangebot						
PÄDAGOGIK						
Pädagogische Hochschule Graubünden (PHGR) www.phgr.ch	●	●	■	■	●	Studiengang: Bachelorstudium Kindergarten und Primarschule (1.–2.) Bachelorstudium Primarschule (1.–6.) Masterstudium Sekundarstufe I für Primarlehrpersonen Masterstudium Sekundarstufe I für Personen mit Fachbachelor Masterstudium Sekundarstufe I und Maturitätsschulen für Personen mit Fachmaster Masterstudium Schulische Heilpädagogik Masterstudium Schulentwicklung Weiterbildung: CAS – Zertifikatslehrgänge Weiterbildungskurse für Lehrpersonen Schulinterne Weiterbildungen Zusatzqualifikationen für Praxislehrpersonen, Schulleitungen und Lehrpersonen für Deutsch als Zweit- bzw. Fremdsprache Forschung: Schwerpunkte: Schule alpin Mehrsprachigkeit Schule und Technik
TECHNIK						
Fachhochschule Graubünden www.fhgr.ch	●	●	■	■	●	Studienangebote: Bachelorstudium Photonics Bachelorstudienrichtung Mobile Robotics Bachelorstudium Computational and Data Science Master of Science in Engineering (MSE) Weiterbildung: Fachkurse Technik Forschung: Institut für Photonics und Robotics (IPR), Forschungsschwerpunkt: Smart Sensors and Applied Robotics, Forschungsfelder: Angewandte Robotik, Bildverarbeitung, Optoelektronik Doktorat: Doktoratsprogramme in Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Universitäten
THEOLOGIE						
Theologische Hochschule Chur www.thchur.ch	●	●	●	■	●	Studiengang: Bachelor-Studiengang Katholische Theologie Master-Studiengang Katholische Theologie Studiengang zum Theologischen Abschlusszeugnis Weiterbildung: In Kooperation mit der Universität Bern: Studiengänge des Aus- und Weiterbildungsprogramms in Seelsorge, Spiritual Care und Pastoralpsychologie (AWS) In Kooperation mit der Universität Zürich: CAS in Spiritual Care UZH Forschung: Lizentiat Doktorat in Kath. Theologie
TOURISMUS						
Zentrum für Angewandte Glaziologie www.fhgr.ch/zag www.academia-engiadina.ch/zag	●			■	●	Ausbildung: Vertiefung Naturgefahren in BSc Bauingenieurwesen Weiterbildung: Ökologie im Tourismus Forschung: Permafrost Süswasserspeicher und Gletscher Seeeisbildung Umweltgerechte Beschneigung Geografische Informationsverarbeitung
Fachhochschule Graubünden www.fhgr.ch	●	●	■	■	●	Studienangebote: Bachelorstudium Tourismus (deutsch/englisch oder englisch) Masterstudienrichtung Tourism and Change (englisch) Vorbereitungsprogramm Tourism Summer School Weiterbildung: CAS Event Management Forschung: Institut für Tourismus und Freizeit (ITF), Forschungsschwerpunkt: Tourismusentwicklung, Forschungsfelder: Tourismus- und Freizeitstrukturen, Digitale Transformation im Tourismus, Touristische Lebensräume Doktorat: Doktoratsprogramme in Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Universitäten
EHL Hotelfachschule Passugg (EHL SSTH) www.ssth.ehl.edu	●					Studiengang: Bachelor of Science in International Hospitality Management (3 Semester im Anschluss an den Lehrgang Dipl. Hoteliere Gastronomie/Hotelier Gastronom HF), Studienorte sind Passugg, Lausanne und Singapur, Englischsprachiger Lehrgang Weiterführendes Master-Studium an der EHL Hospitality Business School in Lausanne möglich
Das Verfassen einer Masterarbeit oder Dissertation an einer der Forschungsinstitutionen wird dann als «Forschungsangebot» mit einem Viereck bezeichnet, wenn der Titel von einer mit der Forschungsinstitution verbundenen Universität verliehen wird. Punkte erhalten nur Institutionen, die selber den entsprechenden Titel vergeben können.						

Studium an Hochschulen



Theologische Hochschule Chur (TH Chur)

Die Theologische Hochschule Chur (TH Chur) widmet sich der akademischen Lehre und Forschung in allen Bereichen der katholischen Theologie. Dazu gehören: Philosophie und wissenschaftliche Reflexion von Glauben und Ethik; historische Forschung; historisch-kritische und hermeneutische Auslegung der Bibel; Reflexion religiöser Praxis in Theologie, Kirche, Schule und Gesellschaft. In der postgraduierten Forschung vergibt die TH Chur die akademischen Grade des Lizentiats und Doktorats.

Alte Schanfigerstrasse 7, 7000 Chur
Telefon 081 254 99 99
rektorat@thchur.ch
www.thchur.ch



Fachhochschule Graubünden (FHGR)

Als agile Hochschule setzt die FH Graubünden auf dynamisches Denken und proaktives Handeln. Mit diesem Mindset gestaltet sie nachhaltig die Zukunft mit. Studium und Forschung sind interdisziplinär und orientieren sich an praktischen Herausforderungen in Wirtschaft und Gesellschaft. Ihre über 2300 Studierenden bildet sie zu hochqualifizierenden und verantwortungsvollen Persönlichkeiten aus. Die Hochschule bietet Studien- und Weiterbildungsangebote in Architektur, Bauingenieurwesen, Computational and Data Science, Digital Supply Chain Management, Information Science, Management, Mobile Robotics, Multimedia Production, Photonics sowie Tourismus an. In ihrer Forschung fokussiert sie auf die Themen Angewandte Zukunftstechnologien, Entwicklung im alpinen Raum und Unternehmerisches Handeln, und agiert auch partizipativ in Real-laboren. Die Mitwirkung aller Hochschulangehörigen trägt zur Weiterentwicklung der Fachhochschule und deren Qualität bei.

Pulvermühlestrasse 57, 7000 Chur
Telefon 081 286 24 24
hochschule@fhg.ch
www.fhg.ch



Fachhochschule Südschweiz Supsi – die internationale Hochschule für Physiotherapie

Die Fachhochschule Südschweiz Supsi – Physiotherapie Graubünden – bietet in Zusammenarbeit mit der Thim van der Laan AG den Bachelor-Studiengang in Physiotherapie in Landquart an. Das Weiterbildungsangebot beinhaltet einen Master of Advanced Studies in Exercise and Sports Physiotherapy, welches modular aufgebaut ist und aus vier CAS besteht.

Das Angebot von Thim – die internationale Hochschule für Physiotherapie – umfasst einen Bachelorstudienang in Physiotherapie gemäss niederländischen Richtlinien, welcher entweder im Modus A (Montag-Donnerstag) oder im Modus B (Freitag-Samstag) absolviert werden kann. Im Weiterbildungsbereich wird ein CAS Digitales Praxismanagement angeboten.

Weststrasse 8, 7302 Landquart
Telefon 081 300 01 70
info@physiostudium.ch
www.physiostudium.ch



Pädagogische Hochschule Graubünden (PHGR)

Die PH Graubünden bietet einzigartige Aus- und Weiterbildungen für angehende und praktizierende Lehrpersonen an – auf Deutsch, Italienisch und Rätoromanisch. Sie ist die einzige dreisprachige Institution im nationalen Bildungswettbewerb. Weiterbildungen auf Masterniveau, Zertifikatslehrgänge und eine breite Auswahl an Zusatzqualifikationen für Lehrpersonen komplettieren das Angebot. Die PH Graubünden forscht zu aktuellen Themen im schulischen Umfeld. Unter dem Motto «Hochwertige Bildung für alle» feiert sie 2023 ihr 20-jähriges Bestehen. Mehr Informationen: www.phgr.ch

Scalärastrasse 17, 7000 Chur
Telefon 081 354 03 02
info@phgr.ch
www.phgr.ch

Wissenschaften, Forschung und Bildung in Graubünden

Für Hochschulen, Forschung und Innovation in Graubünden sind die zwischen 2010 und 2018 definierten sechs strategischen Profile der gleichermassen Basis und Zielvorgabe.

- Tourismus & Wirtschaft
- Ressourcen & Naturgefahren
- Schlüsseltechnologien
- Kultur & Vielfalt
- Life Science
- Computational Science

Lesen sie auf den folgenden Seiten, welche Institutionen Graubündens in den sechs Profilen Forschung betreiben.

Die Academia Raetica berichtet regelmässig in der «Bündner Woche» und der «Davoser Zeitung» über aktuelle Forschungsthemen. Scannen Sie die QR-Codes, um ausgewählte Artikel aufzurufen.

Academia Raetica, Davos

Die Academia Raetica mit Sitz in Davos ist die Vereinigung zur Förderung von Wissenschaft, Forschung und Bildung im Kanton Graubünden und seiner Umgebung. Zu ihren Mitgliedern zählen über dreissig Forschungsinstitute, Hochschulen und Kliniken. Sie wurde 2006 gegründet mit dem Zweck, den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern, ihre Mitglieder miteinander zu vernetzen und deren Interessen in der Politik und Öffentlichkeit zu vertreten.

www.academiaaetica.ch
info@academiaaetica.ch



TOURISMUS & WIRTSCHAFT

FHGR – Institut für Tourismus und Freizeit (ITF)

Durch angewandte Forschung und praxisnahe Projekte trägt das ITF zur Weiterentwicklung des Tourismus bei. Insbesondere der Revitalisierungsprozess des Schweizer und Graubündner Tourismus wird aktiv begleitet. Zu diesem Zweck werden die Forschungsfelder Touristische Lebensräume, Digitale Transformation im Tourismus sowie Tourismus- und Freizeitinfrastrukturen bearbeitet. Mit Destinationen, Leistungsträgern, Verbänden sowie Politik und Verwaltung erarbeiten wir Lösungen zu unternehmerischen, gesellschaftlichen und politischen Fragestellungen in den Bereichen Tourismus und Freizeit.

www.fhg.ch/itf
itf@fhg.ch

FHGR – Zentrum für wirtschaftspolitische Forschung (ZWF)

Das ZWF ist das Kompetenzzentrum für Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftspolitik und angewandte Statistik und erbringt Forschungs- und Beratungsdienstleistungen für Wirtschaft sowie Politik und trägt zur Lösung von wirtschafts- und regionalpolitischen Fragen bei. Das ZWF versteht sich zudem als Diskussionsplattform im Bereich der nationalen und regionalen Wirtschaftspolitik und fördert den Wissens- und Erfahrungsaustausch. Die Forschung des ZWF verbindet Fach- und Methodenkompetenz, ist anwendungs- und lösungsorientiert und bearbeitet Fragestellungen des alpinen Raums.

www.fhg.ch/zwf
zwf@fhg.ch

Fachhochschule Graubünden, Chur

Als agile Hochschule setzt die FH Graubünden auf dynamisches Denken und proaktives Handeln. Mit diesem Mindset gestaltet sie nachhaltig die Zukunft mit. Studium und Forschung sind interdisziplinär und orientieren sich an praktischen Herausforderungen in Wirtschaft und Gesellschaft. Ihre über 2300 Studierenden bildet sie zu hochqualifizierten und verantwortungsvollen Persönlichkeiten aus. In ihrer Forschung fokussiert sie auf die Themen Angewandte Zukunftstechnologien, Entwicklung im alpinen Raum und Unternehmerisches Handeln und agiert auch partizipativ in Reallaboren. Die Mitwirkung der Hochschulangehörigen trägt zur Weiterentwicklung der Fachhochschule bei.

www.fhg.ch
info@fhg.ch

FHGR – Schweizerisches Institut für Entrepreneurship (SIFE)

Das SIFE orientiert sich thematisch an aktuellen Herausforderungen der Praxis. Es erforscht Fragestellungen zur digitalen Transformation inklusive Internet der Dinge (IoT), Servicerobotik, Innovation und Design Thinking, Internationalisierung und Supply Chain wie auch Corporate Responsibility. Dabei kooperiert das SIFE mit Wirtschaftspartnern und Konsortien in nationalen und internationalen Forschungsprojekten, um die für die Praxis relevanten Fragestellungen forschungsseitig zu beantworten. Daneben führt das Institut auch viele kleinere Forschungs- und Dienstleistungsprojekte durch.

www.fhg.ch/sife
sife@fhg.ch

FHGR – Zentrum für Verwaltungsmanagement (ZVM)

Das ZVM hat sich zum Ziel gesetzt, öffentliche Verwaltungen, Verbände und Sport-Clubs in ihrer Entwicklung zu begleiten und ihnen als Ansprechpartner zu dienen. Die Forschungsfelder des ZVM liegen in den Bereichen a) Gemeindeführung, -strategie und -organisation, b) Kommunikation und Digitalisierung, c) Miliz- und Freiwilligentätigkeit sowie d) Sportmanagement.

www.fhg.ch/zvm
zvm@fhg.ch



RESSOURCEN & NATURGEFAHREN

Bündner Naturmuseum, Chur

Kantonales Naturmuseum mit den Fachbereichen Biologie (Botanik und Zoologie) und Erdwissenschaften (Geologie, Mineralogie, Paläontologie), umfangreiche Studiensammlungen, Forschungsschwerpunkt Sammlungswesen. Sonderausstellung: «Zauneidechse. Alles in Ordnung?» (bis 6. 8.23), «Die Katze. Unser wildes Haustier» (24.8.23 bis 21.1.24). Dauerausstellungen Säugtiere, Biodiversität, Erdwissenschaften. Rendez-vous am Mittag: monatliche Vorträge, Natur am Abend: Führungen durch die Dauerausstellung, Vorträge der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden.

www.naturmuseum.gr.ch
info@bnm.gr.ch

Climate Change, Extremes and Natural Hazards in Alpine Regions Research Centre CERC, Davos

Das Forschungszentrum CERC erarbeitet praxistaugliche Lösungsansätze für gesellschaftlich relevante Probleme, die sich Gebirgsregionen aufgrund der Folgen von Klimawandel, Extremereignissen und Naturgefahren stellen. Als Forschungs-, Wissens- und Umsetzungsdrehscheibe verknüpft das CERC internationale Spitzenforschung mit regionalem Wissen, damit Gebirgsregionen auch in Zukunft sichere und wertvolle Lebensräume bleiben. Das Forschungszentrum CERC ist Teil des WSL-Instituts für Schnee- und Lawinenforschung SLF in Davos. Es wird vom Kanton Graubünden und der Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL getragen und von der ETH Zürich im Rahmen von zwei Joint-Professuren unterstützt.

www.cerc.slf.ch
cerc@slf.ch

Schnee ist wichtig für Murmeltiere



WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF, Davos

Das SLF ist ein international tätiges Forschungs- und Dienstleistungszentrum. Rund 150 Mitarbeitende erforschen den Schnee, seine Wechselwirkungen mit der Atmosphäre, die Entstehung und Dynamik von Lawinen sowie weiterer Massenbewegungen, Lawinenschutz, Permafrost, Schneehydrologie und Gebirgsökosysteme. Das Forschungszentrum CERC als Teil des SLF beschäftigt sich speziell mit Klimawandel, Extremereignissen und Naturgefahren im alpinen Raum. Als Dienstleistungen bietet das SLF z.B. Beratungen zu Lawinenschutzmassnahmen, Expertisen zu Lawinenunfällen, die Entwicklung von Warnsystemen für Naturgefahren und das Web-Portal sowie die App zur Lawinenprävention «White Risk» an. Sein bekanntestes Produkt ist das Lawinenbulletin. Die Öffentlichkeit kann sich bei Institutsbesichtigungen über das SLF informieren.

www.slf.ch
contact@slf.ch

Schweizerischer Nationalpark, Zernez

Der Schweizerische Nationalpark SNP ist das grösste Wildnisgebiet und der einzige Nationalpark der Schweiz. Seit der Gründung im Jahr 1914 verfolgt er die Ziele Naturschutz, Forschung und Öffentlichkeitsarbeit/Umweltbildung. Der SNP bietet über 50 Forschungsprojekten aus dem In- und Ausland eine Plattform für Studien. Der Bereich Forschung und Monitoring betreibt und betreut eigene Projekte und koordiniert die Forschungsaktivitäten zusammen mit der Forschungskommission SNP (angesiedelt bei der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz, SCNAT).

www.nationalpark.ch
forschung@nationalpark.ch

Verein Bündner Pärke, Wergenstein

Die Bündner Pärke (Parc Ela, Naturpark Beverin, Biosfera Val Müstair, Parco Val Calanca, Schweizerischer Nationalpark, UNESCO Welterbe Tektonikarena Sardona und UNESCO Biosfera Engiadina Val Müstair) zeichnen sich durch eine intakte Natur- und Kulturlandschaft aus und setzen sich für eine nachhaltige Regionalentwicklung ein. Sie bieten damit eine spannende Ausgangslage für Bachelor- und Masterarbeiten sowie Forschungsprojekte. Die Pärke organisieren zudem verschiedene Weiterbildungen und Angebote im Bereich Bildung für Nachhaltige Entwicklung.

www.graubuendenparcs.ch
gwendolin.bitter@zhaw.ch



Physikalisch-Meteorologisches Observatorium Davos und Weltstrahlungszentrum, Davos

Das Physikalisch-Meteorologische Observatorium erforscht seit 1907 den Einfluss der Sonnenstrahlung auf das Erdklima. Dafür entwickelt es Instrumente für den Einsatz im Weltraum und am Boden. Im Jahr 1971 kam durch die Weltmeteorologische Organisation der Auftrag als Weltstrahlungszentrum (World Radiation Center, WRC) hinzu. Das WRC hat die Aufgabe, Referenzmessgeräte zu betreiben, auf die sich alle meteorologischen Strahlungsmessungen weltweit stützen. Sonnenstrahlungsmessungen in allen Wellenlängenbereichen (UV bis IR) gehören zu den Haupttätigkeiten des Instituts. Die Kollaboration mit der ETH Zürich durch die gleichzeitige Professur der Direktorin des PMOD/WRC am Physikdepartment der ETH Zürich zeigt gute Erfolge.

www.pmodwrc.ch
team-office@pmod.ch

FHGR – Institut für Bauen im alpinen Raum (IBAR)

Das IBAR fokussiert seine praxis-orientierten Projekte und Zielsetzungen auf den Alpenraum. Zu den besonderen Schwerpunkten der Forschung gehören ingenieurtechnische und architektonische Fragen wie die Optimierung von Infrastrukturbauten und Schutzbauwerken im Gebirge oder die Sanierung alter Bausubstanz. Wichtig ist zudem die Suche nach anspruchsvollen Baulösungen und Siedlungsgestaltungen, die den Ingenieurbedürfnissen im Berggebiet, der regionalen Architektur und den Besonderheiten der alpinen Landschaft gerecht werden.

www.fhg.ch/ibar
ibar@fhg.ch

FHGR/Academia Engiadina – Zentrum für Angewandte Glaziologie (ZAG)

Das ZAG ist auf folgende Themen spezialisiert: Gletscher und Permafrost, Sicherheit auf gefrorenen Seen, Umweltbildung, System- und Szenarioanalysen, Spezialkursionen, Geografische Informationssysteme sowie Geo-Radarmessungen. Als Kooperation der FH Graubünden und der Academia Engiadina hat das ZAG Standorte in Chur und Samedan. Das ZAG arbeitet mit der Hochschule Luzern, der Pädagogischen Hochschule Graubünden, der ETH Zürich und den Universitäten Fribourg und Utrecht (NL) zusammen.

www.academia-engiadina.ch/zag
www.fhg.ch/zag
zag@fhg.ch

UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona, Sargans

In der ursprünglichen und vielfältigen Gebirgslandschaft um den Piz Sardona im Grenzgebiet der Kantone Graubünden, St.Gallen und Glarus lassen sich die Merkmale der Gebirgsbildung auf anschauliche, weltweit einzigartige Weise erleben und studieren. Das 330 km² umfassende Gebiet besitzt einen grossen pädagogischen und wissenschaftlichen Wert. Die Geschäftsstelle pflegt gute Beziehungen zu den regionalen und nationalen Forschungsinstituten. So werden laufend Bachelor- und Masterarbeiten betreut sowie andere Forschungsarbeiten gefördert, koordiniert und dokumentiert. Ein wissenschaftlicher Beirat leistet fachliche Unterstützung und stellt den Kontakt zu den Forschungsstätten sicher.

www.unesco-sardona.ch
info@unesco-sardona.ch

ZHAW Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen IUNR

Das Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen fokussiert in Forschung und Lehre auf die Entwicklung nachhaltiger Lösungen für aktuelle, gesellschaftsrelevante Fragestellungen. Das Angebot umfasst einen Bachelor Umweltingenieurwesen und einen Master Umwelt und Natürliche Ressourcen sowie ein vielfältiges und praxisnahes Weiterbildungsprogramm. Der Forschungsbereich Tourismus und Nachhaltige Entwicklung setzt in Wergenstein Projekte zur nachhaltigen regionalen Entwicklung um. Er engagiert sich mit dem Ziel, den ländlichen Raum zu beleben, Plattformen zu schaffen und Impulse zu setzen.

www.zhaw.ch/iunr/tne
wergenstein.isfm@zhaw.ch



SCHLÜSSELTECHNOLOGIEN

CSEM AG - Schweizer Zentrum für Innovation und Technologietransfer, Landquart

Das CSEM ist ein international renommiertes Schweizer Innovationszentrum, das bahnbrechende Technologien mit starken gesellschaftlichen Auswirkungen entwickelt und diese in die Industrie überführt. Als öffentlich-private Organisation hat es den Auftrag, die Innovationstätigkeit der Schweizer Unternehmen zu unterstützen und die Wirtschaft zu stärken. Das CSEM ist in den Bereichen Präzisionsmikrofertigung, Digitalisierung und nachhaltige Energien tätig. 560 Mitarbeiterende aus 44 Ländern arbeiten jeden Tag eng mit führenden Universitäten, Forschungsinstituten und Industriepartnern zusammen. Das CSEM hat seinen Hauptsitz in Neuchâtel und verfügt über Standorte in Allschwil, Alpnach, Bern, Landquart und Zürich.

Unser 28-köpfiges Team in Landquart aus 12 Nationen fokussiert auf die Entwicklung biochemischer und optischer Sensoren sowie deren Integration in komplexe Systeme und widerspiegelt unsere Werte und unser Engagement für Vielfalt, Chancengleichheit und Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

www.csem.ch
landquart@csem.ch

FHGR – Institut für Multimedia Production (IMP)

Das IMP beschäftigt sich mit Medienkonvergenz und Multimediaalität – insbesondere mit innovativen Storytelling-Formaten und Arbeitsprozessen, mit der Mediennutzung in der konvergenten Medienlandschaft und mit multimedialen Systemen. Ein Schwerpunkt liegt auf immersiven Technologien wie Augmented Reality (AR) und Virtual Reality (VR), aber auch 360-Grad- und 3D-Technologien.

www.fhg.ch/imp
imp@fhg.ch



FHGR – Institut für Photonics und Robotics (IPR)

Der Forschungsschwerpunkt des IPR ist «Smart Sensors and Applied Robotics» und beschäftigt sich mit der industriellen Anwendung von Photonics-Technologien sowie der Entwicklung von intelligenten Robotern. Mit optoelektronischen Sensoren generieren wir Daten. Beinhaltet diese Bildsensoren, so werden die aufgenommenen Daten mittels Bildverarbeitungsalgorithmen weiterverarbeitet. Kombiniert man diese Messgrössenerfassung mit intelligenten Algorithmen, so können sogenannte «Smart Sensors» realisiert werden. Diese Sensoren können wiederum mit Aktorik, Antriebstechnik, Kommunikation, Navigation und Energietechnik kombiniert werden, um intelligente, autonome und/oder mobile Roboter zu realisieren.

www.fhg.ch/ipr
ipr@fhg.ch



Robotisches Wildschwein



KULTUR & VIELFALT

Pädagogische Hochschule Graubünden, Chur

Die PH Graubünden bietet einzigartige Aus- und Weiterbildungen für angehende und praktizierende Lehrpersonen an - auf Deutsch, Italienisch und Rätoromanisch. Sie ist die einzige dreisprachige Institution im nationalen Bildungswettbewerb. Weiterbildungen auf Masterniveau, Zertifikatslehrgänge und eine breite Auswahl an Zusatzqualifikationen für Lehrpersonen komplettieren das Angebot. Die PH Graubünden forscht zu aktuellen Themen im schulischen Umfeld. Unter dem Motto «Hochwertige Bildung für alle» feiert sie 2023 ihr 20-jähriges Bestehen. Mehr Informationen: www.phgr.ch

Die Forschung an der PH Graubünden beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit Fragestellungen aus den Bereichen «Mehrsprachigkeit», «Schule und Technik» und «Schule im alpinen Raum». Die Forschungsfragen gehen von konkreten Problemstellungen aus und suchen nach Verbesserungs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Die aus den Forschungsprojekten gewonnenen Erkenntnisse fliessen sowohl in die Lehre, die Praxis und in die Lehrmittelentwicklung ein. Insgesamt führt die PH Graubünden vier Forschungsprofessuren, die Sonderprofessur Integrierte Mehrsprachigkeitsdidaktik mit Schwerpunkt Romanisch sowie Italienisch, Informatik und Informatikdidaktik sowie Erziehungswissenschaften.

www.phgr.ch
info@phgr.ch

Institut dal Dicziunari Rumantsch Grischun, Chur

Das Institut dal Dicziunari Rumantsch Grischun DRG besteht seit 1904. Es ist ein wichtiges Forschungs- und Dokumentationszentrum zur rätoromanischen Sprache und zur alpinen Kultur. Träger des Instituts ist die Societad Retorumantscha (SRR). Im Institut dal DRG wird das Nationale Wörterbuch des Rätoromanischen redigiert (bisher erschienen 14 Bände und sechs Faszikel, Wortreihe A – MOC I). Das DRG berücksichtigt alle rätoromanischen Idiome und Dialekte Graubündens. Die DRG-Artikel A – MICHEL sind auch online verfügbar (online.drg.ch). Das Institut dal DRG verfügt zudem über eine umfangreiche Fotothek, die auch online über den DRG-Webshop konsultiert werden kann.

www.drg.ch
info@drgr.ch

Theologische Hochschule Chur

Die Theologische Hochschule Chur (TH Chur) widmet sich der akademischen Lehre und Forschung in allen Bereichen der katholischen Theologie. Dazu gehören: Philosophie und wissenschaftliche Reflexion von Glauben und Ethik; historische Forschung; historisch-kritische und hermeneutische Auslegung der Bibel; Reflexion religiöser Praxis in Theologie, Kirche, Schule und Gesellschaft. In der postgraduierten Forschung vergibt die TH Chur die akademischen Grade des Lizentiats und Doktors.

www.thchur.ch
rektorat@thchur.ch

Frauenkulturarchiv Graubünden, Chur

Das Frauenkulturarchiv Graubünden dokumentiert und erforscht als unabhängige und gemeinnützige Stiftung die Geschichte der Frauen in Graubünden. Es bewahrt über 150 private Nachlässe und Archive von Frauenorganisationen, besitzt eine umfangreiche Bibliothek und betreibt die Forschungsstelle zur Frauen- und Geschlechtergeschichte im alpinen Raum. Das Frauenkulturarchiv organisiert Vorträge und wissenschaftliche Tagungen und ist Beratungsstelle für Fragen zur Archivierung und Geschichte für Organisationen, Private oder Medienschaffende.

www.frauenkulturarchiv.ch
frauenkulturarchiv@bluewin.ch

Institut für Kulturforschung Graubünden, Chur

Unabhängiges Forschungsinstitut, getragen von einer Stiftung und verbunden mit dem Verein für Kulturforschung Graubünden, mit finanziellen Beiträgen von Bund und Kanton. Das Institut betreibt und fördert geistes-, sozial- und kulturwissenschaftliche Forschung mit allgemeinem Bezug zum Alpenraum und unter besonderer Berücksichtigung Graubündens und der Nachbarregionen. Hinzu kommt die Durchführung öffentlicher Veranstaltungen, die einem breiten Publikum wissenschaftliche Ergebnisse vermitteln. Die Anbindung an die universitäre Forschung gewährleistet der institutseigene Forschungsrat. Das Institut gibt jährlich mehrere Buchpublikationen heraus.

www.kulturforschung.ch
info@kulturforschung.ch



LIFE SCIENCES

Cardio-CARE, Davos

Cardio-CARE wurde von der Kühne-Stiftung gegründet, um die Erforschung der Genetik von Herz-Kreislaufkrankungen voranzubringen. In dem zentralen Projekt von Cardio-CARE wird das Genom von insgesamt 9000 Personen sequenziert. Dieses Projekt wird gemeinsam mit der Klinik für Kardiologie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf sowie dem Universitätsspital Zürich durchgeführt und ist aktuell das größte Projekt dieser Art im deutschsprachigen Raum. Darüber hinaus ist Cardio-CARE an klinischen Studien mit Medizinprodukten und der Weiterentwicklung und Anwendung von Verfahren der Künstlichen Intelligenz beteiligt.

www.cardio-care.ch
info@cardio-care.ch

Stiftung für Gastroenterologische Chirurgie Davos

Die 1989 gegründete Stiftung für Gastroenterologische Chirurgie entstand aus der Arbeitsgruppe für Gastroenterologische Chirurgie (AGC) und basiert auf den seit 1984 durchgeführten Hands-On Kursen. Die Stiftungs- und Kursleitung besteht aus führenden Chirurginnen und Chirurgen. Die Teilnehmenden kommen aus europäischen Ländern. Ziel der AGC-Stiftung ist die Förderung des Nachwuchses in der Allgemein Chirurgie. Angehende Chirurginnen und Chirurgen erlernen die offene und laparoskopische Chirurgie ohne Risiko an Modellen.

www.davoscourse.ch

AO Education, Davos

Das AO Education Institute (AO EI) entwickelt für die AO Stiftung und ihre medizinischen klinischen Divisionen Trauma, Craniomaxillofacial und Wirbelsäule innovative globale Curricula und Lehrmittel für die professionelle Weiterbildung. Kurse, eLearning, Bücher, Zeitschriften, Videos und Referenzmaterialien unterstützen Chirurginnen und Chirurgen sowie das OP-Personal bei der stetigen Verbesserung der Behandlung ihrer Patientinnen und Patienten. Das AO Education Institute vermittelt Zugang zu einem globalen Netzwerk von Expertinnen und Experten in diesen chirurgischen Spezialgebieten.

www.aofoundation.org
ao@aofoundation.org

AO Innovation Translation Center, Davos

Das AO Innovation Translation Center (AO ITC) nimmt bei der Implementierung von Innovationen in die klinische Praxis eine zentrale Rolle ein. Vier Kompetenzzentren decken den gesamten Kreislauf in den Bereichen Forschung und Entwicklung ab: Innovationsmanagement, Entwicklung und Marktreife neuer klinischer Lösungen in Zusammenarbeit mit akademischen Einrichtungen und Industriepartnern, Testung und Validierung sowie deren Qualitätsnachweis für den klinischen Einsatz durch das Gütesiegel der AO, sowie klinische Forschung in Gesundheitseinrichtungen weltweit.

www.aofoundation.org/itc
info@aofoundation.org

AO Research Institute, Davos

Das AO Research Institute Davos (ARI) ist weltweit führend in der Grundlagen- und präklinischen Forschung im Gebiet des menschlichen Bewegungsapparats. Internationale und interdisziplinäre Gruppen von Chirurgen und Chirurginnen sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern arbeiten an neuen Methoden zur besseren Behandlung von Patienten mit Knochenbrüchen, -defekten und altersbedingten Erkrankungen. Neue Materialien und Implantate werden mit Verfahren der Infektiologie, biomechanischer Testung, Imaging, Zell- und Gewebezüchtung und Preclinical-Chirurgie entwickelt und auf ihre Wirksamkeit geprüft.

www.aofoundation.org/ARI
ari@aofoundation.org

Kantonsspital Graubünden Departement Frauenklinik Fontana, Chur

Das Departement Frauenklinik des Kantonsspitals Graubünden ist die Zentrumsambulanz der Südostschweiz für Frauenheilkunde, insbesondere für die gynäkologische Onkologie. Dem Departement sind das zertifizierte Brust- und das zertifizierte Endometriosezentrum angeschlossen. Weiter wird das Kinderwunschzentrum und, in Zusammenarbeit mit der Kinderklinik, das Perinatalzentrum betrieben. Klinische Studien werden regelmässig mit Schweizer Zentrumsambulanzern und der medizinischen Onkologie des Kantonsspitals Graubünden durchgeführt.

www.ksgr.ch

Kantonsspital Graubünden Departement Innere Medizin, Chur

Das Departement umfasst die gesamte Innere Medizin mit den integrierten Fachbereichen Akutgeriatrie, Angiologie, Dermatologie, Diabetologie/Endokrinologie, Gastroenterologie/Hepatology, Hämatologie/Gerinnung, Infektiologie, Kardiologie, Nephrologie/Dialyse, Neurologie/Stroke Unit, Onkologie/Hämatologie, Palliativ-Medizin, Pneumologie und Rheumatologie, welche eng in die stationäre Behandlung eingebunden sind. Forschungsbereiche: breite klinisch orientierte wissenschaftliche Tätigkeit mit Schwerpunkten in Tumorthherapie, Pneumologie und Immunologie.

www.ksgr.ch

Kantonsspital Graubünden Departement Chirurgie, Chur

Das Departement Chirurgie übernimmt in der Südostschweiz eine Zentrumsfunktion und betreibt aktiv Lehre und Forschung. Pro Jahr erfolgen rund 15'000 Operationen. Im Rahmen der Aus-, Weiter- und Fortbildung werden jährlich rund 200 Stunden Studentenunterricht, über 80 geladene, wissenschaftliche Vorträge gehalten und mehrere Publikationen in internationalen Fachjournalen und Buchkapitel veröffentlicht. Dieses Engagement ist eine wesentliche Säule zur Förderung der Qualität in der medizinischen Wissenschaft und gewährleistet unseren Patienten die bestmögliche Diagnostik und Therapie.

www.ksgr.ch

Medizincampus, Davos

Diagnostik, Forschung und Therapie ergänzen sich auf dem Medizincampus in idealer Weise. Medizin auf höchstem Niveau wird durch die enge Zusammenarbeit mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern vom Schweizerischen Institut für Allergieforschung (SIAF), den Forschenden von CK-CARE (Christine Kühne - Center for Allergy Research and Education) und der Bioinformatikkompetenz von Cardio-CARE sowie durch die gute Vernetzung mit den behandelnden Ärztinnen und Ärzten der Hochgebirgsklinik Davos realisiert. Diese Synergien kommen den Patientinnen und Patienten direkt zugute: Forschungsergebnisse werden in Therapieoptionen und Behandlungen umgesetzt und direkt angewendet (translationale Forschung), was ein umfassendes Diagnose- und Therapiekonzept ermöglicht. Darüber hinaus sind Aus-, Weiter- und Fortbildung von medizinischen Fachpersonen zentrale Bausteine des Leistungsangebots. Das strategische Ziel des Medizincampus ist es, ein international anerkanntes Exzellenzzentrum im Bereich der Diagnostik, der personalisierten Prävention und Behandlung von allergischen und kardiovaskulären Erkrankungen zu schaffen.

www.medizincampusdavos.ch
info@medizincampusdavos.ch

Kliniken Valens

Die Kliniken Valens sind eine gemeinnützige Stiftung und spezialisiert auf die Rehabilitation von Patientinnen und Patienten mit Funktionsbeeinträchtigungen am Bewegungsapparat und Nervensystem, Herz- und Gefässerkrankungen, internistisch-onkologischen, pneumologischen sowie psychischen und psychosomatischen Erkrankungen. An acht Standorten werden stationäre Rehabilitation, akuten Frührehabilitation sowie ambulante Rehabilitationsleistungen angeboten. Die fachbereich- und standortübergreifende Forschung sichert das hochstehende Rehabilitationsangebot der Kliniken Valens. Die Koordinationsstelle für Forschung, das Clinical Trial Board, koordiniert die Forschung und fördert den Austausch zwischen den Akteuren sowie den Kooperationspartnern (Universitäten, Fachhochschulen und Spitäler).

www.kliniken-valens.ch
info@kliniken-valens.ch

CK-CARE, Christine Kühne - Center for Allergy Research and Education, Davos

Im Juli 2009 hat die Kühne-Stiftung das Christine Kühne - Center for Allergy Research and Education CK-CARE mit Sitz in Davos Wolfgang initiiert. Mit der Etablierung von CK-CARE wurde eine der europaweit grössten privaten Initiativen auf dem Gebiet der Allergologie ins Leben gerufen. Renommierte Forschungsgruppen in Davos, Augsburg/München, Bonn, St. Gallen und Zürich arbeiten zusammen mit Kooperationspartnern grenzübergreifend daran, Defizite im Bereich von Diagnose, Behandlung und Rehabilitation allergiekranker Menschen zu beheben und leisten damit einen wichtigen Beitrag zum nachhaltigen Wohl der Patientinnen und Patienten. Eine breite Palette von Bildungsaktivitäten für Ärztinnen, Ärzte, Betreuende und Betroffene ermöglicht das generierte Wissen und Knowhow weiterzugeben und zu einer signifikant besseren Versorgung beizutragen. Aktuell konzentriert sich CK-CARE besonders auf die Erforschung und Behandlung der atopischen Dermatitis.

www.ck-care.ch
info@ck-care.ch



Wenn das Essen im Hals stecken bleibt



Davos Sports & Health, Spital Davos

Davos Sports & Health (DSH) ist ein von Swiss Olympic akkreditiertes Zentrum der Sportmedizin am Spital Davos. Spezialistinnen und Spezialisten aus Sportmedizin/Orthopädie, Wissenschaft und Physiotherapie betreuen kompetent und unkompliziert Spitzensportler:innen, ambitionierte Hobbysportler:innen und alle, die fit werden und bleiben möchten. In diesem Rahmen werden auch Forschungsprojekte mit (lokalen) Instituten durchgeführt, wobei der Bewegungsapparat, aber auch Themen wie Immunologie/Allergien aus sportmedizinischer Sicht betrachtet werden. Zudem unterstützt Davos Sports & Health touristische Projekte im Bereich Sport und Gesundheit sowie Bewegungsförderungsprogramme.

www.davosportshealth.ch
info@davosportshealth.ch

Schweizerisches Institut für Allergie- und Asthmaforschung, Davos

Die Forschung am Schweizerischen Institut für Allergie- und Asthmaforschung SIAF konzentriert sich auf die patientenrelevante translationale Forschung und Untersuchung der immunologischen Grundlagen allergischer und asthmatischer Erkrankungen, die Ansatzpunkte für neue präventive und kurative Behandlungen zugunsten der Betroffene schaffen. Das SIAF setzt sich auch verstärkt für eine personalisierte Medizin ein, damit Behandlungsansätze entwickelt werden können, die besser auf die einzelne Patientin und Patienten zugeschnitten sind. Das SIAF ist der Universität Zürich angegliedert und Mitglied der Life Science Zurich Graduate School.

www.siaf.uzh.ch
siaf@siaf.uzh.ch

Hochgebirgsklinik Davos

Die Hochgebirgsklinik Davos ist eine führende Schweizer Rehabilitationsklinik in den Bereichen Kardiologie, Pneumologie, Dermatologie, Allergologie und Psychosomatik für Erwachsene, Kinder und Jugendliche. Jede Behandlung und Therapie orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen – auf diese Weise erfahren die Patientinnen und Patienten eine optimale Behandlung. Diagnostik, Forschung und Therapie wirken auf dem Medizincampus Davos Hand in Hand. Zusammen mit einem kompetenten Ärzte- und Pflegeteam sowie dem einmaligen Davoser Höhenklima ist es ein ganz besonderer Ort der Rehabilitation und Genesung.

www.hochgebirgsklinik.ch
jobs@hgk.ch

Swiss Research Institute for Sports Medicine, Davos

Die Forschenden des Schweizerischen Instituts für Sportmedizin (SRISM) widmen sich zum einen dem Thema Frau und Sport/Bewegung, zum anderen der Sportimmunologie: Durch die Erforschung von Ursachen für eine erhöhte Infektanfälligkeit und Beschwerden durch Allergien oder Asthma soll die personalisierte Sportmedizin gefördert und mit neuartigen, massgeschneiderten Präventions- und Therapiemöglichkeiten die Gesundheit und die sportliche Leistung verbessert werden. Das SRISM wurde in enger Zusammenarbeit zwischen der sportmedizinischen Abteilung des Spitals Davos (Davos Sports & Health) und dem Schweizerischen Institut für Allergie- und Asthmaforschung (SIAF) in Davos gegründet. Die internationale Erfahrung und topmoderne Einrichtung des SIAF, darunter dessen eigene Biobank, kombiniert mit der sportmedizinischen Expertise von Davos Sports & Health sind die ideale Grundlage für Spitzenforschung am SRISM.

www.sportsmed-research.ch
mwilliger@spitaldavos.ch

**Fachhochschule Südschweiz SUPSI, Landquart
 THIM – die internationale Hochschule für Physiotherapie, Landquart**

Die Fachhochschule Südschweiz SUPSI - Physiotherapie Graubünden - bietet in Zusammenarbeit mit der Thim van der Laan AG den Bachelor-Studiengang in Physiotherapie in Landquart an. Das Weiterbildungsangebot beinhaltet einen Master of Advanced Studies in Exercise and Sports Physiotherapy, welches modular aufgebaut ist und aus vier CAS besteht.

Das Angebot von THIM – die internationale Hochschule für Physiotherapie umfasst einen Bachelorstudengang in Physiotherapie gemäss niederländischen Richtlinien, welcher entweder im Modus A (Montag-Donnerstag) oder im Modus B (Freitag-Samstag) absolviert werden kann. Im Weiterbildungsbereich wird ein CAS Digitales Praxismanagement angeboten.

www.physiostudium.ch
info@physiostudium.ch

Spital Davos / Klinik für Chirurgie und Orthopädie

Die Spital Davos AG umfasst ein Regional-/Akutspital mit erweiterter Grundversorgung, Rettungsdienst, Pflegeheim, Spitex und Kinderkrippe. Neben der Chirurgie-Orthopädie ist auch die Innere Medizin mit ihrem ganzen Spektrum vertreten. Ergänzt wird das Angebot durch eine interdisziplinäre Notfallstation sowie weitere Fachbereiche und medizinische Dienstleistungen. Die Chirurgie-Orthopädie der Spital Davos AG ist führend in der Behandlung von Sportverletzungen und degenerativen Erkrankungen des Bewegungsapparates und betreibt Forschung in Zusammenarbeit mit der AO Foundation. Das Spital Davos ist anerkannter Forschungspartner von Innosuisse. Das Spital Davos bildet Unterassistent:innen in den Bereichen Innere Medizin, Chirurgie/Orthopädie und Anästhesie aus und ist hierfür der Universität Zürich (Innere Medizin) bzw. der Universität Basel (Chirurgie-Orthopädie) angegliedert. Für die Leistung im Bereich der ärztlichen Weiterbildung ist das Spital Davos mit dem Label «SIWF-zertifizierte Weiterbildungsstätte» ausgezeichnet.

www.spitaldavos.ch

Gehirn- und Trauma Stiftung Graubünden, Chur

Die Gehirn- und Trauma Stiftung Graubünden/Schweiz betreibt Forschung in den Bereichen Neurobiologie, Biomarker, Neuroalgorithmen, Aufmerksamkeits-/Hyperaktivitätsstörung, Neurophysiologie, Arousal und Vigilanz und entwickelt Untersuchungsmethoden. Alle Forschungstätigkeiten der GTSG müssen direkt den Patienten zugutekommen. So wurde im letzten Jahr zusammen mit dem Lehrstuhl für Neuropsychologie der Universität Zürich am Thema Vigilanz bei Daueraufmerksamkeit geforscht. Die Arbeiten resultierten in einer Methode, mit welcher sich Vigilanzveränderungen und damit Ermüdungserscheinungen bei Patienten messen lassen. Die nächsten Forschungsschwerpunkte sind die inhaltliche Bestimmung der Vigilanzwerte, sowie deren Validität und Reliabilität. Ebenso wird an der Integration von Microstates während entspannter Ruhe und während einem Aufmerksamkeitstest gearbeitet.

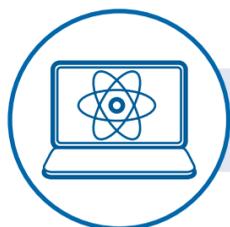
www.gtsg.ch
info@gtsg.ch

Psychiatrische Dienste Graubünden, Chur

Die PDGR haben einen kantonalen Versorgungsauftrag und grosses Interesse daran, mithilfe psychiatrischer Versorgungs- und Behandlungsforschung die Gesundheitsversorgung und Lebensqualität von Menschen mit psychischen Erkrankungen zu verbessern. Der Auftrag umfasst die psychiatrische Versorgung für den ganzen Kanton Graubünden, über das gesamte Altersspektrum sowie für verschiedene Behandlungs- und Betreuungsformen (ambulant, stationär, Heimedizin).

Durch die geografischen Herausforderungen einer überwiegend ländlich-alpinen Region erfolgt die Versorgung dezentral in verschiedenen Zentren und Heimen. Unsere Forschungsprojekte führen wir an unterschiedlichen PDGR-Standorten durch und kooperieren mit einer Reihe nationaler und internationaler akademischer Forschungspartner.

www.pdgr.ch



COMPUTATIONAL SCIENCE

FHGR – Schweizerisches Institut für Informationswissenschaft (SII)

Das SII entwickelt und erarbeitet Lösungen zu aktuellen und zukünftigen Herausforderungen und Fragestellungen im Bereich der Produktion, Organisation und Distribution von Information und Wissen. Geforscht wird in den Feldern Big Data and Analytics, Datenanalyse, Visualisierung und Simulation (DAViS), User Experience/Usability sowie Informationsorganisation und Bildungsinformatik. Mit unseren Partnern und Kunden aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung entwickeln wir Strategien und Konzepte für die digitale Transformation, führen Analysen durch oder erarbeiten anwendbare Lösungen und Systeme.

www.fhg.ch/sii
sii@fhg.ch

FHGR/SIAF – Zentrum für Data Analytics, Visualization and Simulation (DAViS)

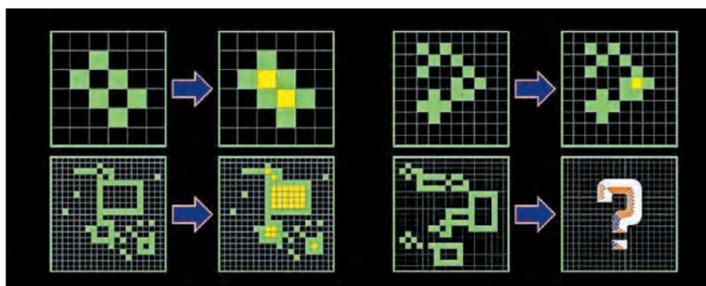
Das DAViS ist ein Kooperationsprojekt der FH Graubünden und des Swiss Institute of Allergy and Asthma Research (SIAF) in Davos, in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Hochleistungsrechenzentrum (CSCS) in Lugano. Die Angebote von DAViS umfassen Data Mining, Machine Learning/Deep Learning, Datenvisualisierung und Simulation sowie Techniken des (massiven) Parallelrechnens für den Einsatz auf Hoch- und Höchstleistungsrechnern aktueller und zukünftiger Generationen. Im August 2021 stellte das DAViS-Team einen neuen Weltrekord zur Berechnung der Kreiszahl Pi auf.

www.fhg.ch/davis
davis@fhg.ch

LAB42 – Mindfire Foundation, Davos

Das Lab42 in Davos ist ein globales Forschungslabor für Künstliche Intelligenz (KI), welches die Schaffung von KI zum Wohle der Menschheit zum Ziel hat. Im Gegensatz zu anderen Initiativen in diesem Bereich konzentriert sich Lab42 auf KI-Herausforderungen, die mit heutigen Algorithmen nicht zu lösen sind, so dass eine neue Generation von Algorithmen entwickelt wird, die weitaus leistungsfähiger sind als heutigen Ansätze. Zu diesem Zweck bringt Lab42 KI-Talente und -Enthusiasten aus aller Welt in einer globalen Forschungs-Community zusammen. Für Praktika und interessante Projekte sind junge KI-Interessierte (auch ohne Vorkenntnisse) ab 15 Jahren eingeladen, sich direkt online zu melden.

www.lab42.global
welcome@lab42.global



Der Weg zu intelligenter KI

Die vielversprechende Kooperation der Bündner Data Scientists

Bereits in der Pandemie hat die Fachhochschule Graubünden eng mit regionalen Instituten kooperiert. Ihre datenbasierte Forschung trägt aber nicht nur zur Lösung medizinischer Fragen bei: Das DAVIS-Zentrum der FH Graubünden entwickelt mit regionalen Partnern zudem vielversprechende Zukunftstechnologien. Diese Kooperationen tragen erheblich zur Wertschöpfung im Kanton bei. Und bewirken noch viel mehr.

Von Ralph Kohler, Heiko Rölke, Katja Bärenfaller, Ralf-Peter Mundani, Corsin Capol

Das Zentrum für Data Analytics, Visualization and Simulation DAVIS wurde 2017 von einer gemeinsamen Arbeitsgruppe der Fachhochschule Graubünden (Bruno Studer, Heiko Rölke) und des Schweizerischen Instituts für Allergie- und Asthma-Forschung SIAF (Katja Bärenfaller) konzipiert. Ziel war es, im Profild «Computational Science» der Hochschul- und Forschungsstrategie des Kantons Graubünden eine Sonderprofessur einzurichten, die sowohl die Infrastruktur für hohe Rechenleistung bereitstellt als auch die Expertise für die Analyse, Visualisierung und Simulation von Daten aus unterschiedlichen Bereichen aufbaut. Neben industriellen Sensordaten oder umfangreichen textuellen Daten sind dies insbesondere auch biomedizinische Daten aus dem Life-Science-Bereich. Im November 2018 erfolgte der Regierungsentscheid und der Fachhochschule wurde als Leading House der Auftrag erteilt, das DAVIS-Center zusammen mit dem SIAF als Hauptpartner aufzubauen und zu betreiben.

Von Anfang an spielt daher die enge Kooperation der beiden Partner eine besondere Rolle. Im ersten der erfolgreich abgeschlossenen DAVIS-Projekte im Life-Science-Bereich analysierten die Forschenden klinische Daten aus dem Covid-19-Spital in Zgierz, Polen. In einer intensiven internationalen und interdisziplinären Zusammenarbeit haben sie dabei wichtige Erkenntnisse zu Diagnostik und zu Heilungschancen der Krankheit gewonnen. Zum Beispiel haben sie gezeigt, dass die Entwicklung von nur drei Laborparametern dabei hilft, den Ausgang der Covid-Krankheit vorauszusagen. Das hat den Ärztinnen und Ärzten bei der Priorisierung der Behandlungen erheblich gedient. Im Bereich der Grundlagenforschung arbeitet das DAVIS gemeinsam mit dem SIAF an der Allergiestudie «SOS-ALL». In dieser Studie identifizieren sie molekulare, klinische und umweltbedingte Merkmale, die mit dem Auftreten von atopischem Ekzem verbunden sind. Dafür analysieren sie – auch dank maschinellem Lernen – RNA-Sequenzier- und Fragebogendaten zu diversen klinischen Informationen und zu den Lebensbedingungen von Kindern.

Im aktuellsten Projekt arbeiten die Forschenden mit Protein-Daten, die im neuen Zentrum für Präzisions-Proteomics in Davos ermittelt wurden. Die Untersuchungen werden im Rahmen einer Masterarbeit durchgeführt, die von Katja Bärenfaller und Ralf-Peter Mundani gemeinsam betreut wird, die erste Ko-Betreuung zwischen SIAF und FH Graubünden.

Das Studium des kritischen Data Scientists

Das Studium zum Software Engineer, Data Scientist oder Simulation Engineer ist vielseitig und wird bereits von Beginn an von Praktikerinnen wie Katja Bärenfaller begleitet. Die Praxiserfahrung ist auch wesentlich, bedenkt man, wie die tägliche Arbeit eines Data Scientists aussieht. Sie müssen permanent Arbeitsprozesse und Datenmodelle kritisch hinterfragen und datenbasiert analysieren.

Aber was lernen Studierende im Studiengang Computational and Data

Science genau? Grundlage des Studiums bildet die Informatik rund um die Softwareentwicklung, Betriebs- oder Datenbanksysteme. Themen wie Cloud Computing, Robotics Process Automation, Security sowie Software Engineering sind im Studium tragend. Wie auch ausgeprägte Problemlösungsstrategien. In der zweiten Fachrichtung Data Science und Künstliche Intelligenz setzen sich die Studierenden mit einem der wichtigsten Themen der Zukunftsgesellschaft auseinander: «Machine Learning». Es ist ein wesentliches Modul der Fachrichtung, nebst den Modulen «Data Science» und «Natural Language Processing und Question Answering». Die dritte Fachrichtung ist Computersimulation. Mit Simulationen gewinnen Simulation Engineers erstaunliche Erkenntnisse aus Modellen, die grosse Rechenkapazitäten verlangen. Die Studierenden werden ausgebildet, komplexe Probleme in (mathematische) Modelle und Simulationen umzusetzen, um so genaue Erkenntnisse zu Szenarien in Wirtschaft, Gesellschaft oder Forschung zu generieren. Die Studierenden in Computational and Data Science erhalten eine solide Ausbildung in allen drei Fachrichtungen und setzen mit Wahlpflichtmodulen ihren persönlichen Schwerpunkt.

Computersimulation als Projektarbeit – mehr Sicherheit in Graubünden

Die «Strömungssimulation» ist ein Wahlpflichtmodul, das die Grundlagen der Hydromechanik vermittelt. Die Studierenden lernen, unterschiedliche Strömungsphänomene zu verstehen und diese im Rahmen konkreter Fragestellungen umzusetzen. Das DAVIS-Zentrum plant eine Projektarbeit, die später zur Grundlage für weiterführende Simulationenaufgaben – etwa thermische Gebäudesimulation oder Hitzeinseln – in Innenstädten werden soll.

Für komplexe Fragestellungen nutzen Simulation Engineers moderne Technologien wie digitale Bauwerks- und Stadtmodelle (Building / City Information Modelling): «Moderne Modellierungsaufgaben werden zunehmend vom Einsatz digitaler Methoden geprägt. Dafür sind Werkzeuge und Arbeitsumgebungen notwendig, die einen möglichst einfachen Umgang mit der Aufgabe erlauben», so Ralf-Peter Mundani, Dozent und Simulationsexperte am DAVIS.

Im neuen Studienprojekt sollen nun die Studierenden im Studiengang Computational and Data Science einen Designprototyp auf Basis von Microsoft Azure Kinect Sensoren entwickeln. Dieser Prototyp soll in der Lage sein, räumliche (Bewegungs-)Daten mit den KI-Sensoren zu erfassen, um diese dynamisch auf ein digitales Stadtmodell zu übertragen. Damit lassen sich schnell und einfach unterschiedliche Gestaltungsszenarien am Modell sowie deren Auswirkungen etwa auf den Verkehr testen.

Starke regionale Kooperation fördert Talente

Die Zusammenarbeit der FH Graubünden mit anderen Bündner Data Scientists ermöglicht es, den Stand der datengetriebenen Forschung regelmässig zu prüfen, neue Methoden zu entwickeln und neue Talen-

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit ist auch für den Erfolg des Forschungsprojekts «Empirischer Verdichtungs-Ansatz (EVA) für die Siedlungsentwicklung» entscheidend. In diesem Innosuisse-Projekt, geleitet von Prof. Christine Seidler am Institut für Bauen im alpinen Raum der FH Graubünden, wurde ein Tool zur dynamischen Abstimmung und Steuerung der Vereinbarkeit von Siedlungsentwicklung und Verkehr durch generische, multivariate Analysemethoden und Machine-Learning-Algorithmen entwickelt. In dieser Visualisierung werden Bezüge von Haushalten zu bestimmten Infrastrukturen hergestellt und zu gemeinsamen, topologischen «Korridoren» gebündelt. Dabei werden (Mobilitäts-)Bedürfnisse von Jung und Alt unterschieden und orange bzw. blau gefärbt.

te zu fördern. Aktuell arbeitet eine Studiengruppe des Studiengangs Computational and Data Science mit Hamilton Bonaduz AG an einer neuen Projektarbeit: an der Evaluierung und Optimierung eines Predictive Maintenance Systems.

Worum geht es in diesem Projekt? Die Hamilton Bonaduz AG verfügt über ein System, um die Geräte bei den Kunden technisch zu überwachen. Dazu werden Daten wie Fehlermeldungen an einen Server gesendet. Ein Regelwerk bestimmt, wann eine Meldung ausgelöst wird und zu welcher Serviceorganisation sie gesendet wird. Das Ziel der Projektarbeit ist, das bestehende System auf die aktuelle Qualität der Vorhersagen von Ausfällen zu prüfen und zu verbessern.

Ein weiterer Bestandteil dieser Kooperation sind von der Hamilton AG angebotene Praktikumsstellen für interessierte Studierende ohne Berufserfahrung. Diese Möglichkeit schafft einen wichtigen Vorteil für die regionale Entwicklung: Quereinsteigerinnen und -einsteigern wird der Einstieg in die Data Science so stark vereinfacht. Berufsbewusstere lernen, in alltäglichen Projekten mit Daten zu arbeiten. Sie werden fundiert auf die Arbeit als Data Scientist, Software Engineer oder Simulation Engineer vorbereitet.

Die Zusammenarbeit der Bündner Data Scientists schafft einen wesentlichen Mehrwert für Graubünden – für die Wirtschaft, Gesellschaft, Gesundheit und Regionalentwicklung. Data Scientists modellieren Prognosen aus den Datenmengen, die wir jeden Tag generieren. So leben wir gesund und sicher. Sie finden unter all den Daten die gemeinsamen Nenner, um unsere Arbeitsprozesse einfacher und anschaulicher zu gestalten. Data Scientist tragen zu einem Kanton Graubünden bei, der auf die digitalisierte Zukunft vorbereitet ist.

Zum Bachelorstudiengang
Computational and Data Science



Project DAVIS

Ihre Fachhochschule in Graubünden für persönliches Studieren und Forschen

Als agile Hochschule setzt die Fachhochschule Graubünden auf zukunftsorientiertes Denken und proaktives Handeln. Sie bildet über 2300 Studierende zu hochqualifizierten und verantwortungsvollen Persönlichkeiten aus. So gestaltet die FH Graubünden die Zukunft mutig und nachhaltig mit.

Die FH Graubünden ist in verschiedenen Themenschwerpunkten aktiv und betreibt darin Lehre, Weiterbildung sowie angewandte Forschung und Dienstleistung. Dabei nutzt sie starke Synergien mit Partnerinnen und Partnern aus Wirtschaft und Öffentlichkeit. Die Themenschwerpunkte «Angewandte Zukunftstechnologien», «Entwicklung im alpinen Raum» und «Unternehmerisches Handeln» greifen dieses gelebte Umdenken auf – weg von Hierarchien und Silodenken hin zur Interdisziplinarität.

Individualität statt Anonymität

Die FH Graubünden legt grossen Wert auf Individualität. Sie unterrichtet in überschaubaren Klassen, in denen die Studierenden aktiv mitarbeiten und effizient lernen. Einzelne Studienangebote erfolgen nach dem Blended-Learning-Prinzip als flexible Zeit- und Studienmodelle. Der Hauptstudienort ist Chur; gewisse Studienangebote führt die FH Graubünden zudem an diversen Standorten in der Deutschschweiz durch.

Theorie und Praxis verbinden

Ein Studium an der FH Graubünden ist praxisnah. Da die Fachhochschule eng mit der Wirtschaft und Öffentlichkeit zusammenarbeitet, vermittelt sie das Wissen, das Berufsleute später in der Praxis benötigen – in strategischen Führungspositionen, im operativen Management sowie in der Forschung und Entwicklung.

Infrastruktur

Die FH Graubünden bietet funktionale Unterrichtsräume und verfügt über zwei thematisch ausgerichtete Bibliotheken sowie eine Mensa mit preiswerten Menüs. In der Aula finden Veranstaltungen, Ausstellungen, Chorproben und Prüfungen statt. An allen Standorten befinden sich Unterrichtszimmer, Labore sowie Pausen- und Gruppenräume.

Studienangebot

Die FH Graubünden bietet Bachelor-, Master- und Weiterbildungsangebote an: dies in Architektur, Bauingenieurwesen, Computational and Data Science, Digital Supply Chain Management, Information Science, Management, Mobile Robotics, Multimedia Production, Photonics sowie Tourismus.



Bachelorangebot

Architektur und Bauingenieurwesen

- Architektur
- Bauingenieurwesen

Medien, Technik und IT

- Computational and Data Science
- Mobile Robotics
- Multimedia Production
- Photonics

Wirtschaft und Dienstleistung

- Betriebsökonomie
- Digital Business Management
- Digital Supply Chain Management
- Information Science
- Sport Management
- Tourismus

Masterangebot

Medien, Technik und IT

- Digital Communication and Creative Media Production*

Wirtschaft und Informationswissenschaft

- Data Visualization
- New Business
- Sustainable Business Development
- Tourism and Change
- User Experience Design

* Vorbehältlich der Genehmigung der Regierung.

FH GR Fachhochschule Graubünden
University of Applied Sciences

Infotag, 25. März 2023

Starten Sie ein Studium an der Fachhochschule Graubünden. Interessierte haben am **Samstag, 25. März 2023** die Gelegenheit, am Infotag in Chur Gespräche mit den Studienleitenden zu führen.

Bei einer Anmeldung erhalten Sie einen Tag vor dem Anlass eine Newsletter mit einem SBB-Promocode für eine gratis ÖV-Anreise nach Chur. Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung und Teilnahme am Infotag.

Jetzt anmelden unter fhgr.ch/infotag

FH GR

Fachhochschule Graubünden
University of Applied Sciences

Was hält eigentlich ein Leben lang?

Ein Studium.
Die nachhaltige Investition.

Jetzt zum Infotag anmelden!
25. März 2023

fhgr.ch/infotag

Bilden und forschen. **graubünden**